Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 154. Halle, Sonntag den 4. Juli. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.) 1880.

Die Anzeigepflicht.

Kürzlich wurde bei Besprechung der dritten Lesung des Kirchengesetzes erwähnt, daß die Anzeigepflicht bis 1848 in Preußen, wenigstens im Bisthum Münster regelmäßig erfüllt wurde. Die ultramontanen Blätter, schreibt der „K. Z.", wenden dagegen ein, die damalige Anzeige habe nur die Mittheilung einer bereits geschehenen Thatsache „zur blo en Kenntnißnahme" des Staates enthalten, also einen anderen, welche der Charakter gehabt, als die maigesetzliche Anzeigepflichtigen Einnennung vorangehen solle und mit einem kirchliche Gerichtsspruchsrechte verbunden sei, über welches der einfache endgültig entscheide. Demgegenüber sei Münster bei Angang, wie er sich bis 1848 im Bisthum auf Grund der ung jedes katholischen Pfarrers wiederholte einiger Zeit vergaben des Cultusministers und des vorpräsidenten von entlichten Schriftwechsels zwischen dem Oberm 1833, so wie incke und dem Bischof v. Droste-Vischering vengestellt: verlässiger Nachfragen, hier nochmals zusamstelle zu besetzen

1) Sobald der Bischof eine erledigte Pfschlüssig war, atte und über die Person des zu Ernennenit, äußerte sich heilte er sein Vorhaben dem Oberpräsidenten Leistungen des dabei über die Ausbildung und die bisherigen Mittheilung, „ob Candidaten, und zwar mit dem Ersuchen um Verleihung der gegen die von ihm (dem Bischof) beschlossenen etwas zu erfraglichen Pfarre in staatsbürgerlicher Hinsicht innern sei".

2) Beanstandete der Oberpräsident die Anllung, so unterblieb dieselbe oder der Bischof konnte Beschwerde bei dem Ministerium erheben. War in staatsbürgerlicher Hinsicht nichts zu erinnern (und dies dürfte weitaus Regel gewesen sein), so erwiderte der Oberpräsident dem Bischof, daß er die Anstellung des N. als Pfarrer zu N. „genehmige".

3) Erst jetzt fertigte der Bischof die Anstellungsurkunde für den Pfarrer aus, unterließ aber nicht, in derselben auszudrücklich zu bemerken, daß die Anstellung mit Zustimmung des Oberpräsidenten erfolge. In einer solchen vorliegenden bischöflichen Anstellungsurkunde von 1842 heißt es wörtlich: summo Provinciae Praesidio. Vacantem pastoratum in N. Tibi conferimus annuente

4) Erst dann erfolgte die kirchliche Einführung und staatliche Vereidigung des Pfarrers.

Der Westfälische Merkur zu Münster kennt in Nr. 173 selbst an, daß „nach einer genauen Zählung in der Diöcese Münster im ganzen noch 24 Pfarrer (im Amte befinden, welche eine vom Bischofe mit der Clausel annu u. s. w. ausgefertigte Bestallungsurkunde besitzen".

Es wird nicht ohne Interesse sein, auch einen Blick auf die gesetzlichen Bestimmungen zu werfen, welche im ehemaligen Herzogthum Nassau in Bezug auf Verhältnisse der katholischen Kirche und Geistlichkeit bestanden

1) Nach Nr. 1 des Edicts vom 31. August 1803 (Seite 137 des ersten Verordnungsbandes) hatten die Candidaten zu katholischen Pfarrämtern der nassauischen Regierung nicht allein ihre wissenschaftliche Bildung, sondern auch ihre Sittlichkeit nachzuweisen und die landesherrliche Bestätigung nachzusuchen. Es mußte der nominirte Pfarrer der Regierung bezeichnet werden, und wenn er angenommen wurde, so erfolgte die Vorstellung des neuen Geistlichen vor der Gemeinde im Pfarr- und Schulhause durch den herzoglichen Beamten in Gegenwart eines bischöflichen Commissars, während die Uebergabe der Schlüssel zur Kirche u s. w. durch letzteren in Gegenwart des herzoglichen Beamten zu erfolgen hatte. In Nr. 2 jenes Edicts wird bestimmt, daß keine geistliche Behörde befugt sei, ohne landesherrliche Genehmigung Anordnungen und Verfügungen zu treffen, welche mit der Landespolizei in Beziehung stehen; und es sind dann die Fälle aufgezählt, in welchen die landesherrliche Genehmigung einzuholen ist. Am Schluß jenes Edicts ist den Geistlichen aufgegeben, ihrem Eide gemäß an den gesetzlichen Bestimmungen festzuhalten.

2) Nach Verfügung der nassauischen Landesregierung vom 12. Januar 1816 (Seite 135 des zweiten Verordnungsbandes) mußten katholische Candidaten der Theologie ihrem Gesuche an den Landesherrn um Verleihung eines Tischtitels die Atteste über erlangte wissenschaftliche Bildung beifügen.

3) Nach Erlaß der nassauischen Regierung vom 31. August 1816 (Seite 136 des zweiten Verordnungsbandes) wurde nach dem Ableben des Bischofs zu Limburg eine Vertretung durch ein Vicariatscollegium (aus vier bestimmt bezeichneten Personen) durch den Landesherrn angeordnet, und die Geistlichkeit hat sich gehorsam gefügt.

4) Nach Verfügung der nassauischen Landesregierung vom 9. Juli 1817 (Seite 363 des dritten Verordnungsbandes) war durch landesherrlichen Erlaß den katholischen Geistlichen des Herzogthums verboten, mit geistlichen Stellen in Rom zu correspondiren. Die Correspondenz mußte der Landesregierung vorgelegt werden.

5) Nach Bekanntmachung der nassauischen Regierung vom 28. April 1838 (Seite 458 des vierten Verordnungsbandes) wurde durch den Landesherrn die katholisch-theologische Fakultät zu Gießen zur Landesuniversität bestimmt.

6) Nach Edict vom 9. Oktober 1827 (Seite 463—465 des vierten Verordnungsbandes) stand die Verwaltung des katholischen Centralkirchenfonds der Landesregierung zu, unter Mitaufsicht der Bischöfe. Die Regierung verfügte über die Einkünfte.

7) Durch Edict vom 9. Oktober 1827 (Seite 465 des vierten Verordnungsbandes) wurden die päpstlichen Bullen vom 16. August 1821 und 11. April 1821 angenommen, ohne daß jedoch daraus etwas abgeleitet werden dürfe, was den landesherrlichen Hoheitsrechten entgegenstehe.

8) Nach Edict vom 30. Januar 1830 (Seite 493 u. s. w. des vierten Verordnungsbandes) wird bestimmt: a. daß dem Staat die Oberaufsicht über die Kirche zustehe; b. daß die vom Erzbischof oder Bischof und den übrigen kirchlichen Behörden ausgehenden allgemeinen Anordnungen nur mit Staatsgenehmigung erlassen werden können; c. alle römischen Bullen, Breven und sonstige Erlasse der landesherrlichen Genehmigung bedürfen; d. daß die katholischen Geistlichen unter den Staatsgesetzen stehen; e. daß die Prüfung der Pfarramtskandidaten vor der Staats- und geistlichen Behörde gemeinschaftlich stattzufinden; f. daß jeder Geistliche dem Staatsoberhaupt den Eid der Treue abzulegen habe.

Diese gesetzlichen Bestimmungen waren vom Staat, nach langen Kämpfen, römischer Anmaßung entgegengesetzt worden. Fürsten, Volk und die niedere Geistlichkeit befanden sich wohl dabei; Streit zwischen Staat und Kirche war beseitigt und die Geistlichen leisteten den Anordnungen der Regierung willig Folge. Demnächst (in den 40er Jahren) begannen die römischen Wühlereien von neuem, und obige Gesetze sind seitdem zum größten Theil theils durch Verordnungen, theils durch Verträge und im Verwaltungswege beseitigt worden. Der katholische Centralkirchenfonds (eine nicht zu unterschätzende Waffe) wurde im Jahre 1867 der Geistlichkeit ausgeliefert.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 2. Juli. Der „Polit. Korresp." wird von der serbisch-bosnischen Grenze in Bestätigung eines Telegrammes der „Agence Havas" aus Belgrad gemeldet, daß Ejub Bei, ein Mitglied der albanesischen Liga, mit mehreren Arnauten am 27. v. M. den Gouverneur von Novibazar, Hassan Pascha, überfiel und tödtete. Hassan Pascha hatte wegen der zunehmenden Gährung unter den Arnauten des dortigen Distriktes und wegen der für die Christen drohenden Gefahr die allgemeine Entwaffnung angeordnet.

Paris, 2. Juli. Der Präsident des Tribunals in Lille hat sich gestern zur Entgegennahme der von den Jesuiten wider den Präfekten wegen Verletzung des Hausrechts ausgebrachten gerichtlichen Vorladung — des Widerspruchs des Präfekten ungeachtet — für kompetent erklärt und die Verhandlung über die Sache selbst auf heute festgesetzt.

— Das neue Journal „Avenir diplomatique" bringt einen von dem Deputirten Antonin Proust verfaßten Artikel, welcher gegen die Versuche auftritt, die französische Demokratie dem Auslande gegenüber zu verdächtigen. Dasselbe Blatt meldet, der seitherige französische Geschäftsträger in Tunis, Roustan, sei zum französischen Gesandten in Athen designirt. — Die Entscheidung der von den Jesuiten vor dem Tribunal in Lille erhobenen Klage ist vom Gerichtshofe verschoben worden. — Aus Lyon wird gemeldet, daß, als heute die neuen Mitglieder des Parquets vor dem Appellhofe vereidigt und die neuen richterlichen Beamten in ihr Amt eingeführt werden sollten, eine größere Anzahl der anwesenden Advokaten in demonstrativer Weise den Sitzungssaal verließ.

12] **Das Räthsel in Ma[illegible]**

Original-Novelle von Gustav [illegible]

(Fortsetzung.)

„Frau dazu?" ergänzte Wolfgang ab[illegible]

„Allerdings," bestätigte der Vetter, [illegible]

Parthie gemacht."

„Und bist wohl auch schon Familienv[illegible]

„Nun, es ist Deine eigne Schuld, Franz, [illegible]

so spät kommt, denn Du hast mir von De[illegible]

Sterbenswörtchen geschrieben."

Zum ersten Male fanden sich bei [illegible]

der beiden Vettern wieder, seit sie im L[illegible]

waren.

„Ja, ich bin Familienvater, Wolfg[illegible]

sorgenschwerem Tone. „Und Du könn[illegible]

dieses Familienglücks werden, wenn [illegible]

Dache fände, oder wenn Du überhaupt [illegible]

ande erkannt würdest. Ich war's, der [illegible]

rbarg und verleugnete, ich war's, der [illegible]

eil man mich als einen loyalen Unter[illegible]

nen Worten Glauben. Ich hätte für [illegible]

was ich für Dich that, weil Du mein [illegible]

Die Polizei aber fragt nicht nach verw[illegible]

und wo ich Dir ein großmüthiges Opfer [illegible]

Augen der Behörde ein Verbrechen begang[illegible]

Mitschuldigen und zum ruinirten Mann[illegible]

Dein unerhörtes Wagniß an den Tag k[illegible]

einen Funken von Dankbarkeit in Dir, s[illegible]

in dieser Stunde und eile, den Staub des[illegible]

haupt von Deinen Füßen zu schütteln."

„Meine Gegenwart soll Dich nich[illegible]

Wolfgang dem Vetter stolz zur Antwo[illegible]

wohl!"

„Und wohin gehst Du?"

„Zum Bahnhofe."

[illegible]chdruck verboten.]

[illegible]or.

[illegible]cker.

[illegible]gsvoll.

[illegible]ch habe eine gute

[illegible]" frug Wolfgang.

[illegible] mein Glückwunsch

[illegible] Verhältnissen kein

[illegible]n Anlaß die Hände

[illegible]äuschen geschieden

[illegible] sagte Rabeling in

[illegible]eicht zum Zerstörer

[illegible] Dich unter diesem

[illegible]er Stadt, in diesem

[illegible] von den Soldaten

[illegible] zur Flucht verhalf.

[illegible]kannte, schenkte man

[illegible]and anderen gethan,

[illegible] Verwandter warst.

[illegible]schaftlichen Banden,

[illegible]hte, habe ich in den

[illegible]as mich zu Deinem

[illegible]cht, wenn es durch

[illegible] Haft Du wirklich

[illegible] diese Stadt noch

[illegible]chen Bodens über-

[illegible]er ängstigen," gab

[illegible] gehe schon. Leb'

„Dein nächstes Ziel ist Hamburg," sagte der Vetter, als verstünde sich das von selbst.

„Ich möchte in Leipzig das Grab meiner Mutter aufsuchen."

„Gerechter Himmel!" rief Rabeling ganz außer sich. „Es ist, als hättest Du's auf Dein und mein Verderben abgesehen. Wenn ich Dich schon hier nicht für sicher halte, wo Du fremd warst, um wie viel weniger würdest Du es in Deiner Vaterstadt sein! Ich sehe jetzt erst ein, welche Thorheit ich beging, Dich zu retten. Ich verhalf einem Tollkühnen zur Freiheit und habe mich diesem Tollkühnen gebunden überliefert. Nun ernte ich, was ich damals säete. Ich werde mir die Lehre merken. Wenn man im Widerspruche mit sich selbst handelt, so entsteht stets Schlimmeres daraus, oft erst nach Jahren, wo man gar nicht mehr daran denkt. Diese bittere Erfahrung muß ich jetzt machen."

„Es thut mir weh," versetzte Wolfgang gekränkt, „daß Du meinen reinen Motiven eine so üble Deutung unterlegst, als ob ich mit Deinem Wohl und Wehe ein übermüthiges Spiel triebe. Muß ich Dir's noch einmal sagen, daß mich nur dankbare Anhänglichkeit zu Dir geführt hat? Und ist es denn nicht natürlich, wenn ich mich, aus der weiten Ferne in die Heimath versetzt, danach sehne, an meiner Mutter Grabe zu stehen, das ich noch nie besucht, und der Theuern, deren Leben durch meine Schuld verkürzt wurde, eine Thräne hinabzuweinen? Aber Du willst es nicht, Vetter, Du erblickest darin eine Gefahr für Dich — und so werde ich es unterlassen, so schwer es mir auch fällt, dem Drange meines Herzens zu widerstehen. Drüben über dem Meere bin ich mein eigner Herr. Hier in diesem Lande darf ich nicht vergessen, daß meine Freiheit Dein Geschenk ist, ein Gnadengeschenk obend'rein, denn ich konnte Dir's nicht vergelten, was Du um mich wagtest. Gehab Dich wohl und nimm hiemit mein Wort, daß ich mit dem nächsten Eisenbahnzuge direkt dem Meere entgegeneile, über welches der Arm Eurer Polizei nicht hinausreicht."

„Gut," sagte Rabeling, „diesmal nehme ich Dich beim Worte. Doch noch Eines. Kann ich Dir mit Etwas dienen? Kann ich Dir irgendwie nützlich sein? Ich bin in günstigen Vermögensverhältnissen. Vielleicht könnte ich Dir Sorgen abnehmen. Es ist das Einzige, was ich für Dich zu thun vermag Aber ich würde es gern thun."

„Für meinen Beruf quillt der Segen der Arbeit in Amerika zwar nicht besonders reich," entgegnete Wolfgang stolz, „doch habe ich genug zum Leben und meine Wünsche sind bescheiden. Ich danke Dir daher für Dein Anerbieten, ich brauche nichts."

Rabeling stand einen Augenblick wie beschämt da. Mit bedauerndem Achselzucken entriegelte er sodann die Thür, um den Vetter hinaus zu begleiten. Erst nach einer sorgfältigen Rekognoszirung auf Vorsaal und Treppe entließ er Wolfgang. Als dieser sich an der Hausthür noch einmal umwandte, stand der Vetter noch auf der Mitte der Treppe und winkte ihm noch einmal herablassend mit der Hand.

Mit einem eigenthümlich bitteren Gefühle des Verlassenseins schritt Wolfgang von dannen. Er hatte gehofft, in der ihm gänzlich entfremdeten Heimath endlich einen Menschen zu finden, dem er sich als das geben durfte, was er war; er hatte sich der Stunde gefreut, wo er mit dem einzigen noch lebenden Angehörigen seiner Familie über entschwundene Tage und mancherlei Anderes, was sein Inneres bewegte, sich werde in traulichem Gespräche ergehen können, — und mußte sich ausgewiesen sehen, als ob er die Pest in's Haus schleppe. So also hatten sich die Dinge verändert. Rabeling war ein reicher Mann geworden; er besaß ein Haus und eine Apotheke, er hatte Familienbande geknüpft und war zu Ansehen gelangt. Das Alles hatte ihn verändert, und er sah in dem Flüchtling nicht mehr den Verwandten, den er zu einer Zeit, wo er wenig oder nichts zu verlieren hatte, einst Freiheit und Leben rettete, sondern nur den unwillkommenen, gefährlichen Gast, dessen Aufnahme für sein Ansehen, seinen Ruf und seine eigene Freiheit verderblich werden konnte.

Mit diesen Enttäuschungen beschäftigt, erreichte Wolfgang den Bahnhof, und fast war es ihm eine Genugthuung, gerade die Abgangszeit eines Courierzugs getroff zu haben, der ihn rasch der weiten Fremde wieder entgegentrug, [illegible] die er nun einmal verstoßen war. Er nahm seinen Platz in einem Coupé zweiter

[illegible] bei Leipzig, [illegible], Eutritzsch Querstraße 264.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0001

Brüssel, 2. Juli. In dem Erlaß des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den belgischen Gesandten beim Vatikan betreffend den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum päpstlichen Stuhle heißt es: Die Aufrechterhaltung der Gesandtschaft war möglich, ja sogar nützlich, so lange der Papst den Kämpfen fern blieb, die in Belgien von den Bischöfen gegen die Gesetze und nationalen Institutionen erregt wurden und seinen Einfluß dazu verwandte, die Feindseligkeiten zu mildern. Die Aufrechterhaltung der Gesandtschaft wurde aber unmöglich von dem Augenblicke an, wo der Papst zum Widerstand gegen die Staatsgesetze ermuthigte. Obwohl er mit angesehen hatte, wie excessiv und inopportun die von den Bischöfen bezüglich des Schulgesetzes getroffenen Maßnahmen waren, giebt der Papst jetzt in Folge einer unbegreiflichen Aenderung seiner bisherigen Haltung den von den Bischöfen erlassenen Instruktionen seine Zustimmung. Unter diesen Umständen hält es die Regierung für ihre Pflicht, die Gesandtschaft abzuberufen.

Petersburg, 2. Juli. Heute erfolgte die Publikation der Urtheile in dem vor dem hiesigen Militär-Kreisgericht verhandelten Prozesse gegen die Kleinbürger Obnorsky und Peterson und den Bauer Smirnoff, von denen der erstere der Zugehörigkeit zu einer gesetzwidrigen Gesellschaft zum Umsturz der Staatsordnung und Verbreitung aufrührerischer Schriften, die beiden letzteren der Nichtanmeldung des Aufenthaltsortes Obnorsky's angeklagt waren. Obnorsky wurde zum Verluste aller Rechte und zu zehnjährigen Festungsarbeiten verurtheilt, Peterson zu dreimonatlichem und Smirnoff zu einmonatlichem Arrest.

London, 2. Juli. Unterhaus. Bradlaugh nahm heute, nachdem er eine Erklärung an Eidesstatt abgegeben hatte, seinen Sitz im Hause ein. In Beantwortung der gestern vom Deputirten O'Donoghue angekündigten Anfrage erklärte Unterstaatssekretär Dilke, es gebe keinen Präzedenzfall, wo einer fremden Regierung wegen Ausweisung von Jesuiten Vorstellungen gemacht worden seien. Auch habe kein britischer Unterthan, der von der durch die französische Regierung verfügten Ausweisungsmaßregel betroffen worden, bisher den Schutz seiner heimischen Regierung nachgesucht. Auf eine Anfrage Richard's erwiederte Gladstone, über die jüngst erwähnten Versuche Lord Clarendons im Jahre 1870, den Beginn einer Abrüstung herbeizuführen, befinde sich im auswärtigen Amte nur ein Schriftenwechsel mit Frankreich. Ueber den bezüglichen Meinungsaustausch mit Deutschland sei kein Schriftenwechsel vorhanden, weil die Angelegenheit vermuthlich nicht amtlich verhandelt worden sei. Eine Vorlegung der Schriftstücke, die nur eine einseitige sei, empfehle sich daher um so weniger, als sie zu irrigen Schlußfolgerungen und polemischen Kontroversen führen könne.

Washington, 1. Juli. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 10210000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich ultimo Juni 20109000 Doll. in Metall.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Entgegen Dilke's Erklärung meldet die „Times", die identische Note, welche der Türkei und Griechenland von den Mächten präsentirt werden sollte, wäre schon approbirt, der Modus der Ueberreichung auch vereinbart. Die Note wird von den Botschaftern in Berlin an ihre Regierungen und von diesen an ihre Gesandten in Konstantinopel und Athen telegraphirt, von diesen unterschrieben und dann überreicht werden. Dagegen melden die „Daily News", die Beschlüsse der Konferenz würden der Pforte als Kollektivnote überreicht werden.

Die klerikale Presse in Paris bemüht sich, die Ereignisse v. 30. v. M. als imposante Manifestation zu Gunsten der Jesuiten darzustellen. Alle derartigen Berichte sind als unrichtige Uebertreibungen zu bezeichnen. Das Ganze trug den Charakter eines von den Jesuiten organisirten, indessen mißglückten Theater-Coups, der hinsichtlich der Bedeutung der neulichen gescheiterten kommunistischen Demonstration am Bastilleplatz gleichkommt. — Die französischen Journale wimmeln von Berichten über die Vorgänge, welche sich bei Schließung der Jesuitenanstalten in Paris und in der Provinz abspielten. Dieselben sind von ermüdender Monotonie und bringen weder Neues noch Interessantes. Den aus dem klerikal-legitimistischen Lager erschallenden Anklagen und Drohungen begegnen die Republikaner kühl abweisend. Von der am 30. Juni vollzogenen „großen Thatsache" sprechend, meint „La Republ. franç.": „Sie wird Folgen haben, aber keineswegs die vorhergesagten. Gestern ist die Gegenrevolution in's Herz getroffen. Das war's, worauf Frankreich zielte, und dieser große Coup ist geführt, und zwar gut geführt worden."

Marquis Tseng soll, wie gerüchtweise verlautet, Gegenbefehl aus Peking erhalten haben und überhaupt nicht mehr willens sein, nach Petersburg zu kommen. Rußland zieht an der chinesischen Grenze Truppen zusammen und beordert Schiffe nach dem Stillen Ocean, zunächst nach Wladiwostok. — Die Regierung beabsichtigt, in Athen ein archäologisches Institut zu errichten. Professor Sokolow ist vorläufig auf vier Monate, die Oberlehrer Ernstädt und Latischew auf die Dauer von zwei Jahren nach Athen gesandt. — Der Kriegsminister genehmigte die Errichtung militärischer Hilfskommandos zur Ausrottung des Getreidekäfers im Odessaer Bezirk.

Von dem Bezirksgericht in Lausanne in der Schweiz ist ein principiell wichtiger Entscheid gefaßt worden. Es handelte sich darum, ob der Bund oder die Schweizerische Westbahn für den Verlust der Geldpakete, welche sich im Bahnpostwagen befanden, der von dem Sturm am 5. Februar 1879 zwischen Cully und St. Saphorin in den Genfer See gestürzt worden war, aufzukommen habe. Das Gericht hat sein Urtheil zu Ungunsten der Westbahn gefällt, weil sie die Erstellerin der Linie den See entlang ist, daher auch die Möglichkeit solcher Ereignisse voraussehen mußte und somit auch die aus solchen Ursachen entspringenden Verluste zu tragen hat.

Die heurigen großen Herbstmanöver in Italien werden zwischen Pistoja und Bologna stattfinden, und werden vier Armeedivisionen unter dem Oberbefehl des Generallieutenants Sachi daran theilnehmen. Sowohl an österreichisch-ungarische, als auch an deutsche und französische Offiziere sind, wie das Wiener „Frdbl." hört, bereits Einladungen zur Theilnahme ergangen.

Nach Quellen, die aus Albanien stammen, kann gegenwärtig die albanesische Liga über folgende Streitkräfte disponiren: In Tschamsik 10000 Mann, in Delvina 3000 Mann, in Argyrokastron 1000 Mann, in Ibret 12000 Mann, in Premet 3000 Mann, in Prizrend 5000 Mann, in Dibra 10000 Mann und in Elbassan 10000 Mann; im Ganzen über 54000 Mann. Die Liga besitzt 30000 Henry-Martini- und mehr als 70000 Snider-Gewehre, 4 Feldbatterien, 6 Gebirgsbatterien und Festungsgeschütze. Die Streitkräfte der nordalbanesischen Stämme, welche gegen Montenegro im Felde stehen, sind in dieser Zusammenstellung nicht enthalten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juli.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar Pohlmann zu Gardelegen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hauptmann von Barby im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, und dem Rektor Sommer zu Eisleben im Mansfelder Seekreise den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem gewerkschaftlichen Obersteiger Ritter zu Alsdorf im Mansfelder Gebirgskreise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie den bisherigen Landgerichts-Direktor Schmidt aus Halle a. S. zum Ober-Rechnungs-Rath und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer zu ernennen.

— Se. Majestät der König haben ferner geruht: den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar: der Ritter-Insignien erster Klasse des herzoglich anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären: dem Hauptmann Burchardt im anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 und dem Oberstabsarzt II. Klasse Dr. Lenz, Regimentsarzt desselben Regiments; sowie der Ritter-Insignien zweiter Klasse desselben Ordens: dem Premier-Lieutenant Fels in demselben Regiment.

— Die Privatdocenten Dr. Wittmack und Dr. Magnus bei der Universität zu Berlin sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät derselben Universität ernannt worden.

— Bei dem Kaiser fand, wie aus Ems berichtet wird, gestern Nachmittag ein Diner statt, zu welchem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog Friedrich von Sachsen-Meiningen, Prinz Heinrich XVIII. Reuß, Fürst Solms-Braunfels, Frau v. Alberdyll, Gräfin Schlippenbach, Gräfin Fürstenberg 2c. Einladungen erhalten hatten. Wie andererseits von Ems berichtet wird, wird der Fürst Milan von Serbien am 4. d. M. daselbst erwartet.

— Das Staatsministerium soll sich in seiner gestrigen Sitzung darüber schlüssig gemacht haben, die kirchenpolitische Vorlage in der Form, die sie jetzt hat, in der Voraussetzung, daß sie die Zustimmung des Herrenhauses erhält, Sr. Majestät zur Sanction zu unterbreiten.

— Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, vor denen neulich eine Feuerwehrübung stattfand, haben der Feuerwehr jetzt ein Geschenk von 331 Mark 50 Pfg. übergeben. Dasselbe wird einem der bestehenden Stiftungsfonds zum Besten der Feuerwehrleute überwiesen werden.

— Die „Schles. Ztg." berichtet über die Anordnung von Vorsichtsmaßregeln gegen die Diphtheritis. Dieselbe verbreitet sich im russischen Reiche in bedenklicher Weise. Die Seuche hat namentlich in den Gouvernements Poltawa und Bessarabien bereits seit acht Jahren in großer Verbreitung geherrscht und sehr viele Opfer an Menschenleben, durchschnittlich über 40 pCt. der Erkrankten gefordert, auch sich von dort aus bereits mehr den südwestlichen Gouvernements zugewendet. Es ist erwiesen, daß die Krankheit einen entschieden kontagiösen Charakter hat, und liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß sie jedenfalls durch den menschlichen Verkehr verschleppt wird. Diese Thatsachen, sowie namentlich die Fortschritte, welche die Krankheit nach Westen hin macht, lassen die Möglichkeit zu, daß sie sich der preußischen Grenze immer mehr nähern oder dieselbe gar überschreiten werde, und fordern daher zu großer Vorsicht auf. Infolge dessen hat die königliche Regierung zu Oppeln die sämmtlichen Kreisphysiker und Kreiswundärzte ihres Departements veranlaßt, die etwa auftretenden Fälle von Diphtheritis sorgfältig zu überwachen und über alle Vorkommnisse, welche auf die Annäherung der gedachten Gefahr hindeuten könnten, sofort zu berichten, auch die Erzreifung der in dieser Beziehung erforderlichen sanitätspolizeilichen Schutzmaßregeln in ernstliche Erwägung zu ziehen und den Aerzten der resp. Kreise von der Verfügung schleunigste Mittheilung zu machen. Ebenso sind hiervon die Landräthe, zugleich zur Benachrichtigung der städtischen und ländlichen Polizeibehörden, in Kenntniß gesetzt worden.

— Die Behörden haben jetzt behufs Ausführung des § 3 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Wandelagerbetriebes, welcher den Finanzminister ermächtigt, für gewisse Erwerbsarten oder in einzelnen Fällen den Geschäftsbetrieb steuerfrei zu belassen, entsprechende Anweisung erh[illegible] Die Steuerfreiheit soll dem Bernehmen nach [illegible] eintreten, wenn der Wanderlag[illegible] Verbrauch hauptsächlich künstle[illegible]ische oder wissenschaf[illegible]liche Interessen zum Gegen[illegible]stande hat.

— Der zwischen Deutschland und San Salvador bestehende Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 13. Juni 1870 wird, nach erfolgter Kündigung Seitens der Regierung des genannten Freistaates, mit dem 1. April 1881 außer Kraft treten.

— S. M. S. „Medusa", 9 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Mathesen, ist am 1. Juni c. von Norfolk in See gegangen und am 14. desselben Monats in Halifax eingetroffen. Von S. M. Kanonenboot „Hyäne", 4 Geschütze, Kommandant Kapitän-Lieutenant von Glöden, sind Nachrichten von Ende Mai c. aus Papeete (Tahiti) eingegangen.

Parlamentarisches.

Die Mitglieder des Herrenhauses sind zu der Plenarsitzung über die kirchenpolitische Vorlage in überraschender Zahl eingetroffen, [illegible] Mitgliedschaft ist die Rechte stark vertreten. Grafen zur Lippe [illegible] sind fast sämmtlich eingetroffen. eingegangen, die [illegible] sind zur Kirchenvorlage eine Reihe von Vom Abgeordnetenhause [illegible] Wesentlichen einerseits die Wiederherstellung seits eine Umschreibung [illegible] auf gestrichenen ursprünglichen Art. 1, Anträge gehen [illegible] ung des Art. 4 (Bischofsartikels) bezweck[illegible] schicken: „Das Staatsministerium ist ermächtigt, mit königlicher Genehmigung 1) die [illegible] in: a. dem Art. 1 folgenden Artikel vorzulegen: „Das Staatsministerium ist ermächtigt, mit königlicher Genehmigung 1) die [illegible] minister von den [illegible] Grundsätze festzustellen, nach welchen der [illegible] 11. Mai 1873 bis [illegible] Erfordernissen der §§ 4 und 11 im Gesetz [illegible] nahme von geistlichen [illegible] ihren, auch ausländischen Geistlichen die im § 10 erwähnten [illegible] Amtshandlungen oder die Ausübung eines 27 im Gesetz vom [illegible] Amtes gestatten kann; 2) den nach §§ 4, 8 geistlicher Vorbildung [illegible] 11. Mai 1873 erforderlichen Nachweis wissenschaftlicher [illegible] ung, soweit derselbe gegenwärtig durch Ablegung regeln; auch 3) zu [illegible] Staatsprüfung zu führen ist, anderweitig setzungen Personen [illegible] bestimmen, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen von den in den [illegible] die ausländische Bildungsanstalten besucht habe, wähnten Aemtern [illegible] §§ 1 und 10 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 erfolgt als vierten [illegible] ern zu halten sind; 4) dem Art. 1 folgenden Zusatz des Gesetzes von [illegible] hinzuzufügen: Die auf Grund der §§ 24 ff. geführte Erledigung [illegible] 2. Mai 1873 durch gerichtliche Urtheile herbeiführte Uebernahme der [illegible] der Stellen ist fortan unwirksam. Bis zur verbleibt es indessen [illegible] alle seitens eines Bischofs oder [illegible] umsowenigerer 1874 angeordneten [illegible] bei der auf Grund des Ge[illegible] Mai [illegible]

— Die Ueb[illegible] Vermögensverwaltung [illegible] netenhauses ka[illegible] sicht über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses [illegible] diesmal, da keine Sitzung desselben mehr, sondern nur noch [illegible] die gemeinschaftliche Schlußsitzung beider Häuser des Landtags statt[illegible] det, nicht vom Präsidenten Kühler oder einem Stellvertreter desse[illegible] dem Hause gegeben werden, sondern wird den Mitgliedern gedruck[illegible] ausgestellt werden. — Wie man hört, werden die beiden Abgeordnete[illegible] für den Wahlkreis Eckartsberga-Sangerhausen, deren M[illegible] ate durch die Wahlprüfungscommission für unrichtig erklärt wurd[illegible] sind, ohne daß das Plenum Gelegenheit hatte, diesen Antrag deff[illegible] mission anzunehmen, ihre Mandate sofort nach Schluß der [illegible] niederlegen. Es würden also in diesem Wahlkreise alsbald er[illegible] zuwählen bevorstehen, welche eine volle Kraftanstrengung seiten [illegible] liberalen Elemente der dortigen Wählerschaft erfordern.

Der Sch[illegible]ß der Berliner Conferenz.

Die Anbe[illegible] Schlußsitzung begie[illegible] ung der am Donnerstag stattgefundenen gegen 2 Uhr kamen [illegible] ferenz schwankte lange hin und her; erst man auf die Idee [illegible] Einladung erlassen werden, so lange hatte ung an die Pfor[illegible] tonen der Botschafter bezw. der Kundgebungen der Griechenland gewartet. Es war inzwischen das Mächt[illegible] eichen des Graf [illegible] graphisch der Entwurf des Schriftstückes, worüber diese fr[illegible] Mallier der Conferenz unterbreitet, und ändert von den [illegible] verständigt hatte, zugegangen und unverder Türkei und [illegible] mit dem Entscheiden zurückgekommen, daß ältesten Mitgli[illegible] echenland eine Collectivnote von den Diplomaten übere[illegible] ger an den dortigen Höfen beglaubigten werden solle.

Die eigentlich[illegible] zufolge rasch erledi[illegible] Geschäfte der letzten Sitzung wurden demverlas die Collectiv[illegible] Man unterzeichnete die Finalacte und ferenz beendet. De[illegible] — damit war die Thätigkeit der Conditionen und sprach de[illegible] sitzende, Fürst Hohenlohe, constatirte leistete Unterstützu[illegible] tigkeitern seinen Dank für die ihm geleistete Unterstützung. Die Einmüthigkeit der Mächte, der energischen, einsich[illegible] Thätigkeit ihrer Vertreter auf der Conferenz sei die [illegible] und erfolgreiche Abwickelung der Geschäfte zu verdanken [illegible] hoffe und wünsche den segensreichsten Erfolg von dieser T[illegible] keit.

Hierauf ergrif[illegible] österreichische Botschafter Graf Szechenyi das Wort z[illegible] zu einem Dank für die ausgezeichnete Leitung der Geschäft[illegible] Redner gab der Hof[illegible] den Fürsten Hohenlohe. Auch dieser betonte, wie sich De[illegible] auf segensreiche Früchte Ausdruck; er Conferenz ein beso[illegible] und um die Initiative bei Berufung der Vorgang auf's Ne[illegible] Verdienst erworben, und wie dieser habenen deutschen K[illegible] Weisheit und Friedensliebe des erlauchten Vorzüge seines Re[illegible] Wilhelm, und die staatsmännischen Darauf nahm dan[illegible] ziers Fürsten Bismarck bekunde. — der Reihe nach der [illegible] jeder einzelne Botschafter und zwar lien, in ähnlichem [illegible] kreich, England, Rußland und Italien das Wort. Alle betonten, daß die Einigkeit der Mächt[illegible] sicherste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens gebe, [illegible] daß nach dieser Richtung hin mit den Beschlüssen der Co[illegible] ein weiterer wichtiger Schritt gethan sei. Damit schloß [illegible] ferenz.

Nach der Sitz[illegible] das Diner bei dem russischen Botschafter statt; zu die[illegible] mit sämmtlichen Mitgliedern der Conferenz und den [illegible] den griechischen Gesandten Rhangabé und Brailas [illegible] der türkische Botschafter Saadoullah-Bey geladen, [illegible] ersten Male bei einem Feste aus

---

Klasse, und bald lag die Residenz mit dem ungelösten Räthsel, welches ihm jene Grabsteininschrift in den Weg geworfen, hinter ihm. Weiter und weiter rückwärts flob die von hohen Thürmen und Kuppeln überragte Häusermasse, durch deren Labyrinth er gern noch einmal zu dem Häuschen des Bildhauers gepilgert wäre, der vielleicht jetzt von seiner Reise zurückgekehrt war und ihm einem wichtigen Aufschluß hätte geben können...

Die ehemalige Braut, welche ihn als einen Todten betrauerte — er mußte sie im Irrthum zurücklassen, ohne daß ihm auch nur der Versuch gegönnt war, ihrem verschollenen Namen auf die Spur zu kommen.

Weit, weit hinter ihm lag die Stadt, wie ein Traum, der ihm noch einmal mit lebendiger Frische vergangene Stunden vorgegaukelt, bis auf jenes Weib sogar, das mit der ganzen Zaubergewalt früherer Tage sein Herz auf's Neue berückte, wo er längst mit dieser verhängnißvollen Episode seines Lebens abgeschlossen zu haben glaubte.

V.

Die plötzliche Verdunkelung des offenen Coupéfensters durch die Büste des Conducteurs und der Ruf: „Ihre Billets, meine Herren!" scheuchte unsern Reisenden aus seinen Gedanken auf.

„Hamburg!" las der Conducteur mit lauter Stimme auf dem ihm von Wolfgang überreichten Billet und gab ihm dasselbe zurück.

„Hamburg!" ließ er sich abermals vernehmen, indem er auch Wolfgang's Coupégenossen das präsentirte Billet wieder einhändigte, um dann zu verschwinden und seine halsbrecherische Wanderung von Coupé zu Coupé fortzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Kronprinz Rudolf von Oesterreich.] Ein langgehegter Wunsch des Kronprinzen Rudolf, eine Orientreise zu unternehmen und das heilige Land zu besuchen geht, wie in dortigen Hofkreisen verlautet, noch in diesem Jahre in Erfüllung. Der Kronprinz soll sich Ende September in Triest einschiffen und nach Jaffa fahren, von wo die Reise nach Jerusalem und Bethlehem angetreten wird. Auf der Rückkehr wird ein Besuch Alexandriens und Kairo's beabsichtigt und eventuell eine Fahrt nach dem oberen Nil unternommen. Die Vorbereitungen für diese Reise sind bereits getroffen. Anfangs November soll der Kronprinz wieder nach Oesterreich zurückkehren."

[Furchtbarer Selbstmord.] Am 30. Juni Morgens 8½ Uhr bemerkte der Werkführer der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn in Lehrte, daß ein sehr starker, ätzlicher Geruch von der im Feuer befindlichen Lokomotive „Aller" kam. Der Maschinist der betreffenden Maschine ging darauf zu derselben und fand, daß die Thür offen stand, welche er, nachdem er erst kurz zuvor Kohlen auf das Feuer geworfen hatte, fest zugemacht hatte, er stieg deshalb auf die Maschine, um nachzusehen, kam aber im selben Moment, leichenblaß heruntergestürzt mit dem Rufe: „Ein Mensch! ein Mensch! ein Mensch liegt in der Feuerkiste." Sofort wurde die Sache untersucht und da fand man, daß der Tischler Gottfried Könneke, als Maschinenputzer dort beschäftigt und Vater von sieben theils unversorgten Kindern, mit den Beinen zuerst durch die kleine Feuerungsthür bei acht Atmosphären Dampfdruck in das Feuer gekrochen war und dort lebendig verbrannt war. Könneke scheint diesen Tod in einem Anfall von Irrsinn gesucht zu haben, da er schon längere Zeit schwermüthig war. Wenn man bedenkt, wie klein die Feuerungsthür einer Lokomotive ist, und wie viel Mühe es macht, im kalten Zustande sich durch die Thür zu zwängen, so scheint es fast unbegreiflich, wie ein Mensch es fertig bringen kann, auf solche Art seinen Tod zu suchen. Als Könneke entdeckt wurde, war er bereits todt.

[Nieren-Operation.] Der Oberarzt des Bürgerhospitals in Köln Herr Dr. Bardenheuer hat, der „Elberf. Ztg." zufolge, vor einigen Tagen zum dritten Male eine überaus schwierige Operation, die Herausnahme einer menschlichen Niere, glücklich ausgeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0002

Anlaß der Conferenz erschien. Der
ein Hoch auf n deutschen Kaiser
mit einem Toast auf die Souverä
etenen Mächte.

che Botschafter brachte
Fürst Hohenlohe dankte
r bei der Conferenz ver-

Lok

Halle.

Zoologische S
wenigen Jahrel

Ä
Käfer-S
vor 3. Juli.
arische
n Museum unserer Universität,
ünf die sehr bedeutende 35 000 Exem-
ventung des Regierungsraths Suffrian
Verfügung zufiel, hat soeben wieder eine
n Betreten. Der rühmlichst bekannte Maler
hat er sich früg vermachte seine Conchylien-Sammlung
Heerunte, eligen Museum. Wenn dieselbe auch min-
men. Dend großartig ist als die Suffrian'sche Käfer-
stellen sie sie doch auch durch die große Anzahl sehr sel-
die Moller Arten, durch die vielen schönen Exemplare
Der Fleißige und wissenschaftlich bedeutungsvoller Ge-
gewordoologisches Museum. Prof. Giebel hat dieselbe
Ohre agen Tagen persönlich in Empfang
diesjährigpackung besorgt und ist deren Eintreffen schon
im Sommen zu erwarten.

Rogaen zuch abgehaltenen Vorstandssitzung der Klein-
inder-Bewahranstalt von Glaucha wurde beschlossen, die
Uebersiedelung in die neue Anstalt (Langegasse) kommenden Mon-
tag, Nachmittags 3 Uhr unter entsprechender Feierlichkeit vor-
zunehmen. Freunde und Gönner der Anstalt sind dazu ein-
geladen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

§ **Von der mittleren Elbe,** 2. Juli. Schon öfters
wurde ein über der Elbe hoch in Lüften kreisender Riesenvogel
wahrgenommen, ohne daß ein Scharfschütze Gelegenheit gefunden,
dessen habhaft zu werden, bis endlich gestern ein Landwirth, der
zugleich passionirter Jäger ist, das Glück hatte, ihn zu erlegen.
Erstaunen überkam denselben, als er sich überzeugte, daß er
ein weißköpfiger Flußadler (Aquila haliaëtus) seine Beute
worden. Dieser Vogel horstet und brütet auf hohen Bäumen;
er kreist fleißig über den Gewässern und fängt mit seinen furchtbaren Krallen oft 5—6 Pfund schwere Fische.

† Der Oberpräsident der Provinz Sachsen Freiherr v. Patow hat sich mit fünfwöchentlichem Urlaub nach Ischl begeben.

Post und Telegraphie.

Für den telegraphischen Verkehr mit Orten des platten Landes ist am 1. Juli die Bestimmung in Kraft getreten, daß die Bestellung der Telegramme mittels der expressen Boten ohne Unterschied der Entfernung gegen Entrichtung einer festen Gebühr von 80 ₰ bewirkt wird, wenn der Aufgeber diese Gebühr vorausbezahlt. Es läßt sich erwarten, daß die bisherigen Klagen über die Erschwernisse des telegraphischen Verkehrs mit den Landorten sich hiernach nicht mehr wiederholen werden.

— Nach amtlicher Mittheilung werden Telegramme nach Chili, Peru und Bolivia über Chili, laut Erklärung der chilenischen Regierung gewährt und unter Umständen unterdrückt. Eine Gebührenerstattung findet in diesem Falle nicht statt, weshalb die Telegramme nur auf Gefahr des Absenders angenommen werden. Die Worttaxe für das Kabel der directen Kabelgesellschaft der Vereinigten Staaten ist jetzt von 2,50 auf 1,90 fr ermäßigt worden. Die hier in Betracht kommenden Taxen sind daher um 50 ₰ herabgesetzt worden.

Von der Buchdruckerei German und Trömel in Leipzig sind, um den Briefmarkenhändlern und den Herausgebern von Briefmarkensammlungen die Anfertigung von Briefmarken-Abbildungen in größerer Zahl ohne erhebliche Kosten zu ermöglichen, galvanisirte Stempel in den Handel gebracht worden, mittelst deren Abbildungen von Postwerthzeichen hergestellt werden können, die für den ersten Augenblick ein den echten Briefmarken ähnliches Aussehen haben. Die Postanstalten sind zur Verhütung von Betrügereien auf die Nachahmungen aufmerksam gemacht worden.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Thüringische Bahn. Nach dem „Lpz. Tgbl." sind zwischen den Verwaltungen der Thüringer Eisenbahn, der Berlin-Anhaltischen und sämmtlichen kleineren Thüringischen Bahnen Verhandlungen im Gange, welche auf eine Fusion der Wagenparks dieser verschiedenen Bahnen hinauslaufen. Die Vortheile, welche durch eine derartige Vereinigung sich ergeben, sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung, da hierdurch die Wagenmiethe erspart, andernthels aber die einzelnen Abrechnungsbureaus centralisirt werden, wodurch sich weniger Beamte nöthig machen, welch letzterer Umstand insbesondere für die kleineren Bahnen ins Gewicht fallen dürfte.

— Jena, 29. Juni. In der auf heute anberaumten Generalversammlung der Saalbahn-Gesellschaft waren 165 Aktionäre mit 1065 Stimmen erschienen. Nach längerer Diskussion wurde der Antrag der Gesellschaftsvorstände, die 4½%ige Prioritätsanleihe in eine ebenfalls mit staatlicher Zinsgarantie versehene 4%ige umzuwandeln, mit 958 gegen 69 Stimmen angenommen. Herr Dr. Mentz wurde in den Aufsichtsrath wiedergewählt.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 26. Juni 1880.

Aufgeboten: Der Bäcker Andreas Emil Hedler, Halle, und Rosalie Hermine Wilde, Giebichenstein. — Der Maurer F. A. Spaarmann, Cröllwitz, und F. A Blume, Giebichenstein.

Gestorben: Des Maurer G. F. A. Tannrath Sohn, 1 Monat 10 Tage, Krämpfe, Rainstraße 18. — Eine unehel. Tochter, Krämpfe, Triftstraße 22. — Des Bahnarbeiter E. F. Wittmann Ehefrau, 28 Jahr 2 Monat 8 Tage, Brustfellentzündung, Reilstraße 41. — Der verw. Fleischermeister Lachner Sohn, 1 Monat 17 Tage, Reilstraße 5.

Meldungen am 28. Juni.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter Ernst Karl Friedrich Heinstedt, Giebichenstein, und D. C. Fr. Metzger, Halle. — Der Handarbeiter F. W. Sänger, und A. G. Peter, Böckstraße 9.

Gestorben: Des Arbeiter August Köppke Sohn, 6 Monat 27 Tage, Triftstraße 20.

Meldungen am 29. Juni.

Aufgeboten: Der Bergmann F. G. G. Börner, Rietleben, und J. S. Hartmann, Giebichenstein. — Der Buchbinder G. Schumann und A. Niemann, Frankenhausen.

Gestorben: Eine unehel. Tochter, 5 Monat 18 Tage, Zahnkrämpfe, Reilsstraße 45. — Des Handarbeiter P. A. Möbius Tochter, 8 Monat 18 Tage, Brechdurchfall, Reilsstraße 35. — Des pensionirten Gerichtsboten J. A. Wolff Ehefrau, 65 Jahr 7 Monat 12 Tage, Typhus, Gosenstraße 10.

Eingegangene Neuigkeiten.

Preußische Jahrbücher. Herausgegeben von H. v. Treitschke. Fünfundvierzigster Band. 6. Heft. Ausgegeben den 14. Juni 1880. Man abonnirt halbjährlich für 9 ℳ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Berlin, Verlag von G. Reimer.

Inhalt: Die alten deutschen Personennamen. Ein Beitrag zur Kenntniß der germanischen Weltanschauung (Karl Lucae). — Deutsche Wissenschaft im Siebenbürger Sachsenland in den letzten Jahrzehnten. — Fünfzig Jahre französischer Herrschaft in Algerien (Theobald Fischer). — Heinrich von Gagern (Julian Schmidt). — Der letzte Akt der Zollvereins-Geschichte (Heinrich von Treitschke). Politische Korrespondenz. — Notizen.

Bekanntmachungen.

Apollinaris

Natürlich kohlensaures Mineral-Wasser.

Apollinaris-Brunnen Ahrthal, Rhein-Preussen.

JÄHRLICHER VERSANDT 8—9 MILLIONEN FLASCHEN UND KRÜGE.

Auf Empfehlung der Académie de Médecine in Paris hat die Französische Regierung durch besonderes Decret den Verkauf des Apollinaris-Wassers in Frankreich gestattet.

Absolut rein, angenehm, erfrischend und gesund; als Tafelwasser zum täglichen Gebrauch für Gesunde und Kranke empfohlen durch:

Prof. Dr. von Nussbaum, München, Prof. Dr. Virchow und Prof. Dr. Oscar Liebreich, Berlin, Geh. Sanitätsrath Dr. G. Varrentrapp, Frankfurt a. M., Prof. Dr. M. J. Oertel, München, Prof. Dr. F. W. Beneke, Marburg, Sanitätsrath Dr. G. Thilenius, Soden a. Taunus, Prof. Dr. Leichtenstern, Tübingen, und in England, Frankreich und den Vereinigten-Staaten durch die ersten Autoritäten in der Medicin und Chemie.

Käuflich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern etc.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 6 der Ersatz-Ordnung vom 8. September 1875 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß es diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für die hiesige Stadt am

Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 7., 8. und 9. Juli cr. in den Localen des Bürgergartens

...ten wird.

Die beim Ersatz-Geschäft hier im Frühjahr für brauchbar erachteten und zur Ersatz-Reserve I. Klasse designirten Militärpflichtigen, sowie die ...ch bereits zur Superrevision gemäß des §4.7 der Ersatz-Ordnung gestellten, von einem Truppentheil als unfähig zum Militärdienst abgewiesenen einjährigen Freiwilligen, wie die den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit entlassenen unbrauchbar und reclamirten Soldaten werden in nächster Zeit zum Erscheinen bestimmt werden, während die bei der Musterung hier als dauernd untauglich befundenen und zur Ersatz-Reserve II. Klasse designirten Militärpflichtigen von einer nochmaligen Gestellung entbunden sind und seiner Zeit die Ertheilung der bezüglichen Scheine abgesunden werden.

Diejenigen seit Beendigung des Ersatz-Geschäfts im Frühjahr hier zugezogenen, von einer anderen Ersatz-Commission als der hiesigen „als dauernd untauglich oder zur Ersatz-Reserve I. und II. Klasse" geeignet befundenen, sowie die brauchbaren Militärpflichtigen haben sich, wo dies noch nicht geschehen, gleich den sich in diesem Jahre noch gar nicht gestellt habenden Militärpflichtigen, auch die von einem Truppentheile abgewiesenen einjährigen Freiwilligen im Militär-Bureau auf dem Rathhause zur nachträglichen listlichen Aufnahme unter Vorlegung der erforderlichen Papiere sofort zu melden.

Wer von den Gestellungspflichtigen bis zum 1. Juli cr. eine Ordre zur Gestellung nicht erhalten oder inzwischen die Wohnung gewechselt hat, wird hierdurch angewiesen, die nöthige Anzeige im vorbezeichneten Bureau behufs seiner nachträglichen Beorderung sofort zu erstatten. Während des Aushebungs-Geschäfts im Bürgergarten muß jede nachträgliche Anmeldung zurückgewiesen werden. Die Angehörigen der wegen häuslicher Verhältnisse auf Zurückstellung resp. gänzlicher Befreiung vom Militärdienst reclamirten Militärpflichtigen haben im Aushebungsjahre mit zu erscheinen.

Militärpflichtige, welche im Aushebungsjahre ohne unentschuldigt fehlen, oder nicht pünktlich erscheinen, werden in einer Ordnungsstrafe bis zu 30 ℳ event. entsprechender Haftstrafe bestraft, auch können dieselben unter Umständen als unsichere Heerespflichtige behandelt werden.

Halle a/S., den 1. Juli 1880.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle.

Auction.

Künftigen Freitag, als den 9. d. J., von Vorm. 9 Uhr ab sollen in dem **Vogel**'schen Gute zu **Kräendorf** div. Vieh- und Wirthschaftsgeräthe, namentlich auch 3 Pferde, Stück Rindvieh, theils melkend, theils fett, — darunter 2 holländer Bullen — 200 Stück Schafe, 65 Stück Lämmer, 8 fette und 6 andere fg. Läufeine, 3 hochtr. Sauen, ferner die Mäh- und Dreschmaschine, eiserne Schurken, 1 Häckselmaschine, 2 Rübenschneidemaschinen, 1 Kutschwagen, 1 Tee, 3 Wagen, 2 Last- und 1 Rennschlitten und dergl. mehr gegen baare Zahlung versteigert werden.

Kleingräendorf, 2. Juli 1880.

Die Vogel'schen Erben.

Die in Zabitz auf dem früher Wendenburg'schen Gute auf Montag den 5. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumte Auction findet erst

Dienstag d. 6. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr statt.

Hartmann.

als Wendenburg'scher Concurs-Verwalter.

Inventar-Auction

zu

Rosenfeld bei **Niemberg.**

Mittwoch am 7. Juli Vormittags von 9 Uhr ab sollen wegen Wirthschaftsaufgabe auf dem **Görling**'schen Gute zu **Rosenfeld: 2 Pferde, 6 Stück Rindvieh, 4 Schweine, 1 Droschke, 2 Wagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Dünger, Stroh und sonstige verschiedene Wirthschaftsgegenstände** öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Für einen jungen Mann von 16 Jahren wird eine Stelle als Lehrling auf dem Comptoir oder Engros-Geschäft gesucht. Offerten unter D. # 15 nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. entgegen.

Für mein **Colonialwaaren-, Wein- u. Delicatessen-Geschäft** suche per sofort oder 1. October einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann unter günstigen Bedingungen als **Lehrling.**

Aug. Müller, Bernburg.

1 Oek.-Aufseher mit vorzügl. langj. Attest. sucht in einer hief. Oekonomie sof. od. 1. Oktober Stellung d.

Frau Binneweiss, große Märterstraße 18.

Ein verheiratheter **Stellmacher,** der die **Dampf-Dreschmaschine** erlernt, in der **Landwirthschaft** bewandert, als **Aufseher** fungirt hat, sucht Stellung auf einem **Gute.** Adressen unter **O. T. 344.** bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle** a. S. niederzulegen.

Ochsen-Verkauf.

16 Stück bairische Mastochsen stehen zum Verkauf auf dem Amte Polleben bei Eisleben.

Weidenslaufer,

Berlin, Dorothenstraße 88, versendet gratis u. franco den neuesten Preiscourant mit vielen ehrenden Zeugnissen seiner vorzüglichen

Pianinos.

Diese Fabrik sendet Instrumente überall hin frachtfrei zur 3wöchentlichen Probe ohne Zahlung vorher, gewährt alsdann beim Ankauf die leichtesten

Theilzahlungen

auch ohne Anzahlung und bei Baarzahlung hohen Rabatt.

Alte Instrumente werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Ein Oekonomie-Inspector,

unverheirathet, 38 Jahr alt, mit sehr guten Zeugnissen u. Empfehlungen von früheren Prinzipalen, sucht, um vorläufig in Thätigkeit zu bleiben, auf sogleich oder später die Vertretung eines Prinzipals resp. Inspectors zu übernehmen, würde event. auch dauernde Stellung annehmen. Werthe Adr. ersuche Halle a/S., Leipzigerstr. 26, zu richten.

Eisleben, den 29. Juni 1880.

Obst-Verkauf.

Die Aepfel, Birnen und Pflaumen in den Communal-Plantagen, der **Zeising**'schen Stiftungsplantage auf der Hühneburg, sowie den **Rohrbornschen** Plantagen sollen

Montag den 5. Juli cr. Vormittags 9 Uhr

an Rathhausstelle hier meistbietend verkauft werden.

⅓ der Kaufgelder ist im Termine, der Rest aber nach ertheiltem Zuschlag zu erlegen.

Der Magistrat.

Das Militair-Pädagogium,

Leipzig, Dir. Dr. **Killisch,** bereitet sicher für das Abiturienten-, Primaner-, Fähnrichs-, Freiwilligen- u. Seekadetten-Examen vor. Gute Pension.

Haus-Verkauf.

Mein in **Merseburg,** Clobigkauer Straße Nr. 5a, in der Nähe des Bahnhofes belegenes neu erbautes Wohnhaus mit Garten und sonstigem Zubehör, sowie daran liegenden 2 Morgen Bauplänen beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung ca. ⅓ des Kaufpreises.

Selbstkäufer wollen mit mir gefl. direkt in Unterhandlung treten.

Wwe. **E. Wagner.**

Pianino

und **Flügel** aus den Fabriken **von Steinway & Sons, Newyork, J. Feurich, Leipzig, Th. Steinweg Nachflg., Braunschweig,** und anderen **alten bewährten Fabriken** empfiehlt **zu Fabrikpreisen**

Hermann Tuch jun.,

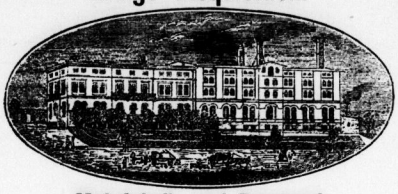
Magdeburg, Fürstenwallstr. 7.

Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt Dr. **Helmsen** in Braunschweig. Schon Hunderte geheilt.

Damen find. discr. Aufn. bei Hebamme **Hartmann,** Eutritzsch bei Leipzig, Querstraße 264.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0003

Billige Acquisition.

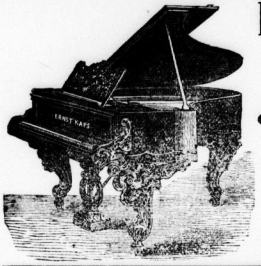


Malzfabrik und Brauerei

„Bergschlösschen"

in Sagan i/Schl.

Mittelpunkt von Dresden — Posen, Berlin — Breslau, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen; Knotenpunkt dreier Eisenbahnlinien, wird **Donnerstag den 15. Juli** d. J. an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft und voraussichtlich für den Hippothekenstand (55,000 Thaler incl. Inventar), 3. Theil des Taxwerthes, weggegeben. Einrichtung der Neuzeit entsprechend. Wasser und Kellereien vorzüglich. Konkurrenz in weiter Ferne. Eignet sich auch vermöge seiner Einrichtung zu jedem andern Fabrikations-Zweige. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der langjährige Dirigent **Max Tuma.**



Resonator-Flügel

und

Pianino's

dreifach gekreuzt,

von

Kaps, Feurich etc.,

unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit

bei

F. Voretzsch,

Musikdirector,

Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Mit der **Düsseldorfer Ausstellung** ist eine große

Verloosung

verbunden. **Hauptgewinn Mark 12,000.**

4260 Gewinne im Gesammtwerthe von **150,000 Mark.**

Preis des Looses **Eine Mark.**

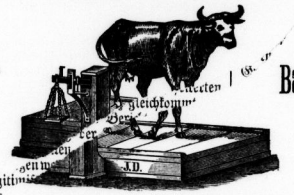
Gegen Beifügung von 20 Pfg. erfolgt Zusendung der Loose und Ziehungsliste franco.

General-Debit: **B. Magnus, Düsseldorf.**

Die Winden- und Brückenwaagenfabrik

J. Drieselmann

Halle a/S.



Bahnhofstr. 8

Von der am Kais. sich hiermit ihre sehr gut gearbeiteten **Centesimal-Brückenwaagen, Decimalwaagen,** 3heblige **Decimal-** und **Centesimal-Viehwaagen, Winden, Sackkarren etc.** mit weitest gehenden **Garantien** preiswerth bestens zu empfehlen.

Eiserne Garten- und Balkonmöbel.

Gartenstühle (eig. Fabrik), Gartentische und **Gartenbänke** in grosser **Auswahl** und zu **billigsten Preisen** vorräthig bei

Wilh. Heckert,

große Ulrichsstraße 60.

Thonröhren, Cement, Dachpappe, Dachziegel, Hohlziegel ꝛc. offerirt zu den billigsten Preisen **G. Schatz.** Klausthorvorstadt.

Montag den 5. Juli erhalten wir eine große Auswahl

4—5jährig. Ackerpferde.

Cöthen. *Gebr. Hersten.*

Alle gangbaren

Mineralwasser

in frischer Füllung, deren **Pastillen** und **Badesalze** empfiehlt

M. Waltsgott,

gr. Ulrichsstraße 38.

Den Herren Bewerbern um die Verwalterstelle auf Rittergut **Ermlitz** hiermit dankend zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. **A. Gnüchtel.**

Stroh- und Schilfseile

sind billig und gut zu haben von

L. Bruchhorst

in **Aken a E.**

Frischer Kalk!

den 5. d. M. u. folgende Tage in der **Kalkbrennerei zu Wettin.**

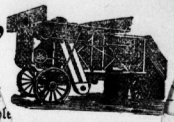
Tüchtige Modelltischler finden dauernde Beschäftigung in der **Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Dessau.**

Junge Damen finden unter strengster Verschwiegenheit liebevolle Aufnahme bei Frau Hebamme **Waldmann,** Weißenfels, Nicolaistr. 83.

Damen höh. Stände find. discr. Rath u. Hilfe b. e. prakt. Frau. Adr. sub „Brür" **„Invalidendank",** Leipzig.

F. Zimmermann & Co.,

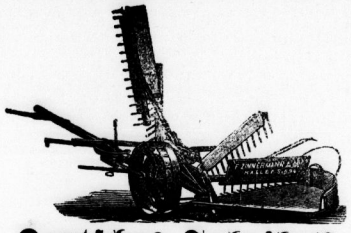
Halle a. d. S.,



empfehlen **Locomobilen** von 2 bis 24 Pferdekraft, neu und gebraucht, eigenes deutsches oder englisches Fabrikat, **zu Kauf** o. für Bauzwecke, für Ziegeleien **Miethe,** als Aushülfe bei Betriebsstörungen der stationären Maschinen, zum Wasserpumpen, Ernt- und Bewässern, auf Erfordern mit passenden **Centrifugal-Pumpen,** Sägegatter, Kreissägen, Dreschapparate ꝛc. ꝛc. zu **möglichst billigen Preisen.**

Locomobilen mit Dampf-Dreschmaschinen,

eigenes und englisches Fabrikat (Clayton, Shuttleworth, Ruston-Proctor etc.). An alle großen Ausstellungen hiesiger Provinz geliefert. Autoritäten der Provinz Sachsen als Referenzen.



Deutsches Fabrikat!

Mähemaschinen

für Gras und Getreide

Eigene Construction „Teutonia".

Zahlreiche Referenzen, ermässigte Preise.

Amerikanische und Englische Original-Maschinen, als „Burdick", „Johnson", „Howard", „Wood" etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, von 300 ab.

Schleif-Apparat für **Mähe-Maschinen-Messer,** welcher das sonst lästige und zeitraubende Schärfen der letzteren bequem und rasch ermöglicht.

F. Zimmermann

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

Halle a. S.

Cataloge gratis und franco.

Für Gärten u. Park-Anlagen!

Rasenmäher bester Construction, mit und ohne Druckwerk, doppelte Eisenachse, Gegengewichte, mit verschiedenen Größen, empfehlen und halten vorräthig

Gartenwalzen,

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein **Comtoir** nach meinem Grundstück

Mühlgraben 1a.

Halle a/S., den 1. Juli 1880.

H. Arndt,

Getreidegeschäft.

Halle, **Dienstag den 6. Juli 1880,** Abends **im Volksschulsaale**

Concert

des akademischen Gesangvereins

unter gefälliger Mitwirkung

des Herrn **H. Petri,** Fürstl. Concertmeister aus Sondershausen.

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 ℳ 50 ₰ — zu nicht nummerirten Plätzen à 1 ℳ 50 ₰ sind in der Musikalienhandlung von **Karmrodt** zu haben. ***Otto Reubke.***

Im Verlage von **Aug. Lauterborn** in **Ludwigshafen** am Rhein erschien und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Musikalischer Faulenzer.

Graphische Darstellung der Tonverwandtschaften und Anleitung selbst komponiren zu können.

Herausgegeben von

Adolf Basler.

Tafel in Plakatformat zum Auflegen und mit erläuterndem Text und den Beispielen.

Preis: 2 ℳ 10.

Für Touristen!

Graser's Rundreisebibliothek von Gampe.

Acht Thüringer Touren in 3 Bändchen.

Drei Sächsisch-Böhmische Touren in 3 Bändchen.

Preis eines jeden Bändchens nur 1 Mark. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Verlag von Hermann Graser in Annaberg.

Damen finden discr. u. liebevolle Aufnahme bei **Hulda Unger, Leipzig,** Weststraße 73.

Bestes 100% Aetznatron

zum **Seifesieden,** nebst Gebrauchsanweisung, empfehlen billigst

Helmbold & Co.

Halle a/S. Leipzigerstr. 1.

Comptoir, Niederlage und **Hofraum** mit Gelass zum 1. Januar 1881 gesucht. Preisangabe bef. sub **G. K.** an **Rudolf Mosse,** gr. Ulrichstraße 4.

Brillant-Land- u. Vögel in nur tadellosen Farben, **Bengalischen** Feuer, für in unübertroffener Geschöpfe.

Illuminirte Fr[illegible] ausgezeichnet schönen Farben,

Illuminations-Laternen in 150 Sorten,

Luft-Ballons, Kinder-Fahnen

empfiehlt **für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig**

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Preis-Courante und Anleitung zum Abbrennen der Feuerwerkskörper gratis und franco.

Für Touristen!

Album von Halle und Umgegend mit 12 **photo-lith. Ansichten** à 1,50 in allen **Buch- u. Papierhandlgn.**

Hühneraugenpflaster von **Cassian Lentner** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen** ꝛc. à St. 13 Pfg., pr. Dtzd. 1 Mark 20 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Birken-Theer-Seife, ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautausschläge,** Finnen, Mitesser, Scrophseln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, à Stück 50 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Schwedisches Caffee-Filtrirpapier in vorzüglicher reiner Qualität empfiehlt **billig**

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Fliegenpapier, giftfrei und sehr wirksam, empfiehlt **für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig**

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Photographie-Rahmen in allen Sorten u. Größen, für **Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig** bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Die 2te Etage meines Hauses, grosse Steinstrasse 64, ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen. ***Heilfron.***

In meinem Hause Magdeburg. Str. Nr. 44 ist die auf's Bequemste eingerichtete Bel-Etage, acht Stuben u. s. w. zu vermiethen.

Gustav Messmer.

Die Bel-Etage in meinem Hause Margarethenstr. No. 1 ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Banquier Lehmann.

Generalversammlung des Vorschußvereins Gollme eingetr. Gen.

Sonntag d. 11. Juli cr. Nachm. 3 Uhr im Gasthause zu **Schwätz.**

Tagesordnung:

I. Rechnungslegen 1. Semester 1880.

II. Wahl der Ausschußmitglieder.

Der Vorstand.

Ich wohne **Nußbreite 70** und bin täglich von 7—9 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags zu consultiren.

Eisleben, den 2. Juli 1880.

Kreisphysikus Dr. **Peters.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Elsa Windthorst,

Dr. jur. **Egon Schlüter.**

Heidelberg. Rittergut Erlenhof bei Mainz.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 154 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 4. Juli 1880.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

▽ **Neuhaldensleben.** In der außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 24. Juni er. ist auf Antrag des Magistrats dem frühern hiesigen Lohgerber, jetzigen gehemen Kommissionsrath Günther zu Berlin das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt verliehen. Derselbe hat aus Veranlassung seines bevorstehenden 50jährigen Jubiläums der Stadt Neuhaldensleben 1000 ℳ zu einer Stiftung geschenkt; außerdem hat er sich früher vielfach um die Stadt verdient gemacht. — Die Heuernte im hiesigen Kreise hat bereits ihren Anfang genommen. Der Ertrag der Wiesen ist kein guter zu nennen, deshalb stellen sich auch die Preise bei den Futterauktionen ziemlich hoch, die Morgen von 54—70 ℳ für den ersten und zweiten Schnitt. Der Futtermangel für hiesige Gegend ist dadurch noch ein größerer geworden, daß bei dem in letzterer Zeit anhaltenden Regen die Ohre ausgetreten ist und die Wiesen überschwemmt hat. — Die diesjährige Ernte scheint nach Mittheilungen hiesiger Oekonomen im Sommergetreide und Weizen eine gute werden zu wollen; der Roggen ist aber vielfach erfroren, namentlich auf dem Sand- und Moorboden. Die Börnezegend hat vom Frost nicht zu leiden gehabt. Die Kartoffeln stehen, trotzdem sie bis auf den Grund erfroren waren, gut und lassen auf einen guten Ertrag schließen. Allem Anscheine nach wird die diesjährige Ernte eine Mittelernte werden, wenn wir vor Hagel fernerhin bewahrt bleiben. Derselbe hat aber am Donnerstag den 1. Juli in hiesiger Gegend bedeutenden Schaden angerichtet; hart von demselben sind betroffen die Ortschaften: Bülstringen, Flechtingen, Wiegelitz, Satuelle, Dorst und der Drömling. In einigen Orten sollen sehr viele Fensterscheiben von demselben zerschlagen sein.

⊐ **Kloster Roßleben,** 2. Juli. Der am 27. v. M. Abends von Erfurt hier eingetroffene Ministerial-Kommissarius, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Bonitz aus Berlin, hat in den letzten 2½ Tagen die hiesige Klosterschule (höhere Unterrichts-Anstalt) eingehend revidirt und ist gestern nach Berlin zurückgereist. Als Exkonventsadministrator derselben ist unlängst der Kammerherr A. v. Witzleben auf Kloslingswalde bei Görlitz gewählt worden.

Bernburg, 2. Juli. Nichts beschäftigt mehr die Gemüther, als das mit dem 1. d. in Kraft getretene Gesetz über die äußere Heiligthaltung der Sonn- und Festtage, unter dessen Herrschaft morgen der erste Sonntag fällt. Die Ansichten über die äußere Befolgung des Gesetzes divergiren ungemein. Während die Geschäftswelt, gestützt auf eine vom Regierungstische bei Gelegenheit der Debatten im Landtage gefallene Aeußerung, der Ansicht huldigt, daß, man das Gesetz nicht berührt, wenn man in der Ladenstube Geschäfte abschließt, ist man polizeilicherseits einer entgegengesetzten Ansicht und will unnachsichtlich jeden Verkehr in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags inhibiren. Es beabsichtigen nun einige Kaufleute polizeilich wegen Verstoß gegen das Gesetz sich in Strafe nehmen zu lassen, alsdann rechtliches Gehör zu beantragen und die Sache durch alle rechtlichen Instanzen zum Austrage zu bringen. Die anscheinenden Härten, die das Gesetz für die kleinen Manufakturisten und Garderobe-Handlungen mit sich bringt, da gerade in unserer Stadt am Sonntage die Haupt-Einkäufe, vorzüglich für die Arbeiter-Bevölkerung, stattfinden, werden sich hoffentlich mit der Zeit ausgleichen. Daß ein einheitliches Gesetz in dieser Richtung nothwendig, da jedes der ehemaligen Herzogthümer Anhalts seine eigenen sogenannten Sabbath-Edikte, oder wie sie auch heißen, besaß, wird Niemand in Abrede stellen.

Verhandlungen des landwirthschaftlichen Vereins Bitterfeld-Delitzsch
am 26. M.
(Schluß.)

Da die Zeit bereits weit vorgeschritten ist und mit Rücksicht auf einen Herrn, welcher expreß der unter Nr. 11 aufgeführten Frage wegen „Ist es nachtheilig für die Landgemeinden, wenn sie behufs Chausirung der Wege Provinzial-Prämien nehmen, oder gegen sie dadurch ihre Selbstständigkeit aufs" aus Blumenfelde in der Neumark hierher gekommen ist, um darüber zu hören, wird hierauf diese Frage vorgenommen.

Der Vorsitzende v. Busse: Die Frage sei kurz zu beantworten: nachdem die Provinz den Kreisen jährlich eine gewisse Summe zum Ausbau der Wege übergiebt und der Kreis bei Vertheilung dieser Provinzialprämie nach denselben Grundsätzen wie bei Vertheilung der Kreis-Prämie verfährt, werden den Gemeinden auch nicht mehr die bezüglichen Verpflichtungen auferlegt. Doch ist es ja jeder Gemeinde nur zum Nutzen, wenn sie die gebesserten Wege gehörig in gutem Zustande erhält, jedes sich fahrende Geleis sofort wieder ausfüllt und die Steine immer verlegt; solche Wege halten 10 Jahre, wogegen die vernachlässigten schon in einem Zeitraume von 2 bis 3 Jahren in Grund und Boden gefahren sein können. Referent verkennt nicht, daß durch immense Belastung der Wagen, und zwar zu allen Jahreszeiten, zur Ruinirung der Wege hauptsächlich beigetragen wird. Es müßte bestimmt werden, daß im Herbst und Frühjahr, als in den gewöhnlich nassen Jahreszeiten, die Belastung der Wagen nicht über eine gewisse Höhe sich versteigen dürfe. So wie es jetzt geschieht, ist in Instandhalten der Wege unmöglich.

Referent führt ferner an, die Gemeinde Zschortau habe mit großen Opfern die Dorfstraße chaussirt und zwar ohne fremde Hilfe. Wenn diese Straße, wie Referent gewollt hat, gepflastert worden wäre, wäre sie auch jetzt noch in gutem Zustande. Durch die nunmehr nöthige Ausbesserei kommen der Gemeinde die Herstellungskosten höher als einmalige ordentliche Pflasterung, wo die laufende Ruthe 6 Thlr. 24 Sgr. gelostet haben würde, und die Gemeinde hätte nicht diese Belästigungen.

Der hiesige Kreis gewährt seit dem Jahre 1871 eine Kreisprämie, welche aus den Jagdscheingeldern und den Ueberschüssen der Kreis-Spar-Kasse entnommen wird. Dieselbe beträgt für die laufende Ruthe 3 ℳ, doch wird sie für ärmere Gemeinden auf 4, 5 und 6 ℳ erhöht. Die vertheilten Kreis-Prämien erreichten im Jahre 1878 die Summe von 13199 ℳ, 1877 13162 ℳ, 1876 9900 ℳ.

Die mit gewalzter Steindecke hergestellten Wegstrecken belaufen sich im Jahre 1874 auf 1879 Ruthen, 1875 auf 1967 Ruthen, 1876 3199, 1877 3982, 1878 4782 und 1879 auf 4262 laufende Ruthen, im Ganzen mehr als 10 Meilen. Schließlich bemerkt Referent, daß sich die Herstellungskosten einer laufenden Ruthe im Sandboden auf 3½ Thlr., im fetten Boden auf 6 Thlr. 25 Sgr. stellen. Die Gemeinden im Sandboden können daher mit denselben Mitteln 3½ Ruthe Weg ausbauen, wo in fettem Boden 2 Ruthen gebaut werden können.

Müller (Beerendorf). Die Spar-Kassen-Einlagen sind größtentheils von den Leuten im fetten Boden eingezahlt und wanderten daher auch die Prämien hauptsächlich in den fetten Boden. Die Gemeinden im mageren Boden beantragen auch keine Prämie, wenn nur wenigstens im Kreistage dahin gewirkt werde, daß gewissermaßen als Prämie den betäglichen Gemeinden Wegewärter gehalten würden. Daß die Gemeinden im mageren Boden sich bei Herstellung der Wege besser stünden als die Gemeinden im fetten Boden, glaube er nicht, denn einestheils ist der Sand das Wenigste und anderntheils wird dieser Vortheil eben wieder durch die Prämien ausgeglichen.

Der Vorsitzende. Er behaupte, daß die Gemeinden im mageren Boden billiger wegkommen. Der Boden ist eben schon Sand und braucht nicht immer chaussirt zu werden, wogegen es im wolligen Boden nicht anders geht. Die Herstellungskosten belaufen sich mithin durchschnittlich in magerem Boden auf höchstens 1 bis 2 Thlr. pro Ruthe wogegen in besseren Bodenklassen dieselben 6 bis 7 Thlr. betragen. Die Sandgegenden stehen sich deshalb immer besser, auch wenn sie keine Prämien nehmen.

Müller (Beerendorf). Er wolle nur noch bemerken, daß die Wege den mageren Boden nicht theurer machen als den fetten.

Es wird hierauf noch Nr. 6 der Tages-Ordnung vorgenommen:

Ist die Gründung von Molkerei-Genossenschaften in unsern Kreisstädten möglich?

Referent Schirmer (Neuhaus). Wenn er auch nie ein großer Schwärmer für Herrn Sombart gewesen sei, so habe doch im vorigen Jahre sein Referat über die Hebung der bäuerlichen Wirthschaften durch genossenschaftliches Molkereiwesen, bei ihm (Referenten) die Frage wach gerufen, ob nicht überhaupt die Landwirthe groß und klein gemeinschaftlich die Milch höher zu verwerthen suchten als dies bisher geschah. Es ließe sich nun viel über Molkereigenossenschaften sagen, heute könne er sich zu so später Stunde nur genau an die Frage halten und wird er, wenn nachher noch Zeit, auf einzelne Genossenschaften und deren Resultate eingehen, indem ihm genug Material zugeschickt sei. Um die Frage bestimmt zu beantworten, habe er an die großen und mittleren Landwirthe der Kreise Fragebogen geschickt, aus welchen er erfahren könne, wie viel Milch von wieviel Kühen erzielt wird, ob Abnahme in Bitterfeld oder Delitzsch erwünscht und wie sich der Gefragte überhaupt zum Projekte stellt. Die Hälfte der Fragebogen ist zurückgekommen und da stellt sich für Delitzsch ein recht günstiges Resultat heraus, noch dazu, da mehrere Güter sich noch nicht betheiligt haben, wo er genau wisse, daß sie liefern würden. In Bitterfeld wird nur ein geringes Quantum zusammenkommen. Er bedaure dies, wisse aber aus Erfahrung und müsse dies öffentlich erklären, daß die Bestrebungen des Vereins in der Stadt Bitterfeld nie Sympathien gefunden haben. Hier finde man einen grellen Kontrast zwischen Stadt und Land. Er erinnere an die projektirte Thierschau, Konsumverein u. d. m. Zur Entschuldigung von Bitterfeld wolle er noch sagen, daß möglicherweise Delitzsch, durch seinen Schulze, reifer für das Genossenschaftswesen sei. In Delitzsch würden nun jetzt schon mindestens 3000 l Milch zusammenkommen. Selbstredend wollen die Delitzscher und umwohnenden dabeiliegenden Milchfabrikanten sich nicht betheiligen, das schadet aber nichts, die kommen schon noch genug. Es ist anzunehmen, daß diese Summe aus angeführten Gründen sich noch vermehrt und mit 7000 l Milch täglich kann eine Molkereigenossenschaft bestehen. Freilich würden die Höker — Zwischenhändler — die beim Butterhandel am meisten verdienen, mit scheelen Augen zusehen.

Nach weiteren Ausführungen, wobei Referent bemerkt, daß auch in Kötzschau eine Molkereigenossenschaft sich etabliren wolle, Herr Pfaff bereits eine Molkerei nach neuestem System angelegt habe, auch warmt, nicht etwa nach Leipzig zu gehen, schlägt er vor, eine Kommission zu wählen welche das Projekt weiter vorbereitet und nochmals im Vereine Vorschläge macht.

Nach sehr langer Debatte, an welcher sich v. Busse (Zschortau), Müller (Beerendorf), Dryander (Schenkenberg), Dr. Baumgarten (Zschornau), Karthauß (Zschepen) u. s. w. betheiligen und viel gegen das Genossenschaftswesen, besonders bei der Molkerei und gerade in Delitzsch, wo noch kein dergleichen Werk (2 Kohlengruben, Dampfmühle ꝛc. ꝛc.) glücken wollte, gesprochen wurde, nahm man doch den Schirmer'schen Antrag an, indem eine Kommission von 5 Mitgliedern, bestehend aus den Herren Müller, Karthauß, Hornung, Winkler und dem Antragsteller, gewählt wurde.

Vermischtes.

[Für Liebhaber von Canarienvögeln] dürften folgende Regeln von Interesse sein. Im Zimmer dem Ei entschlüpft und in der Stubenluft groß gezogen, dabei im Gesange mehr ein Kunstproduct, als unsere einheimischen Vögel, bedarf der kleine gefiederte Fremdling einer viel sorgsameren Pflege als die meisten seiner ebenfalls im Käfig gehaltenen andersartigen Brüder. Zunächst wird hierin vom Liebhaber sehr oft in der Fütterung gesündigt und der Vogel in vielen Fällen geradezu gemästet. Reiner, süß schmeckender Sommerrübsen sei das Hauptfutter, er enthält die dem Canarienvogel zuträglichen Nährwerthe in ausreichendstem Maße. Alle übrigen Körnerarten, namentlich Hanf und Glanz, sind in größeren Portionen und regelmäßig gegeben nur schärlich, haben Fettsucht und andere Krankheiten im Gefolge. Dagegen gebe man dem Vogel dann und wann etwas Grünes und täglich eine Dose Vogelbisquit oder hart gekochtes Ei, letzteres zur Conservirung der Stimme. Das Wasser reiche man stets in reinster Gestalt, doch nie frisch vom Brunnen oder von der Wasserleitung weg, weil es, in kaltem Zustande genossen oder als Bad benutzt, zu Erkältungen bedenklicher Art führen kann. Zu zweit sorge man für einen immer reinlichen Käfig und achte darauf, daß sich kein Ungeziefer in demselben einniste. Man versieht denselben außerdem mit trockenem Flußsand und etwas ossa sepia als die Verdauung des Vogels unterstützenden Stoffen. Die peinlichste Fürsorge aber beanspruht der Canarienvogel in Bezug auf die Witterungs- und Temperaturverhältnisse. Ist schon unreine Stubenatmosphäre ihm schärlich, so werden demselben doch geradezu gefährlich, ja todtbringend Zugluft und Wind, und es ist wirklich ein Verbrechen an seiner Gesundheit, seinem Leben, ihn in das offene Fenster oder gar, wie auch geschieht, vor dasselbe zu hängen, weil dadurch in den meisten Fällen der Keim zu einem frühzeitigen Tode des kleinen Exponirten gelegt wird. Da der Vogel gewöhnlich nicht schon während des Hängens im Freien zu Grunde geht, sondern zumeist hinterher, so wird dem Hinsterben in der Regel eine ganz andere Ursache beigemessen, als jenes Aushängen, und die Gefährlichkeit des letzteren von den Meisten gar nicht erkannt, weshalb nicht nachdrücklich genug auf dieselbe hingewiesen werden kann.

Ernte-Aussichten.

Die aus verschiedenen Gegenden Deutschlands einlangenden Berichte lauten im Allgemeinen nicht sehr erfreulich. Im Norden hat der Roggen im allgemeinen nicht gut überwintert, und in vielen Gegenden durch ungünstige Witterung im Frühjahr noch Noth gelitten. Die fruchtbare Witterung der letzten vierzehn Tage scheint zwar manchen Schaden wieder gut gemacht zu haben, aber im großen Ganzen wird man doch nur auf eine Ernte unter „Mittel" rechnen dürfen. Weit besser sind dagegen die Aussichten im Süden Deutschlands. Das ganze obere Rheinthal von Basel bis Bingen, also der größte Theil von Baden und Elsaß, ferner die Vorderpfalz und Rheinhessen lassen kaum zu wünschen übrig. Ebenso lauten die Berichte aus Württemberg und Bayern im Allgemeinen sehr günstig, und namentlich in Oberschwaben, Ober- und Nieder-Bayern berechtigen Weizen, Spelz und Gerste zu den besten Hoffnungen. Weniger gut sind die Nachrichten aus Franken, und je weiter nördlich man kommt, desto mehr hört man klagen, so daß nur das eigentliche Südwestdeutschland, insoweit hierüber heute schon ein Urtheil möglich ist, sich einer guten oder mittelguten Ernte zu erfreuen haben dürfte, während im Norden wohl keine Mißernte, aber immerhin ein wesentlicher Ausfall zu befürchten ist.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Der Ehrbruchsdiebstahl ist, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Straff., vom 27. April d. J., auch dann als schwerer Diebstahl mit Zuchthaus zu bestrafen, wenn das Gebäude, aus welchem mittelst Gewalt der Diebstahl verübt worden, nicht überall verschlossen und die Ausführung des Diebstahls ohne Anwendung von Gewalt möglich gewesen war.

— Ein Bauunternehmer, welcher, ohne Baugewerkmeister zu sein, einen Bau ausführt, ohne einen qualifizirten Sachverständigen bei dem Bau zuzuziehen, macht sich, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 23. April d. J., einer einfachen Fahrlässigkeit, nicht aber einer solchen Fahrlässigkeit schuldig, zu deren Unterlassung er vermöge seines Gewerbes „besonders" verpflichtet war. Wird durch die Fahrlässigkeit der Tod eines Menschen herbeigeführt, so ist der Unternehmer nur wegen einfacher fahrlässiger Tödtung aus § 222 Abs. 1 des Str. G. B. zu bestrafen.

Predigt-Anzeigen.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis (den 4. Juli) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr Superintendent Förster. Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Superintendent Förster.
Montag den 5. Juli Vorm. 8 Uhr Superintendent Förster.
Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe.

Zu St. Ulrich: Vormittags 8 Uhr Prediger Rapmund. Vorm. 10 Uhr Diakonus Wächtler.

Zu St. Moritz: Vormittags 8 Uhr Diakonus Nietschmann. Vorm. 10 Uhr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vormittags 10 Uhr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Sonnabend den 3. Juli Nachmittags 2½ Uhr Vorbereitung Domprediger Alberz.
Sonntag den 4. Juli Vormittags 10 Uhr Domprediger Focke.
Abends 5 Uhr Missionspredigt Domprediger Alberz.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 3. Juli Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann.
Sonntag den 4. Juli Vormittags 10 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan.

Der Nachlaß der Kaiserin von Rußland.

Die Vertheilung des Nachlasses der russischen Kaiserin hat nunmehr stattgefunden. Länger als zehn Tage war man damit beschäftigt gewesen, die von der Kaiserin hinterlassenen sehr zahlreichen Sachen zu sortiren und in den Räumen der Reserveabtheilung des Winterpalais aufzustellen. Da sind ganze Tische voll kostbarer Albums, meist mit Aquarellzeichnungen bewährter Künstler. Gemälde, zum Theil sehr werthvolle, standen in langen Reihen auf Stühlen. Ein Tisch war mit Diamanten und anderen Schmucksachen bedeckt. Zu ihnen gehörte u. A. die kleine, höchst elegante Krone, welche die Kaiserin nur einmal in ihrem Leben, am 26. August (7. Sept.) 1856 dem Krönungstage, getragen hat. Die Schmuckgegenstände sind namentlich der einzigen Tochter, sodann auch den beiden Schwiegertöchtern der Cäsarewna und der Großfürstin Pawlowna, zugefallen. Auch den zukünftigen Schwiegertöchtern (drei Großfürsten sind noch unvermählt) ist ihr Antheil bestimmt. Ebenfalls ist für die beiden Enkelinnen, sogar noch für zukünftige Enkelinnen gesorgt worden. Die Diamanten, welche die Kaiserin zu ihrer Aussteuer erhielt, sollen nach Hessen prückgeschickt werden. Auf anderen Tischen sind kostbare Gegenstände aus Porzellan, namentlich von altem Sèvres, ausgestellt; ferner Vasen, Bronzen und Lampen u. s. w. Garderobe und Wäsche nehmen mehrere Räume ein. Zu ersteren gehören die kostbaren Galaroben von Sammet mit wundervollen, reich in Gold gestickten Schleppen. Auch verschiedene Damen, welche der Kaiserin näher standen, ferner die hessischen Verwandten und die Dienerschaft sind im Testamente reichlich bedacht worden. Letztere wird mit dem ganzen Lohn lebenslänglich pensionirt. Obgleich die Kaiserin sehr wohlthätig war und Hunderttausende von Rubeln für Wittwen, Waisen, Schulen und Kirchen verwendete, hat sie durch weise Sparsamkeit nicht unbedeutende Capitale ökonomisirt, welche namentlich ihrer Tochter und ihrem einzigen noch lebenden Bruder, dem Prinzen Alexander von Hessen, zu Gute kommen. An Grundbesitz besaß die Kaiserin nur Livadia in der Krim, Iljinskoe bei Moskau und Alexandria bei Peterhof. Die beiden ersten Landsitze sind dem Kaiser zugefallen, es sollen aber nach seinem Tode Livadia an den Großfürsten Cäsarewitsch und Iljonskoe an den Großfürsten Sergei kommen. Die herrliche Cottage Alexandria, am Finnischen Meerbusen gelegen, wurde vom seligen Kaiser für seine Gemahlin erbaut. Hier erhielten sie im Jahre 1846 den Besuch des Prinzen von Preußen, jetzigen Kaisers Wilhelm. Die Kaiserin Alexandra vermachte Alexandria ihrer Schwiegertochter. Da diese jedoch mit ihrem Gemahl das der Villa gegenüber liegende Cottage bewohnte, wurde Alexandria dem Großfürsten Cäsarewitsch eingeräumt. Diesen ist es auch vermacht worden.

Mittel, Zigeuner los zu werden.

Zigeuner sind bekanntlich stets ungebetene und gewöhnlich auch unwillkommene Gäste, und doch ist es außerordentlich schwierig, sich dieselben vom Leibe zu halten. Man hat es in Ungarn, wo sie zu den Landplagen gezählt werden, mit den heroischsten Abschreckungsmitteln versucht; man hat sie eingesperrt, in den Bock gespannt, ihnen ungezählte „Fünfundzwanzig" aufgemessen; man hatte aber noch nie irgend eine nachhaltige Wirkung bei den Nachkommen der Pharaonen — als solche gelten nämlich die Zigeuner in Ungarn — zu erzielen vermocht. Mit Schande und Spott zu dem einen Ende des Ortes hinausgejagt, zogen sie am nächsten Tage beim andern Ende wieder ein und setzten ihr traditionelles Geschäft, das aus Betteln, Wahrsagen und Stehlen besteht, grinsend und die weißen Zähne fletschend, fort, als wenn ihnen gar nichts Unangenehmes passirt wäre. So hatten sie es auch die längste Weile in und um Szegedin gemacht; vergebens hatte der damalige Stadthauptmann sich den Kopf über ein Mittel zerbrochen, ihnen das Wiederkommen zu verleiden; sie besuchten fort und fort fleißig Szegedin und stahlen fort und fort fleißig, was ihnen unter die Hände kam. Da gerieth der Stadthauptmann eines Tages auf einen teuflischen Einfall: er ließ eine ganze Karawane einfangen und dann deren sämmtliche Mitglieder ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts glatt und kahl scheeren. Mit diesem an sich so einfachen Mittel erzielte er nun ganz ungeahnte Erfolge. Nicht allein, daß die Karawane, welche dieser verunstaltenden Procedur unterzogen worden, Szegedin ebenso scheu wie der Teufel dem Weihwasser aus dem Wege ging; sie diente auch allen übrigen Wandertruppen zum warnenden Beispiel, und lange Jahre hindurch bekam Szegedin keinen Zigeuner zu Gesicht. Mit der Zeit wuchsen indessen die Haare wieder nach und gerieth jener eigenmächtige Eingriff in die Haarfreiheit der Zigeuner in Vergessenheit, und so begann dieser eigenthumsgefährliche Volksstamm den Szegedinern in neuerer Zeit wieder recht unangenehm zu werden. Da beschloß man, eingedenk des glänzenden Erfolges des ersten Versuches, abermals ein Beispiel aufzustellen, und so wurde vor wenigen Tagen dieselbe Operation an einer herumschweifenden Bande vollzogen. Vergebens schrieen und jammerten die Herren und Damen; vergebens schwuren sie bei Himmel und Erde, daß sie lieber sich für ein paar Stunden aufhängen, als in dieser schmachvollen Weise um ihren pechschwarzen und struppigen Haarschmuck bringen lassen wollten; der alte Hajzuk, der mit einer mächtigen Schaffschere hantirte, erwies sich als unerbittlich, und so hofft man in Szegedin die Zigeuner wieder für ein paar Jahre losgeworden zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0005

Zu Glaucha: Vormittags 10 Uhr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.
Diakonissenhaus: Sonntag Vormittags fällt der öffentliche Gottesdienst aus. Nachmittags 4 Uhr Jahresfest. Den Bericht hält Prof. D. Beyschlag. Predigt und Einsegnung der Diakonissen: Pastor Jordan.
Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 3½ Uhr im Saale an der Glauchaischen Kirche 12.
Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst. Freier Eintritt für Jedermann.
Giebichenstein: Vormittags 9 Uhr Hilfsprediger Brückner. Nachm. 2 Uhr Superintendent Urtel.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 2. Juli 1880

	Letzt. Div.	Zf.	Angeb.	Ges
% Hallesche Stadt-Obligationen	—	5	—	100
4½% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1867	—	4½	103,25	102,25
3½% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1818	—	3½	96,50	95,50
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	4	100	—
4½% Sächs. Provinzial-Obligationen	—	4½	—	102
4½% Mansfelder Gewerksch. Oblig.	—	4½	—	101,50
4½% Unstrut-Regulirungs-Oblig.	—	4½	—	101,50
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe	—	5	—	99,50
5% Hallesche Raffinerie-Anleihe	—	5	—	99,75
5% Hypoth.-Anl. d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	5	—	100
5% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Act.-Pap.-F.	—	5	—	99,50
Hallesche Bankvereins-Actien	9	5	—	131,50
Neue Zucker-Raff. Stamm-Actien	0	4	—	—
Neue Zucker-Raff. Stamm-Prioritäten	0	5	73	—
Hallesche Zuckersiederei-Actien pr. St.	0	fo.	—	—
Körbisdorf. Zuckerfabrik	5	4	—	65
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	2½	4	—	—
Sächs.-Thür. Braunkohlen St.-Actien	8	4	99,50	97,50
Sächs. Thür. Braunkohlen St.-Priorität.	8	5	106	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	18⅓	4	—	155
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.	5	4	—	58
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	0	4	20	—
Hallesche Brauerei Stamm-Priorit.	0	5	36,50	—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien*)	0	4	—	150
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schöde)	0	4	—	75
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	14	4	175	—
Könnern Malzfabrik-Actien	8	5	—	110
Landsberger Malzfabrik-Actien	12	5	—	—
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	2	4	63	—
Kuxe der Bruckdorf-Nietl. Bergbauvereins pr. Anth. (1 Antheil = 4 Kuxe)	—	fo.	—	
Packhofs-Act. (nom. 1500 M) pr. St.	2	fo.	—	600

*) Werden von heute ohne Dividende pro 1879/80 gehandelt.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

1. Juli.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	331,64	331,81	332,83	332,09
Luftdruck Millimeter	748,12	748,50	750,81	749,14
Dunstdruck Pariser Linien	5,90	5,47	5,39	5,59
Dunstdruck Millimeter	13,31	12,34	12,16	12,60
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	325,74	326,34	327,44	326,51
Druck der trockenen Luft Millimeter	734,81	736,16	738,65	736,54
Relative Feuchtigkeit	89,9%	46,4%	84,7%	73,7%
Wärme Réaumur	14,0	21,7	13,6	16,4
Wärme Celsius	17,50	27,13	17,00	20,54
Wind	SE 1.	SW 3.	S 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	zml. heit. 5.	wolkig 6.	wolkig 7.
Wolkenform	Nimbus.	Cu. Ci. Cu.	Cum. Nimb.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 1.—2. Juli: 10,0 R. = 12,50 C.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 2. Juli. Landweizen 228—234 M, Rauhweizen 222—228 M, Roggen 202—216 M, Chevaliergerste —, Landgerste —, Hafer 160—170 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 2. Juli. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 64,60—65,10 M.

Berlin, d. 2. Juli. Weizen loco geschäftslos, Termine höher, gekünd. 20,000 Ctnr., Kündigungspreis 219 M bez. Loco 205—235 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 218—220 M bez., Juli/Aug. 200,5—200 M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept./Oct. 196—197—196 M bez., Oct./Nov. 196 M bez. — Roggen loco inländischer vernachlässigt, russischer gefragt, Termine höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 196—210 M nach Qualität gefordert, russ. 198—199 M ab Kahn bez., inländ. — M bez., pr. diesen Monat 191,5—193,5—192,5 M bez., Juli/Aug. 177,5—178,5—177,75 M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept./Oct. — M bez., Oct./Nov. 166—166,5—166 M bez., Nov./Dec. 164—164,5—164,25 M bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 155—200 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine still gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 157—180 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 155,5 M bez., Juli/Aug. 150 M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept./Oct. 143,5 M bez., Oct./Nov. 140,5 M bez. — Mais loco matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. Loco 127—130 M nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 188—210 M nach Qualität gefordert, Futterwaare 175—187 M nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl höher bezahlt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß 55,8 M pr. 100 Kilogr. bez. pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 55,8 M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept./Octbr. 56,4—56,8 M bez., Oct./Nov. 56,8—57,1 M bez., Nov./Dec. 57,3—57,5 M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus höher, gekünd. 390,000 Liter, Kündigungspreis 65,2 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000 %. Loco mit Faß — M bez. pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 65,1—65,4 M bez., Aug.-Sept. 63,9—64,2 M bez., Sept./Oct. 58,6—58,8 M bez., Oct./Nov. 56—56,2—56 M bez., Nov./Dec. 55,6 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 65,7—65,1—65,5 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—30,50, Nr. 0 30,00—28,50, Nr. 0 und 1 28,50—27,50. Roggenmehl fester, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 27 M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat 27—27,10 M bez., Juli/Aug. 25,25—25,40 M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept./Octbr. 24,15—24,20 M bez., Oct./Nov. 23,90 M bez., Nov./Dec. 23,60 M bez.

Breslau, d. 2. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli/Aug. 62,60 bez., Aug./Sept. 62,00 bez., Sept./Oct. 57,70 bez. — Weizen pr. Juli 223,00 bez. — Roggen pr. Juli 184,00 bez., Juli/Aug. 171,50 bez. Sept./Oct. 164,00 bez. — Rüböl pr. Juli 54,50 bez. Sept./Oct. 54,75 bez. Oct./Nov. 55,25 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 2. Juli. Weizen pr. Juli 218,50 bez., Septbr.-Oct. 193,50 bez. — Roggen pr. Juli 187,00 bez., Juli/Aug. 173,00 bez., Sept./Oct. 163,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli 54,50 bez., Herbst 56,25 bez. — Spiritus loco 63,50 bez. Juli/Aug. 63,60 bez., Aug./Sept. 63,30 bez., Sept./Oct. 57,70 bez.

Hamburg, d. 2. Juli. Weizen loco fester, auf Termine höher. Roggen loco fest, auf Termine steigend. Weizen pr. Juli/Aug. 203 Br., 202 G., pr. Sept./Oct. 193 Br., 192 G. Roggen pr. Juli/Aug. 171 Br., 170 G., pr. Sept./Oct. 157½ Br., 156½ G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl still, loco 55½, pr. Oct. 58. Spiritus fest, pr. Juli 52½ Br., Aug./Sept. 52½ Br., Sept./Oct. 52 Br., Oct./Nov. 51¼ Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 2. Juli. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. Novbr. 272. Roggen loco fest, auf Termine unverändert, pr. Juli 222, Octbr. 191, März 187. Rüböl loco 33, pr. Herbst 33¼, Mai 1881 34⅝.

London, d. 2. Juli. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 64 000, Hafer 23,800 Quarters. Sämmtliche Getreidearten ruhig. (Schlußbericht.) Weizen 64,050, Hafer 23,820 Quarters. Sämmtliche Getreidearten ruhig. Wetter: Schön.

Liverpool, d. 2. Juli. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen Unverändert.

Petroleum. Berlin, d. 2. Juli. Loco 28,5 M bz., pr. Juli — M bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 9,00 Bf., 8,75 Gd., pr. Juli 8,75 Gd., pr. August/December 9,60 Gd. — Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,35, pr. August/December 9,75 à 9,80. Alles bezahlt. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22¼ bz., 22½ Bf., pr. August 22¾ bz., 23 Bf., pr. September 23½ Bf., pr. September/December 23½ bz., 23¾ Bf. Ruhig. — New-York (d. 1. Juli): Petroleum in New-York 9¾ Gd., do. in Philadelphia 9¾ Gd., rohes Petroleum 7¼, Pipe line Certificats 1 D. 08 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 2. Juli Abends am neuen Unterhaupt 1,94 am 3. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 1,92 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 2. Juli 1,17 Meter.
Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 2. Juli 0,88 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 2. Juli. Am Pegel 1,43 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 2. Juli 83 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 2. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in reservirter Haltung; bald gestaltete sich aber die Tendenz fester und der Spekulationsmarkt wies zum Theil bessere Course auf. In dieser Beziehung waren namentlich die günstigen Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, von Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich etwas ruhiger und nur vereinzelte Ultimowerthe hatten belangreichere Umsätze für sich. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit bei regem Verkehr für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren behauptet und ruhig. Der Privatdiskont wurde mit 3% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien in fester Haltung mäßig lebhaft um, Franzosen waren abgeschwächt, Lombarden still. — Von den fremden Fonds verkehrten Russische Anleihen in fester Haltung ruhig; Oesterreichisch-Ungarische Renten gut behauptet, Ungarische Goldrente fest. — Deutsche und Preußische Staatsfonds recht fest und belebt; Reichsanleihe und consol. Preuß. Anleihe belebt und höher, Pfand- und Rentenbriefe und Eisenbahn-Prioritäten gefragt. — Eisenbahnactien fest und ruhig; inländische Hauptdevisen, namentlich Bergische Mainz-Ludwigshafen, Oberschlesische belebt. — Bankactien fester, Diskonto-Commandit-Antheile, Deutsche Bank 2c. lebhaft und steigend. Industriepapiere theilweise etwas besser; Montanwerthe fest; Laurahütte etwas besser. — Neu eingeführt wurden heute die Actien der Provinzial-Tramway-Compagnie und zum Course von 104,50 à 105 gehandelt.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Schwach. — Lombarden 145,00, Franzosen 499,00, Creditactien 497,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 84,50, Laurahütte 119,50, Deutsche Bank 141,00, Diskonto-Commandit 177,75, Bergische 112,75, Cöln-Mindener 147,40, Mainzer 103,00, Rheinische 159,10, Oberschlesische 191,75, Galizier 122,87, Rumänier 57,00, Oesterr. Papierrente 63,87, Oesterr. Silberrente 64,37, Italiener 87,10, Russen alte 92,75, Russen neue 94,75, Oesterr. Goldrente 77,12 Ungar. Goldrente 96,75, Russische Noten 218,25, II. Orient 62,25, III. Orient 62,00, Rumän. Obl. —, 1860er Loose —.

Berliner Börse vom 2. Juli.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,40bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,50bzB
Staats-Anleihe	4	99,90G
do 1852/53	4	99,90
Staats-Schuldscheine	3½	97,25bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	143,90bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	102,70bz
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,00bz
Kur- und Neumärkische	4	100,50bz
Ostpreußische	4	99,20 bz
do.	4½	101,20bz
Pommersche	3½	91,75bz
do.	4	99,70bz
do.	4½	102,10G
Posensche, neue	4	99,90G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	92,90 bzG
do. do.	4	99,50bz
do. II. Serie	4½	103,25bz
do. do.	4	99,50G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,25bz
Pommersche	4	100,20bz
Posensche	4	99,80bzG
Preußische	4	99,80bzG
Rheinische u. Westfälische	4	100,00G
Sächsische	4	100,00B
Schlesische	4	100,50G
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	133,70bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	176,50B
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,10G
Braunschw. 20 Thl.-L. p. St.	—	98,40bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	132,00bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	127,00bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	119,60G
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	186,00bz
Meining. Loose pro Stück	—	25,75bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,60G

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	77,20bz
do. Papier-Rente	4⅕	64,00bz
do. Silber-Rente	4⅕	64,50bz G
Orst. Credit 58er v. Stück	—	333,25bzG
do. 1860 Loose	5	127,00bzB
do. 1864 do.	—	314,50bz
Ungarische Goldrente	6	97,00bzB
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	92,10bz
Italienische Rente	5	87,10bzG
Rumänier, mittel	8	111,00bzB
do. kleine	8	111,00bzB
Russ. consol. Anleihe 71/72/73	5	92,75bz
Russische Anleihe von 1877	5	94,90à94,80
do. Boden-Cred.	5	84,40bz
do. Prämien-Anleihe 64	5	156,00bzG
do. do. 66	5	152,00bzG
do. Orient-Anleihe	5	62,40bz
Türkische Anleihe 65	fr.	10,75bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,50bzB
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank.	4½	105,00B
do. do. do.	4½	100,50bzG
do. do. do.	5	101,90bz
do. do. do.	5	106,00B
Ut. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	108,00G
do. do. do. 100	5	102,90bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,25bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,50B
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4½	100,30bz
Unk. do. rückz. à 110	5	111,80bz
do. do. do.	4½	107,00bz
do. do. rückz. à 100	5	105,75bz
do. do do.	4½	103,40bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	107,50G
do. do. rückz. à 110	4½	104,00B
Kruppsche Obligat. abgest.	5	107,50G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,25G
do. do.	4½	102,20G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	82,50 bzG
Schwed. RHyp. Pfd. de 1874	4½	99,30 bzG

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	97,00bzG
Amsterdamer Bank	6¼	7	112,00G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	38,00bzG
Bergisch-Märkische Bank	6	6⅔	107,00B
Berliner Cassenverein	8 9/10	8 9/10	169,00B
do. Handelsgesellsch.	0	5	103,40bzG
Braunschweiger Bank	4½	4½	92,00 G
Braunschw. Creditbank	4⅔	5⅓	93,40 bzG
Breslau. Diskontobank	3	5½	93,50 G
Coburger Creditbank	4½	5	87,00 G
Darmstädter Bank	6¾	9½	148,90bz
do. Zettelbank	5¼	5⅙	106,30G
Dess. Creditbank, neue	3	3	78,00G
do. Landesbank	8½	6½	119,00bzG
Deutsche Bank	6½	9	140,90bz
do. Genossenschaft	5½	7	111,75bz
Disconto-Commandit.	6½	10	178,00bzB
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9⅙	14½	132,80G
Geraer Bank	5	2	89,75 G
Hannoversche Bank	5½	4½	102,90bzB
Leipziger Creditanstalt	6⅔	10	148,10bzG
Magdeburger Bankv.	4½	1⅔	82,25 G
Meininger Creditbank	2½	0	98,00bzG
Norddeutsche Bank	8⅘	10	162,00G
Nordd. Grundcredit	0	0	59,50bz
Oesterr. Creditanstalt	8¾	11¼	— —
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	91,50G
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	9½	129,90bzB
Reichsbank [4½	6 3/10	5	149,40bzG
Sächsische Bank	5¾	6	118,00bzB
Schaffh. Bankverein	3	3	90,00bz G
Schlesischer Bankverein	5	6	107,00bzG
Weimarische Bank	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	8	7½	111,25B
Brauerei Ahrens	1	2½	68,75G
do. Böhmisches	10	9	119,50B
do. Bock	0	2	56,50bz
do. Königstadt	0	0	26,00bz B
do. Tivoli	0	3	99,30bz
do. Unions	0	0	46,25 bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	60,10G
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	94,00B
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	— —
Dessauer Gas	13	13	167,60bzG
Eilenburger Cattun	2	—	61,00B
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	86,00bzG
do. Oberschlesische	0	0	57,75 bzG
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	46,75 bz
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	81,50 G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	—	67,00bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	0	60,00B
do. Egels	0	—	32,75bz G
do. Freund	0	—	18,00B
do. Hallesche	14	16	170,00B
do. Hannoversche	0	—	21,90 bz
do. Linke, Breslau	5½	3½	75,00 G
do. Schwarzkopff	3½	—	86,00G
do. Sudenburger, c.	12	13	159,00B
do. Wöhlert	0	0	24,25 bz
do. Zeitzer	0	—	79,00G
Neuß, Wagenfabrik	0	0	26,00B
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	81,00B
Omnibus-Gesellschaft	10	7	89,50bz
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	158,75bzG
Union Tabak	6	6	57,00bz

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	174,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	38,00bz
Bochum Bergw., A.	0	—	103,25bzG
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	79,50 bzG
Bonifacius	0	0	50,00B
Borussia, Bergwerk	0	0	102,50B
Braunschweiger Kohlen	0	—	34,90G
Dortmunder Union	0	—	13,60 G
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	25,00bzG
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	84,60bz
do. Part.-O. rz. 110	—	6	101,75G
Duxer Kohlenverein	0	0	38,25bz G
Gelsenkirchener	6	6	122,50bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	0	—	94,00bz
Greppiner Werke	0	3	— —
Harkrt. Bergwerk	6	—	109,75bzG
Harpener Bergw.-Ges.	2½	—	—
Hibernia	2¾	3⅓	91,80bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	64,00 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	— —
Königs- u. Laurahütte	1½	—	119,90bz
König Wilhelm	0	—	41,90bz G
Lauchhammer	0	—	42,50bz
Louise Tiefbau	2	—	63,25bz G
Magdeburger	6	3⅓	130,10G
Marienhütte	2½	—	73,50G
do. Cons.	5	—	66,00 B
Mechernicher	9	8	139,00bzG
Menden, Schwerte	3	—	— —

Dividende	1878	1879	
Osnabrücker Stahlw. [4	0	—	63,00 G
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	78,50 bzG
do. do. B.	0	—	44,60bz G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	0	77,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	5¼	95,25bzG
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	101,00bz
do. St.-Pr.-A. [4½	5½	5½	104,00bz
Thale, Eisenwerk	0	—	39,75B
Westfäl. Draht-Indust.	5¾	—	101,75bzG
Wissener, Stamm.Pr. [6	0	—	24,90G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	½	¾	30,00 bz
Altona-Kieler	6⅔	8	153,75bz
Bergisch-Märkische	4	4¼	112,80bz
Berlin-Anhalt	5	5	119,25bzG
Berlin-Dresden	0	0	19,80 bz
Berlin-Görlitz	0	0	24,80B
Berlin-Hamburg	10½	12½	268,00bzB
Berlin-Potsd.-Mgdeb.	3½	4	99,25 bz
Berlin-Stettin	3,65	4¾	115,50bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	4¾	109,40bz
Cöln-Mindener	6 3/10	6	147,40bz
Halle-Soran-Gubener	0	0	25,10bz
Märkisch-Posener	0	0	29,10 bz
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	147,60bzG
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,70bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	27,90 bzB
Oberschl. A.C.D.E. [3½	8½	9⅗	191,10bz
do. B. gar. [3½	8½	9⅗	154,75bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	58,40 bz
Rechte Oderuferbahn	7	7 3/10	143,30bz
Rheinische	7	7	159,10bz
do. neue 20% E.	—	5	— —
do. B. gar.	4	4	99,30 bz
Rhein-Nahe	0	0	19,70bzB
Stargard-Posen. [4½	4½	4½	102,75bz
Thüringer A.	8	8½	162,10bzG
do. B.	4	4	98,70bz G
do. C. [4½	4½	4½	105,50bzB
Mainz-Ludwigshafen	4	4	103,00bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,90 bzB
do. 2¼conv. [4½	—	2¼	28,10bz
Berl.-Görl. St.-Pr. [5	1	3½	80,60bz G
Halle-Soran-Guben [5	0	3½	98,00bz G
Märkisch-Posener [5	5	5	102,70bzG
Magdeb.-Halbst.B. [3½	4⅕	3½	90,70 bzG
do. C. [5	5	5	122,25bzG
Nordhausen-Erfurt [5	3⅕	5	95,00 etw bz B
Oels-Gnesen	0	—	40,75G
Ostpreuß. Südbahn. [5	5	5	98,75bzG
Rechte Oderuferbahn [5	7	7 3/10	141,90bzB
Weimar-Gera [5	0	0	36,75 bzG
Saalbahn [5	0	0	50,75bz G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	7,80bzG
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	6¼	121,75bz
Aussig-Teplitz	11	12½	205,75G
Böhm. Westb. 50% gar. [5	5¾	6	102,75bzG
Elisabeth-Westb. gar. [5	5	5	84,90bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,734	7,736	123,00bz
Oesterr.-Frz.-Staatsb.	6	6	501à1,50à499
do. Nordwestbahn [5	4	4	309,50bz
do. B.	0	2½	325,50bz
Rumänier	2	3⅗	57,10 G
Russ. Staatsb. 50% gar. [5	7,025	7,385	143,30G
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	66,80bz
Schweizer Westbahn	0	0	25,40 bzG
Südöst. (Lomb.)	0	0	145à4à5 bz
Turnau-Prager	0	0	86,25 bz
Warschau-Wien	9,165	11⅔	255,75bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastricher	4½	101,10bzG
do. II. Em.	5	102,10B
do. III. Em.	5	102,00B
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	91,50 bzG
do. III. L. B. do.	3½	91,50 bzG
do. IV. Serie	4½	103,50G
do. V. Serie	4½	102,90G
do. VI. Serie	4½	103,75bzB
do. VII. Serie	4½	103,00B
do. VIII. Serie	4½	103,00B
do. IX. Serie	5	106,70bzG
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	102,90G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,25G
do. Lit. B.	4½	103,25G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,90B
Berlin-Görlitzer	5	103,00bzB
do. Lit. B.	4½	101,70B
do. Lit. C.	4½	101,70bz
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	99,75 bzG
do. do. E.	4½	102,20G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	99,70bz G
do. III. Em. do.	4	99,70bz G
do. VI. Em. do.	4	99,70bz G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	103,00B
do. 1876	5	106,00bz
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	99,70 bzG
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,70 bzG
do. VI. Em.	4½	102,00bzG
Halle-Soran-Guben gar.	4½	103,90B
Magdeb.-Halberst. von 1865	4½	102,00bzG
Magdeburg-Wittenberge	3	84,50bzB
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	103,30G
do. do. Lit. B.	4	99,70 bzG
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,00B
Oberschlesische gar. E.	3½	91,75 G
do. gar. 3½ F.	4½	103,40G
do. G.	4½	— —
do. gar. 4% H.	4½	103,50G
do. von 1879	4½	104,80G
do. (Cosel-Oderberg)	5	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,40G
Rechte Oderufer Pr.	4½	103,60G
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	92,25bz B
do. do. von 62 und 64	4½	102,00bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	104,00B
Schleswig-Holsteiner	4½	103,25G
Thüringer I. Serie	4	100,25G
do. IV. Serie	4½	103,50G
do. V. Serie	4½	103,50G
do. VI. Serie	4½	103,50G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,90G
do. do. 1878	5	106,30bzG
Dux-Bodenbach	5	84,75 bzG
do. do. II. neue	5	82,20bz B
Dux-Prag	fr.	46,75bz G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,70 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	91,40 bz
do. do. gar. II. Em.	5	89,25 bz
do. do. gar. III. Em.	5	89,10 bzG
do. do. gar. IV. Em.	5	89,20 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	78,40 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	83,50 bz
do. do. 1872er gar.	5	82,20 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	79,00 bzG
do. do. II. Em.	5	83,30 bzG
do. do. III. Em.	5	79,60 bzG
Oesterr. Fr.-Stsb., alte gar.	3	378,00bzG
do. neue gar.	3	362,10G
do. do. neue II. Em.	5	104,00G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,50 etw bzG
do. Lit. B. Elbthal	5	86,50 etw bzG
Reich.-Pard. (Süd.-N.Verb.)	5	83,50 bz
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	263,50bz
do. do. neue gar.	3	263,50bz
do. do. Obl. gar.	5	97,50 bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	74,25 bz
do. Ostbahn gar.	5	73,80bz G
do. do. II. Em.	5	88,25bz B
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	100,20bz
Charkow-Asow. gar.	5	— —
do. in St. à 20,40 M. gar.	5	92,00 bzG
Char.-Krementschug gar.	5	95,00 bzB
do. do. in Sterl. St.	5	91,90bz
Jelez-Orel gar.	5	96,60bz
Jelez-Woronesch gar.	5	92,30bz
Koslow-Woronesch gar.	5	98,50bzB
Kursk-Charkow gar.	5	99,00 etw bzG
Kursk-Kiew gar.	5	99,90bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,50bz
Mosko-Smolensk gar.	5	97,50 bzB
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,60bz
Rybinsk-Bologoye	5	91,75 bzG
do. II. Em.	5	82,90 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	97,50 bz
Warschau-Terespol gar.	5	98,75bz G
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,30bz
do. III. Em.	5	101,90bz

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,15bz
London	1 L. S.	8 T.	20,475bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,00bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,30bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	217,25bz
Warschau	100 SR.	8 T.	217,80bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,36G
20-Francs-Stücke	16,23bz
Dollars	— —
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	173,70bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	218,15 bz

Prämienschlüsse.

	Juli.	August
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	114½ 1¼	115¼ 2
Köln-Mindener	—	—
Galizier	127 2¼	—
Mainz-Ludwigshafen	104½ 1½	106 2
Oberschlesische	194½ 2	195½ 3¾
Oesterr. Nordwestbahn	—	—
Rheinische	—	—
Rumänische	—	—
Rechte Oder-Ufer	144½ 2	145 3
Breslau-Schw.-Freib.	111 2	112 3
Darmstädter	150½ 1¾	151½ 3
Deutsche Bank	142½ 1½	143½ 3
Disconto-Commandit	180¾ 2¾	—
Preuß. Boden-Credit.	92½ 1¼	—
Laurahütte	—	—
1860er Loose	128¼ 1¼	129½ 2
Oesterreich. Goldrente	77¾ ⅗	78¼ 1
Ungarische Goldrente	98 1	98¾ 1¾
Italiener	87⅗ ⅗	88¼ 0,90
Russen, neue	95¾ 0,90	96 1¼
Russische Noten	219 1½	220 2
Neue Orient II	63 ¾	63,40 1,10
Franzosen	508½ 5 507 8	—
Oesterreichische Kredit	504½ 5½ 7	—

Leipziger Börse vom 2. Juli

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,20bz
do. 1000 M.	4	100,30bz
do. 500—200 M.	4	100,30bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	77,35bz
Königl. Sächs. Renten-Anl.		
do. 1000 M.	3	77,45bz
do. 500 M.	3	77,75bz
do. 300 M.	3	78,00bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,30G
do. v. 1830 200—25 T.	3	98,30G
do. do. v. 1855 100 T.	3	88,00bz
do. do. v. 1847 500 T.	4	100,70bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,00bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	100,90bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,25bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,25bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,10G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,25bz
do. do. v. 1867 abg. 50% 500 T.	4	100,75bz
do. do. do. 100 T.	4	101,00B
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	92,25G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	99,60G
Aussig-Teplitzer von 1872	5	— —
do. von 1874	5	— —
Böhmische Nordbahn 1871	5	80,50
Buschtiehrader, alte	5	83,50 b
do. von 1871	5	82,50 bz
do. von 1872	5	81,60bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	75,00G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,30bzG
Prag-Turnauer von 1874	5	100,25G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00bz
do. do.	5	102,00G
do. Em. 1875	5	105,00G
Leipziger Stadt-Oblig. 1868	4½	104,50B
do. do. 1876	4½	105,25bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	99,00G
do. do. St.-Prior.	5	105,50B

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0006
DFG

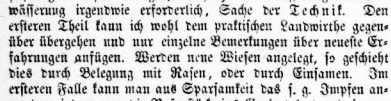
Mittheilungen
über
Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft 2c.

Die Kulturtechnik im Dienste des landwirthschaftlichen Wiesenbaues.

Ein altes Sprichwort sagt: „Die Wiese ist die Mutter des Ackers!" Dies galt besonders vor Einführung der besömmerten Brache, des Kartoffel- und Kleebaues, wo es allein die Wiesen und Weiden waren, welche dem Ackerlande einen Ersatz für die fortdauernd entzogenen und verkauften Ernte-bestandtheile zurückgaben. Mit der Einführung des Futterbaues auf Ackerland, der Wechselwirthschaft, des Fruchtwechsels und der dadurch erzielten günstigen Ernten, glaubte man in Deutschland meist der Wiesen entbehren zu können. Nur in gebirgigen Gegenden blieb meist die Wiesenkultur bestehen, wie im Eupener Kreise im Sieg- und Dillthale, fernerhin in der Lombardei, Holland, Lüneburg, Schleswig, Normandie, Schweiz 2c., wo der künstliche Wiesenbau sehr gepflegt worden ꝛc.

Seit sich indessen das Augenmerk wieder dem Wasser im Allgemeinen zugewendet, seit man erkannt, daß der Kleebau auf großen Länderstrecken nicht mehr wie früher lohnt, seit die Getreidepreise sanken, seit die Nothwendigkeit ersichtlich wurde, den dem Kulturlande bei jeder Ernte entzogenen Nährstoff demselben voll zu ersetzen, ist man zur vernachlässigten Wiesenkultur in vielen Gegenden zurückgekehrt. Man hält wieder das herrenlose Gut, das im Wasser gelöst und schwebend ist, als leicht errungenes Düngerkapital auf der Wiese zurück. Man läßt nicht mehr sorglos die Dungstoffe des Dorfpfuhls, der einzelnen ablaufenden Düngerstätten fort und fort dem Bache zulaufen, sieht nicht ruhig den Nahrstoff, den Regengüsse und schmelzender Schnee bewohnten Orten, Wäldern, Weiden und Ackerland durch Abschwemmen stetig entführen und durch die Flüsse dem Meere unwiederbringlich übergeben, sondern sucht die Entführer zu fesseln, damit sie in künstlicher Berieselung diese Stoffe den Wiesenpflanzen zuführen und diese dadurch ernähren. Dies ist die natürlichste Kapitalanlage. Denn ein jedes Gut muß an Fruchtbarkeit gewinnen, dem aus Wässerungswiesen mehr an Stoff zugeführt wird, als ihm durch den Verkauf von Thieren, thierischen Produkten und Getreide entzogen wird — es kommt dahin, daß es selbst einen Theil seines Heues ohne Schaden unmittelbar als Marktwaare behandeln kann, denn dessen Erzeugung nimmt nicht der Wirthschaft, sondern dem herrenlosen Gute des Wassers die dafür erforderlichen Elemente. Zweckmäßige Unterhaltung und Staueinrichtung von Wässerungswiesen nach den bewährtesten Methoden ist daher eine der wichtigsten Fragen und wohl der eingehendsten Betrachtung werth.

Wie nun der Ackerbau die Urbarmachung und Bodenbehandlung, das Düngen, die Saat und Pflege der Gewächse, deren Ernte und Aufbewahrung umfaßt, so auch der Wiesenbau. Während indessen der Landwirth die Behandlung trockner und bewässerter Wiesen kennen und nach richtigen Grundsätzen durchzuführen verstehen muß, ist der technische Theil des Wiesenbaues, d. h. die Anlage von Wässerungswiesen, das Projektiren und Abstecken der Gräben und Rinnen, die Einleitung und Ausführung der ersten Anlagen, welche zur Entwässerung und Bewässerung irgendwie erforderlich, Sache der Technik. Den ersteren Theil kann ich wohl dem praktischen Landwirthe gegenüber übergehen und nur einzelne Bemerkungen über neueste Erfahrungen anfügen. Werden neue Wiesen angelegt, so geschieht dies durch Belegung mit Rasen, oder durch Einsamen. Im ersteren Falle kann man aus Sparsamkeit das s. g. Impfen anwenden, indem man die Rasenstücke ins Geviert legt und immer ein □ fehlen, die leer bleibenden aber mit Erde ausfüllt.



Die beste Saatzeit fällt mit dem Erwachen der Grasvegetation im Frühjahr zusammen. Man nimmt von gutem vorher probirtem Samen auf das Hektar folgende Samenmengen.

	a) Feuchte Wiesen	b) Wässerungswiesen	c) Trockner Boden
Engl. Raygras	8 Kilo	20 Kilo	20 Kilo
Gem. Rispengras	12 „	10 „	4 „
Gem. Ruchgras	1 „	1 „	1 „
Goldhafer	4 „	4 „	4 „
Thimothygras	12 „	8 „	8 „
Knaulgras	8 „	16 „	20 „
Wiesenschwingel	20 „	20 „	20 „
Franz. Raygras	2 „	8 „	20 „
Wiesenfuchsschwanz	12 „	12 „	2 „
Fioringras	4 „	4 „	2 „

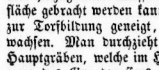
u. s. w.

Von Dungmitteln sind zu empfehlen die gut durchgearbeiteten Kompostmischungen der Haus- und Hofabfälle, Abraumsalze von Staßfurt, Sägemehl, Holzasche und Kartoffelkraut, da dasselbe gegen 30 % Alkalisalze enthält. Der billigste und zweckmäßigste Dünger ist das Wasser, eine Verbindung von Wasserstoff, Sauerstoff und Schlamm oder Schlickheilen; jedoch ist Quellwasser zur Berieselung untauglich.

Die richtige Verwendung des Wassers nun ist der Endzweck der Wiesenbautechnik. Es kommen dabei die einschlagenden Gesetze der verschiedenen Staaten über die Benutzung des Wassers, geometrische Vorarbeiten, Untersuchung des Wassers, Umformung des Bodens, Anlage von Gräben und Rinnen, Stauanlagen u. s. w. zur Anwendung; dies alles rentirt sich jedoch nur bei stetem Vorhandensein des Wassers.

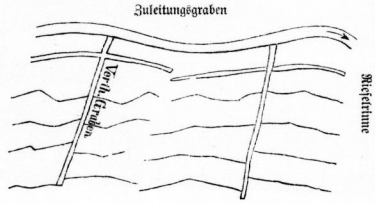
Zu einer jeden Entwässerung und Bewässerung ist ferner Gefälle erforderlich, weil nur durch dessen Ausnutzung die zur Entwässerung nöthige Vorfluth beschafft, oder die für Wässerungswiesen gebotene Neigung der Fläche hergestellt werden kann, im Fall solche nicht schon genügend natürlich vorhanden sein sollte; hierzu dient das geometrische Nivellement; dieses stellt aber nicht nur die absoluten, sondern auch die relativen Höhenunterschiede fest, d. h. jene mit Rücksicht auf die Entfernung. Das Hauptgefälle einer Wiese liegt stets in der Richtung, in welcher aufgeleitetes Wasser überrieseln würde, wenn man sich die kleineren Erhöhungen und Vertiefungen ausgeglichen und die Wiese als Ebene denkt; dasselbe ist ein sehr geringes, wenn es unter 1 Centimeter per Meter beträgt, ein geringes bei 1—3 Centimeter per Meter, ein mittleres bei 4—7 Centimeter per Meter, ein starkes bei 8—10 Centimeter per Meter, ein sehr starkes über 10 Prozent.

Zur Zuleitung, Theilung und Abführung des Wassers sind Ent- und Bewässerungsgräben verschiedener Art und Konstruktion erforderlich. Dieselben sind entweder eingeschnitten oder geböscht,



, haben eine einfache oder zweifache Böschung resp. Wendung. Gräben bis zu 15 Centimeter Tiefe erhalten senkrechte Wände; mit zunehmender Tiefe erhalten sie im Thonboden $1/4$—1 fache, im Lehmboden 1—2 fache, im Sandboden $1\,1/2$—3 fache, im Moorboden $1/2$—3 fache Böschung. Hierbei kommt nun noch die Tiefe derselben und die Sohlenbreite in Betracht, welche sich nach dem Gefälle und der Wassermenge richten und aus technischen Erfahrungssätzen nach mathematischen Formeln zu berechnen sind.

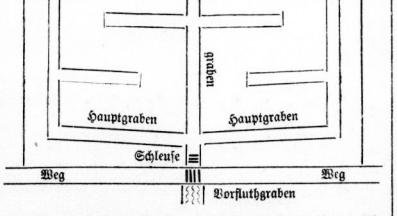
Die Richtung der Gräben ist von dem Hauptgefälle abhängig, sie werden in gerader Richtung (ohne Abrundung der Ecken) oder, wo es nothwendig, in Kurven oder Serpentinenform in den Boden eingeschnitten oder aufgedämmt. Man unterscheidet nun den Hauptzuleitungsgraben mit dem Transportirgraben, den Vertheilungsgraben mit der Einlaßrinne und die Wässerungs- oder Rieselrinnen der Hauptzuleitungsgraben wird thunlichst auf den höchsten Punkte fortgeführt und erscheint meist aufgedämmt; seine Breite bestimmt sich nach der aufzunehmenden Wassermenge resp. nach der zu bewässernden Fläche; die Sohle liegt meist höher, als die seines Speisebeckens, um das Versanden und Verschlämmen zu hindern; die Transportirgräben sind die etwa nothwendigen Ausläufer dieser Hauptgräben. Aus diesen soll jedoch nicht unmittelbar gewässert werden. Hierzu dienen die Vertheilgräben, welche entweder wagerecht oder geneigt angelegt werden. Die ersteren liegen parallel dem Zuleitungsgraben und sind mit diesem durch einen verschließbaren Einlaßgraben (od. Kastendurchlaß) verbunden; letztere liegen rechts- oder spitzwinklig zu demselben, beide aber stets tiefer als sein Wasserspiegel. An die Vertheilgräben schließen sich alsdann seitwärts die Rieselrinnen.



Die Entfernung derselben von einander wechselt je nach dem vorhandenen Wasser, soll aber bei starkem Gefälle der Fläche 10—12 m, bei schwachem 5—6 m nicht übersteigen; „denn je mehr Gräbchen, um so mehr Gras!" Neben den Bewässerungsgräben und Rinnen werden Ableitungsgräben und dergleichen Rinnen angelegt, um Regen- und Schneewasser, sowie das überflüssige Rieselwasser, Quell- und Sumpfwasser zu entfernen, und zwar der Hauptableitungsgraben über die tiefsten Punkte der Fläche; dieselben werden alle eingeschnitten.

Zur Regulirung der Wasserverhältnisse sind häufig noch Wehre, Stau- oder Ueberfallschleusen, Schutzschleusen und einfache Schützen erforderlich. Man unterscheidet eine Anstauungsbewässerung und zweitens eine Ueberfluthung.

Die erstere Art oder Einstauung, weil das Wasser aufgestaut und kürzere oder längere Zeit in die Wiesenfläche hineingestaut wird, wird angewandt, wo das in der Wiese befindliche oder hinzugeleitete Wasser so tief liegt, daß es nicht auf die Oberfläche gebracht werden kann, also an sumpfigen niedrigen Stellen, zur Torfbildung geneigt, mit sauren Gräsern und Moos bewachsen. Man durchzieht diese Fläche mit einem oder mehreren Hauptgräben, welche im Hauptgefälle liegen, das zur Fortbewegung des Grundwassers nöthige Gefälle in der Sohle und an ihrer Mündung die erforderliche Vorfluth erhalten. Diese Gräben erhalten nach und nach kleine Ableitungsrinnen oder Drainröhren.



Man nennt diese Senkung des Grundwassers auch das Abgraben und kann als Bewässerungssystem gebraucht werden, wenn man an der Abzugsstelle eine Schleuse errichtet. Man läßt dann von November bis April diese offen und hält sie die übrige Zeit geschlossen mit Ausnahme der Heuernte, wo man sie zeitweise öffnet, um das Terrain trocken zu legen.

(Fortsetzung folgt.)

Wann ist das Getreide reif und tüchtig zum Mähen?

Die Zeit des Einheimsens des Erntesegens rückt näher und näher heran. Da dürfte wohl nachstehender Wink (in Fühlings landw. Ztg. aus der deutschen landw. Presse entnommen) betreffs des richtigen Zeitpunktes der Ernte nicht unlieb sein, ein Wink, der einfach und in der Natur der Sache begründet ist.

Die gewöhnlichen Kennzeichen, das Gelbwerden der Halme, das Austrocknen der Knoten 2c. sind so unbestimmt, daß oft der tüchtigste Landwirth das Getreide für vollkommen mähbar erklärt, während ein anderer eben so tüchtiger Landwirth das strikte Gegentheil behauptet. Will man das vollkommene Abtrocknen und Absterben des Halmes als ein besonderes Kennzeichen ansehen, so ist das Getreide überreif, und es fällt bei einer nur irgend großen abzuerntenden Fläche das zuletzt gemähte Getreide bedeutend aus.

Das einfachste Erkennungsmittel der Reife ist aber die Ausbildung des Keimes im Korne selbst. Nimmt man nämlich das Getreidekorn, hält es zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger der linken Hand fest, so daß der Theil des Kornes, in welchem die Keimgrube befindlich ist, nach oben oder außen liegt, und drückt nun mit dem Nagel des Daumens der rechten Hand unterhalb der Keimgrube etwas nach der rechten Seite zu, so löst sich das Ende leicht ab und der Keim in Form eines weißen, circa 1''' langen Körpers springt entweder heraus oder er liegt vollkommen ausgebildet und läßt sich mit einem leisen Druck vollständig ausdrücken, oder er ist keines von beiden, sondern liegt noch fest und gleichartig in der Masse des Korns. Im letzteren Falle ist das Getreide nicht mähbar; hingegen in den beiden ersteren Fällen, gleichviel ob der Halm noch grün ist oder nicht, ist es mähbar.

Es sind eine bedeutende Menge von Aehren untersucht worden und selbst solche, deren Stengel noch grasgrün waren, zeigten vollkommen ausgebildete Keime. Man hat die Aehren abgeschnitten, in einem Zimmer drei Wochen lang liegen lassen und dann untersucht. Das äußere Ansehen war schön, das Mehl im Innern weiß, die Hülse dünn; kurz, die Körner waren sämmtlich ohne Tadel und der trefflichsten Verkaufswaare gleich.

Es sind ferner von diesen in ihren Halmen noch ganz grünen Aehren Körner ausgemacht und ausgepflanzt; dieselben gingen sämmtlich trefflich und kräftig auf, so daß auch hierin nicht das Geringste zu wünschen übrig blieb. Damit keine Täuschung stattfinden und vielleicht Roggenkörner, die schon vorher in der Erde lagen, keimen konnten, wurde die Erde mehrere Stunden mit Wasser gekocht, dann in einem Backofen, gleich nachdem das Brod herausgenommen war, getrocknet und nun erst die zu untersuchenden Körner eingesteckt. Ich bin nach mehreren solchen Versuchen überzeugt, daß dieses Kennzeichen der Reife und Mähbarkeit eben so allgemein gültig ist, als es der Vernunft und der Natur der Sache entspricht, und daß es gewiß der Mühe lohnt, daß dasselbe von allen Fachgenossen beachtet und noch vielfach versucht wird; unter allen Umständen macht es eine weit frühere Ernte möglich, was ja von bedeutendem Vortheil namentlich hinsichtlich des Roggens ist, weil sich dann bald Frucht auf Frucht drängt. Das Stroh hat ohne Zweifel einen weit größeren Futterwerth, als solches vom später geernteten Getreide.

Das, was allenfalls gegen dieses frühe Mähen gesagt werden könnte, ist, daß das Getreide sich etwas schwerer dreschen läßt; allein dies ist bei weitem nicht von der Erheblichkeit, als man vielleicht zu glauben geneigt ist, und nicht ärger, als bei jedem anderen Getreide, welches bei etwas feuchter, warmer Witterung gedroschen wird.

Gegen den Husten des Jungviehes. Der bei kaltem und nassem Wetter so häufig beim Jungvieh auftretende Husten ist zwar an und für sich nicht gefährlich und vergeht meist von selbst, indessen schwächt er doch das Vieh, und es ist gut, denselben nicht überhand nehmen zu lassen. Als Mittel gegen diesen durch Erkältung entstehenden Husten ist lauwarmes Getränk und Leinkuchen mit etwas Hafermehl und Leinsamenschleim anzuwenden. Als von ganz besonderer Wirkung sind ferner kleine Gaben von Theerwasser zu empfehlen. Das Theerwasser stellt man her, indem man auf einen Theil frischen Theer viele Theile Wasser gießt, es zwei Tage hindurch recht tüchtig umrührt und dann, nachdem sich der dicke Theer und der Schmutz wieder gesetzt hat, langsam abgießt. Hiervon giebt man pro Kalb und Tag je nach der Heftigkeit des Hustens 2—3 Kaffeeschalen voll. Bei Thieren, die bei dem Husten weniger Appetit zeigen, achte man auf Koth-Entleerungen und gebe, sind diese selten und hart, eröffnende Mittel, sonst und nachdem gehörige Entleerungen geschafft, zu dem Theerwasser einen starken Thee aus gleichen Theilen Enzian, Wermuth und Wachholderbeeren (vorher gestoßen), drei Theile Theerwasser und einen Theil dieses Thees. (Köln. Z.)

Wie erkennt man die giftigen Schwämme? Die Furcht, vergiftet zu werden, hat schon Manchen abgehalten schmackhafte Pilze zu genießen, deren Angebot die Jahreszeit mit sich brachte. Es ist also von Werth, sichere Zeichen zu kennen, durch welche sich die meist nicht giftigen Schwämme von den giftigen unterscheiden. Die folgenden Angaben sind einer fachkundigen Quelle entnommen: „Der Stiel eines echten Tafelschwammes ist kurz, dick und weiß, unter dem Kopf durch einen hervorragenden Ring bezeichnet. Auch der Kopf ist weiß und von regelmäßiger konvexer Form, die Ränder sind nach einwärts gebogen, das Fleisch ist weiß und fest, die unteren Blätter sind tiefroth, vom Stenzel getrennt, aber demselben nahe, ohne ihn zu berühren. Wenn der Schwamm alt wird, so wechselt er die hutartige Gestalt, wird flach, schuppig und braun von Farbe; die unteren Blätter werden braun. Man thut gut, ihn zu essen wenn er jung ist. Und nun die Hauptsache: die Kennzeichen des Giftschwammes! Der Kopf desselben ist mit Warzen bedeckt oder durch andere häutige Auswüchse verunstaltet, welche an der Oberfläche wachsen. Die Schwämme sind schwer, ihr Stengel hat Zwiebelgestalt. Man findet sie büschelweise wachsen. Bleibt aber noch ein Zweifel, ob ein Schwamm giftig sei, so streue man Salz auf den unteren Theil; der giftige wird dann gelb, der eßbare schwarz werden. (Frauend. Bl.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0007

Die Blätter der Brennessel als Gemüse. Die jungen Schößlinge der Brennessel gewähren im Frühjahre als Zugemüse zubereitet, eine sehr gesunde und schmackhafte Speise. Sie werden ganz so wie Spinat zugerichtet und gekocht. Diese dem Spinat ganz ähnliche, sehr schmackhafte Zuspeise kann nicht genug empfohlen werden.

Ueber das Entfernen der Eierschalen beim Brüten schreiben die „Leipz. Bl. f. Geflügelz.": In Lehrbüchern und Zeitschriften über Geflügelzucht finden sich öfter Aeußerungen, daß es nothwendig sei, die beim Ausschlüpfen der Jungen zurückbleibenden Eierschalen zu entfernen, weil die Küchlein neben den scharfkantigen Trümmern einen lebensgefährlichen Aufenthalt hätten. Oberflächlich genommen, scheint so viel Wahres an der Sache zu sein, daß ich früher allen Ernstes bemüht war, solche Eierschalen auf das Sorgfältigste zu beseitigen, wobei ich mich aber sehr bald überzeugte, daß durch derartige Entfernungen eine weit größere Gefahr für die jungen Hühner hervorgerufen wurde. Als nämlich die brütenden Hennen die scharfen Schalen nicht mehr unter sich fühlten, ließen sich dieselben nach und nach so fest auf die kleinen zarten Geschöpfe nieder, daß dieselben zerdrückt wurden. Nach solchen traurigen Erfahrungen fällt es mir nicht mehr ein, die Eierschalen unter den brütenden Hennen hervorzuklauben und aus den Nestern zu werfen, und möchte ich jedem Hühnerbesitzer rathen, von solchem gefahrbringenden Eingreifen in den Haushalt der Natur abzulassen.

Hilfsmittel beim Brüten der Hühnereier. Brütlustige Hennen brüten am liebsten auf freier Erde unter irgend einem Strauch oder Gebüsch, und dieses heimlich bewerkstelligte Brüten hat stets den besten Erfolg. Der Hühnerzüchter wird gut thun, hierin der Natur nachzuahmen und in einer ungedielten Scheune oder sonst geschützten Raum einige Schaufeln Erde aufzugraben, etwas Stroh oder Heu in die Oeffnung und die Eier darauf zu legen. Durch dieses Verfahren wird er den besten Erfolg haben, denn durch die der Erde innewohnende Feuchtigkeit wird die Ausdünstung des Eies durch die Brutwärme ersetzt und die untergelegten Eier werden, wenn sonst befruchtet, sicher auskommen. (B. T.)

Suppenbrod. Scheurer-Kestner berichtet in den „Compt. rend." über die Bereitung eines Brodes, dem die Hälfte des Gewichtes Fleisch einverleibt wird und das man nur in warmem Wasser zu vertheilen braucht, um eine leichte und gut verdauliche Suppe zu erhalten. Das Brod wird folgendermaßen bereitet: Man rührt 550 bis 575 Gramm Mehl mit 50 Gramm Sauerteig und 300 Gramm frischem, gehacktem Ochsenfleisch zusammen, setzt das zur Teigbildung nöthige Wasser hinzu und läßt das Ganze zwei bis drei Stunden an einem warmen Orte stehen. Man findet leicht die Zeit, welche nöthig ist, um das Fleisch vollständig zum Zergehen und Auflösen im Teige zu bringen. Darauf formt und bäckt man das Brod wie gewöhnlich. Um eine zu starke Säuerung zu vermeiden, setzt man obigem Teige ein Gramm doppeltkohlensaures Natron zu, desgleichen zur Verbesserung des Geschmackes etwas Salz; doch wird es dadurch hygroskopisch. Ersetzt man einen Theil des Fleisches durch gebratenen Speck oder auch durch Hammelfleisch unter Zusatz von etwas Zwiebeln ꝛc., so läßt sich der Geschmack bedeutend verbessern. Bei der Gährung des Brodteiges scheint sich ein Ferment zu bilden, welches, ähnlich dem Verdauungs-Ferment von Carica papaya und den Fermenten der „fleischfressenden Pflanzen", eine vollständige Verdauung des Fibrins und der daselbst begleitenden Substanzen bewirkt. Auf diese Art bereitetes Suppenbrod soll sich jahrelang weich, frisch und unverdorben erhalten.

Zuckersparniß beim Einmachen saurer Früchte. Nichts ist verderblicher beim Einmachen der Früchte, als eine sehr unzeitige Sparsamkeit mit dem Zucker. Eine gewisse Konzentration des Syrups ist durchaus nöthig, um Schimmelbildung und Gährung zu verhindern. Häufig aber ist diese Konzentration erreicht, und man ist dennoch gezwungen, noch mehr Zucker zuzusetzen, um die Säure für den Geschmack zu verdecken. Viel häufiger kommt dies bei der Bereitung mancher Früchte zum sofortigen Gebrauch. Wie manche Hausfrau ist böse auf ihre Stachelbeeren, auf ihre Kirsch- oder Pflaumensuppe, weil sie so viel Zucker kosten. Hier ist die Sparsamkeit am Platz und auch möglich. Es hindert nämlich nichts, die Säure fortzunehmen, d. h. abzustumpfen, und dies geschieht durch Neutralisation mit einer Basis. Am besten wendet man dazu Ammoniakgeist (Salmiakspiritus) an und verfährt folgendermaßen. Von dem zu entsäuernden Obst nimmt man je nach der Quantität einen kleinen Tassenkopf voll, oder mehr oder weniger, und stellt dies zurück. Dann träpfelt man in das gekochte Obst vorsichtig von dem Ammoniak und rührt gut um. Bei größeren Mengen kann man theelöffelweise zusetzen. Die Zunge wird am besten entscheiden, wenn man aufzuhören hat. Wäre aber wirklich zu viel Ammoniak in die Früchte gekommen, so würde dies das Auge sogleich bemerken, denn die rothen Früchte werden dann sogleich blau. Dies schadet durchaus nichts, man greife nur zu dem zurückgestellten Obst und füge das hinzu, dessen freie Säure wird alles überschüssige Ammoniak bald wieder fortnehmen. Kaum dürfte man in die Lage kommen, daß so viel Ammoniak aus grober Unvorsichtigkeit genommen wäre, daß dieser letzte Zusatz die Früchte noch nicht wieder roth macht, dann würde man nicht mit etwas Weinsäure nachhelfen müssen. Namentlich bei Stachelbeeren und Pflaumen stellt sich neben Erhöhung des Wohlgeschmacks eine sehr bedeutende Zuckersparniß heraus. Von einer nachtheiligen Wirkung des Ammoniaks auf die Gesundheit kann in keiner Weise die Rede sein. (Frauend. Bl.)

Warnung vor Eisenhut und Rittersporn. Eine sehr beachtenswerthe Warnung veröffentlicht der amtliche Chemiker Dr. Kayßer in der „Dortmunder Ztg". Er schreibt: Gelegentlich einer Marktrevision fand ich, daß von Landleuten vielfach Blumensträuße zum Verkauf ausgeboten waren, in welchen die Blüthen von Eisenhut (Aconitum Napellus) und Rittersporn (Delphinium formosum) vorwiegend vertreten waren. Es sind dies zwei Pflanzen, welche wegen ihrer großen Giftigkeit mit ganz besonderer Vorsicht behandelt werden müssen. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß Erwachsenen die Gefahr einer Vergiftung droht, so ist doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Kinder, welchen die Sträuße durch Zufall in die Hände fallen, spielend Blätter oder Blüthen zum Munde führen oder daß der Saft der Pflanze, in eine Schnittwunde gerathend, zu Vergiftungen Anlaß giebt. Fälle dieser Art sind mehrfach beobachtet worden. So verzeichnet Professor Sonnenschein einen Fall, in welchem ein 14jähriger Knabe, der Blätter genossen hatte, nach sieben Stunden starb und einen anderen, in welchem ein 2 Jahre altes Kind nach dem gleichen Genusse nach 20 Stunden verschied. Taylor, ein englischer Arzt, giebt ebenfalls Fälle an, in welchen Blumen Vergiftungsursache waren. Man wird es deshalb gerechtfertigt finden, wenn ich vor dem Ankauf solcher Bouquets warne; bietet doch der Markt genug andere Blumen, welcher schöner sind als Eisenhut und Rittersporn, die ohnedies mit einem keineswegs angenehmen Geruch behaftet sind. Ich gehe noch weiter und möchte anrathen, beide Pflanzen, welche man nur zu häufig in den Gärten findet, ganz und gar auszurotten und deren Zucht Solchen zu überlassen, die dazu berufen sind. Giebt es doch kaum eine Pflanze, welche so häufig Veranlassung zu ökonomischen Vergiftungen (das sind solche, welche durch Verwechselung resp. Unkenntniß herbeigeführt werden) gegeben hat, als gerade der Eisenhut.

Versetzen von Gemüsepflanzen bei trockener Witterung. Dies läßt sich nach der „Fungrube" durch folgendes Verfahren ohne alle Gefahr bewerkstelligen: Es werden zuerst die Pflanzlächer gemacht, voll Wasser gegossen und mit trockener Erde ausgefüllt, in welche die Pflanzen eingesetzt werden; die Oberfläche des Bodens wird ebenfalls mit trockener Erde bedeckt. Auf diese Weise halten die Pflanzen mehrere Wochen lang gut aus, weil der trockene Boden aus der Umgebung genügende Feuchtigkeit für die Wurzeln anzieht, wodurch aber das schädliche Zusammenbacken des Bodens verhütet wird. Hält man das Angießen der versetzten Pflanzen doch für nothwendig, so muß die begossene Stelle nachher immer mit trockener Erde bedeckt werden.

Frische und getrocknete Erdbeeren. Will man frische Erdbeeren einige Tage erhalten, so stelle man dieselben in einer nicht zu fest gebrannten Schüssel und nicht zu sehr aufeinander gehäuft über ein Gefäß mit frischem Wasser in den Keller. Durch dieses Verfahren kann man die Erdbeeren einige Tage lang erhalten. Bindet man Erdbeeren, so lange sie noch an Stielen hängen, an diesen zu Bündeln zusammen und läßt sie in der Sonne oder auch im Backofen trocknen, so liefern sie ein gutes, magenstärkendes Mittel.

Nach einer Notiz des „Scientific American" besitzt der Melonensaft in bemerkenswerther Weise die Eigenschaft, hartes Fleisch zu erweichen, in gleichem Maße bewirken dies auch die Melonenblätter, wenn man Fleisch in dieselben einhüllt. Von dieser Eigenschaft pflegen die brasilianischen Schlächter Gebrauch zu machen, um Fleisch von geschlachtetem alten Vieh zu erweichen. Läßt man Fleisch etwa 10 Minuten lang in einem mit Melonensaft versetzten Wasser liegen, so fällt es beim Einführen in das Feuer vom Bratspieß und zertheilt sich beim Kochen gleichmäßig in kleine Stücke. Dampft man den Saft zum Trocknen ein und löst den Rückstand in wenig Wasser, so wirkt diese Lösung energisch verdauend auf alle eiweißartigen Substanzen, sie läßt Stärkemehl dagegen unverändert.

Bitterschmecken der Gurken. Die Frage, weshalb die Gurken manchmal bitter schmecken, beantwortet sich dahin, daß diese unliebsame Erscheinung nur dann eintrete, wenn die Gurke langsam wächst, daß also bei Dürre ein vorsichtiges Gießen mit abgestandenem Wasser zu empfehlen sei. (Gegen das durch die Kälte verlangsamte Wachsen der Gurken gibt es leider kein Mittel.) Damit nicht der Gurkensalat durch ein bittere Gurke verdorben werde, muß man die einzelne Gurke am Stielende, dem Sitz der Bitterkeit, kosten. (Fr. Bl.)

Goldfische sind nicht schwer zu erhalten, aber sie verlangen Aufmerksamkeit; wenn sie gehörig gepflegt werden, so können sie 10—12 Jahre leben. Zuvörderst benutze man hübsche, klare Glasgefäße und einmal in der Woche reinige man sie, indem man die Fische mit einem kleinen Netze in ein anderes Gefäß bringt und dann die Kugel mit lauwarmem Wasser auswäscht. Man nehme aber ja keine Seife dazu. Ferner beobachte man folgende Regeln: 1. Auf einen Liter Wasser nehme man nicht mehr als einen Fisch. 2. Man nehme stets dasselbe Wasser, sei es nun Quell- oder Flußwasser und wechsele es im Sommer täglich, im Winter jeden zweiten Tag. Man bediene sich mehr tiefer als breiter Gefäße mit kleinen Kieseln auf dem Boden, die ebenfalls rein gehalten werden müssen. 4. Man stelle die Gefäße in den Schatten und in einen kühlen Theil des Zimmers. 5. Man bediene sich zum Fangen der Fische beim Wechseln des Wassers nicht der Hand, sondern eines kleinen Netzes. 6. Man füttert sie lieber mit Eigelb und kleinen Fliegen als mit Brod, nur jeden dritten oder vierten Tag und gebe ihnen nur sehr wenig auf auf ein mal. 7. Vom November bis zu Ende Januar füttere man sie gar nicht und nur sehr wenig während der drei folgenden Monate.

Fragen und Antworten.

B. in H. (Frage.) **Wie schützt man Fleisch gegen Schmeißfliegen?**

M. T. in Pg. (Frage.) **Welches sind die Ursachen der Kolik beim Pferde und welche Mittel sind anzuwenden?**

(Antwort.) Diese häufig vorkommende und oft mit dem Tode endende Krankheit ist eine schmerzhafte Erregung der Verdauungsorgane, welche ihre Ursache meist in Erkältung (kaltes Saufen, Zugluft), im Ueberfressen oder Genuß von blähendem Futter hat (neues Heu, Erbsen, Linsen). Auch bilden sich bei manchen Pferden Darmsteine, welche den Darm verstopfen. Ist die Kolik einfach, dann ist auf Regelung der Darmthätigkeit zu denken. Es geschieht dies nicht durch allzu stark reizende Mittel (Brechweinstein, Aloe). Man gebe $^3/_4$—1 Liter Kamillenthee lauwarm ein, reibe den Bauch tüchtig mit Strohwischen ab, decke das Pferd zu und führe es im Schritt herum. Ist Ueberfütterung die Ursache, dann gebe man 120 Gramm Glaubersalz in einem halben Liter Leinsamenabkochung und wiederhole dies in einer Stunde. Hilft dies nicht bald, dann ist der Thierarzt zu Rathe zu ziehen, weil dann nicht eine einfache Kolik zu Grunde liegt.

Gutsbesitzer Sp. in Ltt. (Frage.) **Welches ist der beste Zeitpunkt zum Ernten des Getreides?**

(Antwort.) Im „Württembergischen Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft" beantwortet St. diese Frage wie folgt: „Da eine zu späte Ernte, ebenso aber auch eine zu frühe ihre Nachtheile mit sich führt, so sei es uns gestattet, einmal diese Nachtheile in gedrängter Weise den Lesern vor Augen zu führen und dann die bei den einzelnen Getreidearten zu beachtenden Merkmale anzuführen, welche zur Feststellung des richtigen Zeitpunkts führen. Stellen wir zunächst die Nachtheile einer zu späten Ernte zusammen, so sind sie folgende: 1. Man verliert beim Mähen, Wenden, Binden, Aufund Abladen eine Menge Körner, welcher Verlust oft dem Aussaatquantum gleichkommt, oder dasselbe noch überfteigt. 2. Die Körner verlieren an Werth und stehen geringer im Preis. Anfangs bildet sich in den Körnern aus dem Zuckersaft Stärkemehl und aus dem Milchsaft Kleber und Eiweiß. Bis zu einem gewissen Punkte in der Entwickelung nimmt das Stärkemehl, ebenso auch der Klebergehalt zu, von diesem Zeitpunkt an aber verwandelt sich Stärkemehl wieder in Holzfaser und auch der Klebergehalt vermindert sich. Da die Frucht, je reicher sie an Stärkemehl ist, um so mehr erste weißeste Mehlsorten liefert und diese unverhältnißmäßig höher bezahlt werden, als die graueren (aber nährstoffreichen) Sorten, so erklärt sich die Wichtigkeit, den rechten Zeitpunkt bei der Ernte zu wählen. Dieser ist ungefähr 14 Tage vor der Todtreife. 3. Das Stroh hat eine geringere Nahrhaftigkeit. Die Nachtheile einer zu frühen Ernte bestehen in dem Einschrumpfen der Körner, die Folge hiervon ist Gewichtsverlust und Beeinträchtigung des Werthes und Preises. Sodann ist zu beachten, daß die Körner, um nachzureifen, zu lang auf dem Felde bleiben müssen und so der Gefahr des Verderbtwerdens durch Regen länger ausgesetzt sind. Leidet die Frucht durch Regen, so geht zugleich der Hauptvortheil früher Ernte, größere Nahrhaftigkeit des Strohs, wieder zum größten Theil oder ganz verloren. Was nun den richtigen Zeitpunkt betrifft, so kann man bei den einzelnen Fruchtgattungen Folgendes aufstellen: Beim Roggen sollen die meisten Körner die Festigkeit erlangt haben, daß sie sich nicht zerdrücken lassen, wenn man sie über dem Fingernagel biegt. Das Weizenkorn darf nicht mehr milchig sein, aber auch nicht so hart, daß man es nicht mehr mit Daumen und Zeigefinger zusammendrücken kann. Auch soll der Halm 2—3 Zoll unterhalb der Aehre eine gleichmäßige strohgelbe Farbe haben. Bei der Gerste müssen Körner und Grannen eine gleichförmig gelbe Farbe angenommen haben, und die Aehren dürfen sich noch nicht abwärts neigen. Andernfalls ist die Gerste keine Brauermaare. - Den Hafer kann man unbedenklich mähen, wenn er anfängt, gelb zu werden und die Spelzen sich noch nicht geöffnet haben. Der Halm unterhalb der Rispe soll auch einige Zoll herunter eine gleichmäßige strohgelbe Farbe angenommen haben.

Länder- und Völkerkunde, Natur- und Kulturgeschichte.

Die den Menschen lästigen Insekten der Wälder am Amazonenstrom. Einem Reisenden, welcher am Amazonenstrom seinen Weg verfolgt, ist es selten möglich länger als eine Stunde täglich in den Wäldern umherzustreifen, da Myriaden von lästigen Insekten den Aufenthalt unerträglich machen. Unter dichtem Gebüsch, in das nie ein Sonnenstrahl dringt, wachen sie Tag und Nacht; ihre schwirrenden Wolken umhüllen den Reisenden, ohne ihm auch nur einen Augenblick Ruhe zu gönnen, sie stechen ihn in die Lippen, in die Nase, an den Augen, durch die Leinwandschuhe, durchs Flanellhemd. Nichts kann sie in Furcht setzen; sie lassen sich lieber tödten, als daß sie ihr Opfer fahren lassen. Außer den Mücken, welche carapanas genannt werden, findet sich der mutue, eine grüngefärbte metallischglänzende Fliege, nach deren Stich Blut hervortritt; die Bewegungen dieses Thiers sind so flink, daß es selten gelingt, dasselbe mit der Hand zu greifen und zu zerquetschen, dagegen kann man dasselbe leicht mit einem Messer zerschneiden, dessen Nähe es nicht bemerkt. Der pium, das niederträchtigste dieser Insekten, bringt eine zuerst wenig schmerzhafte Wunde bei, welche jedoch bald schlimmer wird und mehrere Tage lang einen schwarzen Punkt auf der Haut zurücklässt; man sagt, daß der pium an der giftigen Rinde eines gewissen Baumes sauge und sein Stich durch die Inoculation dieses giftigen Safts so bösartig sei. Der muciun, ein sehr kleines Insekt, greift den Menschen an den mit Haaren bewachsenen Körpertheilen an, so auf dem Kopf, im Bart, in den Augenbrauen; die Sandflöhe setzen sich in den Füßen fest; die carapatas lassen ihren Kopf in den von ihnen beigebrachten Wunden zurück, die sehr lange Zeit zur Heilung gebrauchen. Endlich sind Ameisen, Spinnen und Tausendfüße höchst unangenehme Gäste, die man mit einem bezeichnenden Ausdruck praga d. h. Plage nennt. An diese praga gewöhnt man sich nie; selbst der abgehärteste Indianer leidet sein Leben lang darunter und selbst die Affen schützt ihr Fellkleid nicht vor ihren Angriffen; keine Haut ist fest gegen die carapanas; doch ist, wenn Klima und Alter das Blut verringert haben, die Entzündung geringer und leichter zu ertragen; man glaubt, sich an sie gewöhnt zu haben, und doch ist dies Gefühl nur dadurch entstanden, daß man den Schmerz wegen der Blutarmuth weniger fühlt.

Japanesische Wasserleitungen. Man stellt in Japan alle Wasserleitungen kleinerer Art aus Bambusstäben her, deren innere Scheidewände man entfernt hat. Diese Röhren halten nur 2 bis 3 Jahre, wenn man sie nicht mit Erde bedeckt. Bei der Anlage größerer Leitungen benutzt man ausgehöhlte Balken, deren oberer Theil durch Bohlen geschlossen ist, deren Ende an einander genagelt sind. Die Kanalisation der Stadt Tokio ist in dieser Weise von harzhaltigem Holz ausgeführt, das in stets feuchtem Boden sich sehr lange, man sagt, länger als ein Jahrhundert hält; in trocknem Boden dagegen ist es nicht so dauerhaft. Da diese Leitungen nie dicht sind, lassen sie stets Wasser durch und bei starkem Regenfall dringt Erde und Schlamm in sie ein.

Zwei Butterproben hohen Alters. Wigner und Church berichteten kürzlich über zwei Butterproben, deren eine etwa 1000 Jahre, die andere etwa 2500 Jahre alt war. Die erste Probe stammte aus den irischen Sümpfen und enthielt gegen 4% Quark, der zum Theil aus den im Sumpf hinzugetretenen pflanzlichen Stoffen bestand; doch waren noch genug thierische Stoffe vorhanden, um erkennen zu lassen, daß die Butter ursprünglich aus Kuhmilch hergestellt war, und nicht etwa ein künstliches Fett vorlag; das Fett war jedoch vollständig verwandelt, die Glyceride hatten sich zersetzt, so daß nur eine Mischung von Fettsäuren übrig war; die Butter sah daher dem zu guten Kerzen verwandten Material höchst ähnlich, so daß also hier andauernde Einwirkung von Feuchtigkeit dieselbe Zersetzung herbeigeführt hatte, wie es Hitze und Säuren beim Kerzenfabrikanten thun. Die zweite Probe war einer Alabastervase in einem ägyptischen Grabe entnommen; die Butter war vermuthlich geschmolzen, darauf in die Vase gegossen und diese sorgfältig geschlossen worden; sie war noch vollkommen erhalten, besaß noch Geschmack und Geruch von Butter, nur war sie etwas ranzig, während die irische Sumpfbutter mehr nach Käse als nach Butter roch.

Hopfen- und Bierverbrauch in Europa und Amerika. Auf Grund der neuesten amtlichen statistischen Ermittelungen wurden in den europäischen Staaten an Hopfen verbraucht: In England 600 000 Ctr., in Norddeutschland 146 000 Ctr., in Bayern 123 600 Ctr., in Oesterreich-Ungarn 91 000 Ctr., in Belgien 65 000 Ctr., in Frankreich 53 000 Ctr., in Württemberg 28 000 Ctr., in Rußland 18 000 Ctr. in den Niederlanden 10 000 Ctr., in Dänemark 9000 Ctr., in Baden 8000 Ctr., im Reichslande und in Schweden je 7000 Ctr., in Norwegen und in der Schweiz je 5000 Ctr., in den übrigen Staaten 4000 Ctr., zusammen in Europa 1 178 000 Ctr.; in Amerika 200 000 Ctr. — An Bier wird jährlich durchschnittlich getrunken: in England 89 250 000 Liter (macht pro Kopf der Bevölkerung 118 Liter), in Norddeutschland 19 473 000 Liter (pro Kopf 61 Liter), in Bayern 12 340 000 Liter (pro Kopf 265 Liter, in München speciell 566 Liter!), in Oesterreich-Ungarn 11 212 000 Liter (pro Kopf 34 Liter), in Belgien 7 866 000 Liter (pro Kopf 154 Liter), in Frankreich 7 125 000 Liter (pro Kopf 24 Liter), in Württemberg 3 896 000 Liter (pro Kopf 311 Liter), in Rußland 2 214 000 Liter (pro Kopf 3 Liter), in den Niederlanden 1 452 000 Liter (pro Kopf 40 Liter), in Dänemark 1 140 000 Liter (pro Kopf 60 Liter), in Baden 1 078 000 Ltr. (pro Kopf 67 Liter), in den Reichslanden 890 000 Ltr. (pro Kopf 48 Liter), in Schweden 930 000 Liter (pro Kopf 21 Liter), in Norwegen 615 000 Liter (pro Kopf 28 Liter), in der Schweiz 724 000 Liter (pro Kopf 30 Liter), in den übrigen Staaten 533 000 Liter (pro Kopf 1 Liter), Summa in Europa 111 638 000 Liter; in Amerika 14 261 000 Liter (pro Kopf 19 Liter).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 154 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 4. Juli 1880.

Was fangen die französischen Jesuiten nun an?

Wohin sollen die aus Frankreich exilirten Jesuiten sich wenden? Diese Frage wurde bereits während der Charwoche in einer in Wien veranstalteten Conferenz besprochen. Diese Konferenz fand in einem herzoglichen Palais statt. Man ging von dem Grundsatze des Apostels Paulus aus, daß wenn ein Glied der Kirche leidet, alle mitleiden und betonte, daß thätige Theilnehmer und praktische Hilfe nothwendig sei. Der gerade in Wien anwesende, an einer höheren Lehranstalt wirkende Professor St . . . . p. übernahm es, für die Bildung eines Hilfscomités Propaganda zu machen und sein Wirken blieb nicht ohne Erfolg. Sofort bildete sich ein Comité, bestehend aus mehreren hohen Adeligen, Geistlichen und Prälaten, welches sich mit dem „Vertheidigungs-Comité" in Paris ins Einvernehmen setzte und die Maßregeln berieth, welche nach Durchführung der Märzdekrete zu ergreifen wären. Als besonders thätige Mitglieder zeigten sich Graf W . . . . ., dann ein gewesener Oberstfhofmeister eines kaiserlichen Prinzen, Baron H . . . ., ferner zwei österreichische Fürsten, ein Kaufmann und mehrere Bürger, worunter die Herren L. aus einem nahen Vororte Wiens. Von Geistlichen wurden u. A. die Jesuitenpatres Stará und Graf Saurma-Jeltsch zu den Berathungen gezogen.

Es handelte sich vor Allem darum, einen Ueberblick über die wirkliche Sachlage zu gewinnen. Zur mündlichen Berichterstattung darüber traf Anfangs April aus Paris der Pater P . . . t, Societatis Jesu, in Wien ein. Er betonte, daß man sich auf die Ausführung der Dekrete in Frankreich gefaßt machen müsse, denn wenn auch die Herren Grévy und Freycinet schroffe Maßregeln vermeiden und gerne einlenken möchten, so sei doch Gambetta die drängende Kraft, die sich die Vernichtung der Orden und die Schwächung derselben zum Vorsatz gemacht habe und vor keinem Widerstande zurückschrecken werde. Alle Orden müßten nun zusammenhalten und nur der offenen Gewalt weichen. Das französische Volk habe edle Gefühle, es sei ritterlich und nehme den Schwächeren in Schutz. Dazu kommt, daß die Aufhebung der Klöster die materiellen Interessen der Bevölkerung in vielen kleinen Städten schädigen würde. Zahlreiche Mitglieder der aufgehobenen Orden würden im Lande als Hauslehrer, Komptoiristen, in Fabriken, im Eisenbahndienste bleiben, bis die Verfolgung vorüber ist und längstens in drei bis vier Jahren sei die Niederlage der jetzigen Gewalthaber und die siegreiche Beendigung des Kulturkampfes zu gewärtigen, zumal der weltliche Klerus und alle Bischöfe wie ein Mann zum Regularklerus stünden und der Umschwung der öffentlichen Stimmung in Frankreich sich rascher zuvollziehen pflege, als in anderen Ländern.

Das war eine trostreiche Auffassung. Zunächst aber mußte für die Jesuiten vorgesorgt werden. Nach Oesterreich wird nur ein kleiner Theil der vertriebenen Ordensleute kommen, und zwar nur zu vorübergehendem Aufenthalte, da die meisten französischen Regularen der deutschen und der anderen österreichischen Landessprachen nicht mächtig und daher für die Seelsorge nicht verwendbar sind. In den Jesuitenkollegien zu Kalksburg, Mariaschein und Feldkirch werden etwa je zehn Patres für einige Zeit ihr Domicil nehmen. Da nach dem Bericht des P. Schm . . . das Prager Ordenshaus keinen Raum bietet, wurde, wie bereits gemeldet, dort ein Haus für den Orden angekauft. Auch in Innsbruck stehen die Jesuiten in Unterhandlung wegen Ankaufs eines Hauses in der Vorstadt St. Nikolaus und einer Villa im Mittelgebirge. Man hofft, daß dort ein Theil der jungen Novizen seine Studien werde fortsetzen können. Ein größerer Theil wird nach Ungarn gehen, wo namentlich die Kollegien in Preßburg und Kalocsa Jesuiten aufnehmen und ihnen Muße zur Vollendung ihrer Studien gönnen werden. Ein gesetzliches Hinderniß steht ihrer Domizilirung in Oesterreich dermalen nicht im Wege. Die gegenwärtige Regierung zeigt sich dem Orden wohlgesinnt und verlangt, wie es heißt, nichts weiter, als daß die Eingewanderten ihr Asyl nicht mißbrauchen und den Behörden nicht Anlaß zu Beschwerden geben. Von Seiten der französischen Regierung wird keine Beschwerde erhoben werden, wenn französische Ordensleute in Oesterreich ihr Domizil nehmen, um so weniger, als Oesterreichs Grenzen nicht die französischen berühren. Einzelne jüngere französische Geistliche werden in österreichischen Adelssamilien als Hofmeister und Hausgeistliche Anstellungen finden und sind bereits Aufträge nach Frankreich ergangen.

Die Mehrzahl der Jesuiten wird sich nach England wenden, wohin auch Mobilien, Werthsachen bereits abgegangen sind und wo der größte Theil des Ordensvermögens in Banken deponirt ist. Das berühmte Kollegium in Storyhurst wird eine starke französische Niederlassung erhalten. Der Generalis praepositus des Ordens P. Beck zeigte Gladstone in einem ehrerbietigen Schreiben an, daß ein Theil der französischen Ordensbrüder das Gastrecht Englands in Anspruch nehmen werde. Gladstone ließ durch eine Mittelsperson dem P. Beck mittheilen, daß die Patres unter allen Umständen auf den Schutz der englischen Gesetze rechnen können. Auch in Australien, Egypten werden französische Jesuiten ihren Wohnsitz nehmen.

Es heißt, daß der König von Holland an den Orden eine Einladung ergehen ließ, in seinem Königreiche eine Niederlassung zu gründen, und daß Agenten im Auftrage des Ordens wegen Ankaufs des „Heinrichshofes" bei Bozen und des „Hotels Austria" in Gries (bei Bozen) in Unterhandlungen treten sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juli.

— Offiziös wird geschrieben: Vor einigen Tagen tauchte in einem hiesigen Wochenblatte die Nachricht auf, die Staatsregierung wolle die vom Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten überwiesenen Befugnisse auf das Reichsgericht übertragen. Diese Mittheilung ist in eine größere Anzahl von Blättern übergegangen und hat dadurch einen Schein von Begründung erhalten. Genauere Erkundigungen ergeben aber, daß diese Meldung aus der Luft gegriffen ist. Wäre überhaupt eine solche Absicht bei der Regierung vorhanden gewesen so hätte man sie am Einfachsten in dem Kirchengesetz-Entwurfe mit zur Ausführung bringen können. Außerdem würde man, den Fall vorausgesetzt, daß an Stelle des kirchlichen Gerichtshofes ein ordentliches Gericht gesetzt werden sollte, wohl ein preußisches Gericht mit den Befugnissen betrauen.

— Der „Reichsanz." schreibt: „Der Handelsvertrag zwischen Serbien und Großbritannien vom 7. Februar d. J., welcher sich in Nr. 12 des deutschen Handelsarchivs für 1880 abgedruckt findet, ist für den deutschen Handel von Bedeutung, da Deutschland vermöge des Rechts der Meistbegünstigung die Anwendung der Bestimmungen jenes Vertrages im Verkehr mit Serbien für sich in Anspruch zu nehmen befugt ist. Für den deutschen Ausfuhrhandel nach Serbien sind insbesondere die Art. 3 bis 5 des Vertrags von Wichtigkeit. Nach Art. 3 soll bei der Einfuhr nach Serbien ein Werthzoll, der 8 pCt. nicht übersteigen darf, erhoben werden von Metallen und Metallwaaren, Schneidewerkzeugen aller Art, Maschinen und Maschinenbestandtheilen, landwirthschaftlichen Werkzeugen und Maschinengarnen zum Weben und Nähen, Geweben aller Art, Töpferwaaren und Porzellan, destillirten (raffinirten) mineralischen Oelen. Alle anderen Waaren sollen bei der Einfuhr nach Serbien nach der Wahl des Importeurs entweder die Specialzölle des serbischen allgemeinen oder conventionellen Zolltarifs oder einen Werthzoll von 10 pCt. entrichten. Art. 4 regelt die zur Hebung gelangenden Nebengebühren (Waagegeld, Niederlagegebühren 2c.) und Art. 5 das Verfahren bei der Werthverzollung. Der bestehende serbische Zolltarif enthält überwiegend specifische Zollsätze nach Gewicht, Stückzahl 2c. Es ist deshalb den deutschen Interessenten, welche Waaren nach Serbien auszuführen beabsichtigen, eine sorgfältige Vergleichung der Bestimmungen des bestehenden Zolltarifs mit den Sätzen, wie sie sich nach dem erwähnten Vertrag gestalten, behufs der Entscheidung über die zu beantragende Verzollungsart zu empfehlen.

— Nach einer im Reichseisenbahnamt gefertigten Uebersicht, waren auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich Bayerns, am 1. April 1879 bei einer Länge von 32 185 Kilometern an Betriebsmitteln vorhanden: 10 756 Lokomotiven, davon 5068 Güterlokomotiven; 19 490 Personenwagen mit 44 560 Achsen, 4056 Gepäckwagen mit 10 931 Achsen, 68 078 bedeckte Güterwagen mit 139 295 Achsen, 5434 Vieh- und Pferdewagen mit 10 957 Achsen, 136 352 offene Güterwagen mit 276 718 Achsen und 426 970 Güterwagenachsen aller Gattungen.

— Offiziös wird geschrieben: Nach der vom kaiserlichen statistischen Amt aufgestellten Uebersicht über die von den Rübenzuckerfabrikanten des deutschen Zollgebietes versteuerten Rübenmengen sowie über die Einfuhr und Ausfuhr von Zucker im Mai d. J. wurden in diesem Monate ausgeführt 545,005 Kilogramm raffinirter Zucker, 8,002,928 Kilogramm Rohzucker, 1,735,067 Kilogramm Melasse. Dagegen wurden eingeführt aus dem Zollauslande 241,641 Kilogramm raffinirter Zucker, 137,941 Kilogramm Rohzucker und 581,606 Kilogramm Melasse.

Parlamentarisches.

Nach dem definitiven Resultate erhielt bei der Reichstagsersatzwahl in Lübeck Ed (Fortschritt) 4458 Stimmen, Brehmer (nat.-lib.) 2739 Stimmen und Schwartz (Sozialdemokrat) 1322 Stimmen. Ed ist somit gewählt.

— Der Referent der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses, Beigeordneter Adams aus Koblenz, hat eine eigenthümliche politische Vergangenheit. Auf den Schultern seines Vaters, der im Frankfurter Parlament die ultramontan-großdeutsche Richtung vertrat, als praktischer Jurist aber in verdienter hoher Achtung stand, war er seit dem Ende der fünfziger und im Laufe der sechziger Jahre wiederholt zum Präsidenten der bekannten „Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands" erhoben, welche damals, wie heute noch, obwohl auf einer verhältnißmäßig viel bescheideneren Stufe, die vorgeschrittensten ultramontanen Ansprüche vertrat. Allmälig sah er sich jedoch von jüngeren, maßloseren Strebern überholt und endlich zerfiel er mit der Partei vollständig durch seine Theilnahme an den Anfängen der altkatholischen Bewegung unmittelbar vor und nach dem Vaticanum. Der altkatholischen Separation hat sich jedoch Herr Adams nicht angeschlossen. Indessen ist er seit jener Zeit der liberalen Partei immer näher gerückt die ihm auch sein ursprünglich von den Ultramontanen empfangenes Stadtverordnetenmandat erhielt und ihn später zum Beigeordneten und Herrenhausmitglied gewählt hat.

— Im Reichstage ist bereits die von dem Bureaudirektor — und irren wir nicht, noch von dem jetzt ausgeschiedenen Geh Rath Happel — verfaßte Uebersicht der Geschäftsthätigkeit des deutschen Reichstages in seiner III. Session der 4. Legislaturperiode vom 12. Februar bis 10. Mai d. J. erschienen. Sie zerfällt in zwei Theile: „Etatswesen" und „anderweite Vorlagen der Regierungen, Anträge und Interpellationen der Abgeordneten, und Petitionen." Die 207 Druckbogen umfassende Uebersicht zeichnet sich durch außerordentliche praktische Anordnung und Vollständigkeit aus.

Zweiundzwanzigster Jahresbericht des Curatoriums der städt. Gasanstalt zu Halle a/S.,

über die Verwaltung und den Rechnungs-Abschluß der Anstalt in dem Rechnungsjahre vom 1. Juli 1878 bis dahin 1879.

I. Leuchtgas. Die Gasproduction betrug im Jahre 1878/79 bei der Anstalt I 1 232 840 cbm, bei der Anstalt II (Gitlate) 1 112 950 cbm, zusammen 2 345 790 cbm. Zum Consum wurden abgegeben: bei der Anstalt I 1 230 740 cbm, bei der Anstalt II 1 111 450 cbm, zusammen 2 342 190 cbm, gegen im Vorjahre 2 307 696 cbm, also jetzt mehr 34 494 cbm oder ca. 1,49%. Die Gasverluste betrugen: im Jahre 1878/79 = 293 526,71 cbm = ca. 12,51%, im Vorjahre = 277 118,94 cbm = ca. 12,01%, jetzt mehr 16,407,77 cbm. Verwerthet wurden von dem zum Consum abgegebenen Gas: im Jahre 1878/79 = 2 048 663,29 cbm, im Jahre 1877/78 = 2 030 227,06 cbm, also mehr 18 436,23 cbm. Eine Steigerung trat ein: bei der öffentl. Straßenerleuchtung 33 024,89 cbm, beim Consum in den kommunalen Gebäuden 357 cbm, bei den Gasanstalten 8017 cbm, dagegen verringerte sich der Privatconsum um 23 962,66 cbm, so daß noch Steigerung blieb 18 436,23 cbm. Es vertheilte sich der Gesammtconsum: auf Privatconsumenten mit 1 697 293,96 cbm 82,95%, auf die rathhäuslichen Locale 2c. mit 19 475 cbm 0,95%, auf öffentliche Straßenerleuchtung und Illumination 286 463,33 cbm 13,98%, auf das Schauspielhaus mit 15 300 cbm 0,75%, auf die Gasanstalten mit 30 131 cbm 1,47%, in Summa 2 048 663,29 cbm 100%. Geldertrag für Gas. Der Geldertrag für Gas hat ergeben (incl. Bestandswerthe) im Jahre 1878/79 pro 2 052 265,29 cbm 348 607 ℳ 91 ₰, im Jahre 1877/78 pro 2 030 577,06 cbm 357 357 ℳ 47 ₰, also für mehr Gas von 21 686,23 cbm aber 8,729 ℳ 56 ₰ weniger. Der geringere Geldertrag erklärt sich vorzugsweise durch die seit 1. Januar 1879 eingetretene Gas-Preisermäßigung von 20 auf 18 ₰ pro 1 cbm.

II. Rabatt auf Gas. Diejenigen Consumenten, welchen überhaupt Rabatt in Aussicht steht, haben bezahlt: für 949 260,96 cbm à 20 ₰ = 189 852 ℳ 20 ₰, für 762 320,38 cbm à 18 ₰ = 137 217 ℳ 67 ₰, für 1 711 581,34 cbm = 327 069 ℳ 87 ₰. Es haben 157 Consumenten Rabatt erreicht für: 1 097 126,13 cbm mit 29 888 ℳ 80 ₰, so daß für vorstehende 1 711 581,34 cbm Gas ein Netto-Verkaufspreis von 297 181,07 ℳ, oder 17,36 ₰ pro 1 cbm verbleibt.

III. Gaskohlen. An Gaskohlen sind verbraucht im Jahre 1878/79 bei Anstalt I 49 460 hl, bei Anstalt II 44 768 hl, in Summa 94 228 hl, im Betrage von 141 715 ℳ 10 ₰, gegen 1877/78 99 527 hl pro 157 640 ℳ 66 ₰, also weniger 5 299 hl und 15 925 ℳ 56 ₰. Die Gasausbeute betrug pro 1 hl Kohle bei der Anstalt I 24,93 cbm im Vorjahre 23,34 cbm, bei der Anstalt II 24,86 cbm im Vorjahre 23,67 cbm.

IV. Coaks. An Coaks wurde gewonnen im Jahre 1878/79 bei Anstalt I 57 401½ hl im Werthe von 42 012 ℳ 53 ₰, Anstalt II 47 389 hl im Werthe von 31 802 ℳ 76 ₰, zusammen 104 790½ hl im Werthe von 73 815 ℳ 29 ₰ gegen 87½/78 = 102 163½ hl im Werthe von 76 287 ℳ 60 ₰, also jetzt 2627½ hl mehr, aber 2 472 ℳ 31 ₰ weniger. Es wurden gewonnen bei der Anstalt I mit 57 401½ hl aus 49 460 hl Kohlen oder 116,06%, Ausbeute, Anstalt II mit 47 389 hl aus 44 768 hl Kohlen oder 105,85 ₰ Ausbeute. Davon wurden verkauft bei der Anstalt I 43 147 hl im Werthe von 32 911 ℳ 96 ₰, Anstalt II 31 660 hl im Werthe von 22 [illegible] 76 ₰, zusammen 74 807 hl im Werthe von 54 991 ℳ 72 ₰. Der Verkaufspreis stellt sich daher pro 1 hl auf ca. 73,5 ₰ gegen 79,4 ₰ im Vorjahre.

V. Breeze. Die Gewinnung an Breeze betrug bei der Anstalt I 1255½ hl im Werthe von 1090 ℳ 74 ₰, Anstalt II 1435 hl im Werthe von 918 ℳ 90 ₰, zusammen 2690½ hl im Werthe von 2009 ℳ 64 ₰ gegen im Vorjahre 3475½ hl im Werthe von 2603 ℳ 51 ₰, jetzt weniger 785 hl im Werthe von 593 ℳ 87 ₰.

Vermischtes.

[Eine eigenthümlicher Rechtsfall.] Vor einigen Wochen fand in Breslau auf der Oberschlesischen Eisenbahn eine Versteigerung von Sachen statt, welche von Passagieren in den Waggons zurückgelassen und die trotz mehrfacher öffentlicher Aufforderung von den betreffenden Eigenthümern nicht abgeholt worden sind. Ein dortiger Kaufmann von der Carlsstraße erstand bei dieser Gelegenheit eine Ledertasche zum Preise von 1 Mark 60 Pfge., welche er zwar mit nach Hause nahm, aber, weil dieselbe zu unansehnlich war, nicht in Gebrauch nehmen mochte. Er verkaufte daher die erwähnte Tasche an seinen Schuhmacher, der sie alsbald zerschnitt, um das daran befindliche Leder zum Besetzen von Schuhen zu verwenden. Zu seinem größten Erstaunen fand der Schuhmacher beim Zerschneiden der Tasche zwischen dem Leder und Futter 17 Stück Hundertrubelscheine aufbewahrt, welche der ehrliche Mann auch sofort dem Breslauer Polizeipräsidium abgeliefert hat. — Dieser Vorfall wird nunmehr Veranlassung zu einem Rechtsstreite geben, da außer dem Schuhmacher und dem Kaufmann auch noch die Bahnverwaltung Rechtsansprüche an die in der Reisetasche vorgefundene Geldsumme geltend macht.

[Cölner Dombau.] Die „Köln. Ztg." schreibt. Wieder einmal ist durch öffentliche Blätter die Mittheilung verbreitet worden, der Tag für die in diesem Herbste stattfindende Feier zur Vollendung des Domes sei endgültig festgesetzt. Demgegenüber erhalten wir von zuverlässiger Seite die Erklärung, daß bis zur Stunde in unserer Stadt an denjenigen Stellen, welchen eine solche Mittheilung in erster Linie zugehen müßte, von dem Zeitpunkte, wann das Fest gefeiert werden soll, noch nicht das Mindeste bekannt ist. Gegenwärtig wird die zweite Kreuzblume für den Dom fertiggestellt. In den nächsten Tagen soll mit dem Aufzug der Theile der bereits vollendeten Krone begonnen werden.

[Unbrauchbare Millionen.] Der „W. Allg. Ztg." wird Folgendes mitgetheilt: „Bekanntlich wurden im Wiener Münzamte für die serbische Regierung 3½ Millionen Franks in Frankenstücken geprägt, deren Lieferung das Haus Rothschild übernommen hatte. Ein Theil derselben ist auch schon, wie bereits gemeldet, nach Belgrad abgegangen; die Beförderungskosten betrugen 2300 fl. Nun langte dieser Tage ein Telegramm der serbischen Regierung an das Haus Rothschild ein, mit der Nachricht, daß die Franks unbrauchbar seien, da die Worte: „Gott schütze Serbien", die am Rande der Münzen vorschriftsmäßig anzubringen waren, thatsächlich fehlten. Natürlich brachte diese Nachricht große Bestürzung unter den Beamten des Hauses Rothschild hervor. Es wurde sofort beim Pariser Hause gleicher Firma, an das die Bestellung der serbischen Regierung direct ergangen war, angefragt, wie es um die Angelegenheit stehe, und es kam die Mittheilung, daß von dort bei Angabe der Prägung die bezeichneten Worte mitinbegriffen waren. Nun war guter Rath theuer. Man kalkulirte hin und her, und es fand sich auch wirklich ein Auskunftsmittel, das allerdings wieder neue Kosten verursachen wird. Der Procurist des Hauses Rothschild wandte sich an den Director des Münzamtes, und dieser erklärte, es sei möglich, die fehlende Inschrift an den Münzen anzubringen. Es werden nun, um nicht die Millionen Franks, deren Transport mit Schwierigkeiten verbunden ist, neuerlich nach Wien bringen zu müssen, die entsprechenden technischen Kräfte mit den nöthigen Instrumenten nach Belgrad abgehen, um daselbst die nothwendig gewordenen Correcturen an den Münzen vorzunehmen."

[Ein tollkühner Sprung.] Ein junger Mann von Winchringen, welcher in Saarburg in Lothringen bei dem dortigen Ulanen-Regiment dient, wurde letzter Tage nach seiner Heimath beurlaubt. Der Soldat, welcher ein Billet bis Station Winchringen gelöst hatte, fuhr mit dem Schnellzuge. Der Schaffner sagte ihm: „Der Zug hält nicht in Winchringen, und Sie müssen mitfahren bis zur nächsten Station." Als der Zug auf dem Bahnhof Winchringen einfuhr, hatte aber der Ulan die Thür geöffnet und sprang, in der einen Hand den Säbel, in der anderen ein Packet haltend, aus demselben. Auf dem Boden angekommen, überschlug derselbe sich und blieb dann besinnungslos liegen. Als man ihn jedoch aufhob, kam er bald wieder zu sich und hatte, ausgenommen einige Schrammen im Gesicht, keine Verletzung davongetragen. Es ist anzunehmen, daß das in der Hand gehaltene weiche Packet sowie die Sandschichte, auf welche er sprang, ihn vor schwerer Verletzung geschützt hat. Diesen Vorfall hat die Eisenbahnverwaltung an sein Regiments-Commando gemeldet, und der kühne Springer wird möglicherweise noch Unannehmlichkeiten von seiner gewagten That haben.

[Zustände in Konstantinopel.] Der Konstantinopeler Berichterstatter der „Daily News" schreibt: „Ein Gegenstand von größerem Interesse als selbst die Konferenz ist für die Einwohner von Konstantinopel die fast gänzliche Abwesenheit von Sicherheit für Leben und Eigenthum. Täglich werden in Konstantinopel und dessen Umgegend Meuchelmorde verübt, und die Mörder entschlüpfen ungestört. Der letzte „Mord von Bedeutung" ereignete sich am vorigen Dienstag. Einem achtbaren Armenier, der Oekonom des Frobert College war, wurde bei hellem Tage auf der zu dem Seminar führenden öffentlichen Straße die Kehle abgeschnitten. Die Mörder waren türkische Flüchtlinge. Das Verbot des Sultans, Beli Mahomed wegen der Ermordung des Obersten Kummeran zu bestrafen, trägt dazu bei, die Ermordung von Christen durch Moslems zu ermuntern. Den Zeitungen ist es noch immer verboten, Beli Mahomed's Namen zu erwähnen. Der russische Botschafter, Herr von Novikoff, erbat sich vor zwei Tagen Auskunft über die Entschließung des Sultans bezüglich Beli Mahomed's. Mittlerweile bleibt Hafiz Pascha Polizeiminister."

[Die New-Yorker Telephongesellschaft] besitzt nunmehr schon 3 Stationen. In der Broadwystation münden an 700 Telephonleitungen von den heimischen Schreibpulten (meist Kaufleute). Trotz des Sprechens von 20 bis 30 Stimmen durcheinander vollziehen sich die Umschaltungen und die darauf bezüglichen telephonischen Verhandlungen in größter Ordnung, und nur selten kommt einmal ein Versehen vor. Es werden täglich mehr als 6000 Umschaltungen gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0009

VI. Asche. An Asche wurde gewonnen pro Jahr 1878/79 bei der Anstalt I 6 639 hl im Werthe von 849 ℳ 19 ₰, Anstalt II 5 982 hl im Werthe von 649 ℳ 52 ₰, zusammen 12 621 hl im Werthe von 1 498 ℳ 71 ₰ gegen 1877/78 10 426 hl im Werthe von 1505 ℳ 26 ₰, jetzt mehr 2195 hl, aber weniger 6 ℳ 55 ₰.

VII. Theer. Die Theergewinnung betrug im Jahre 1878/79 bei Anstalt I 211 092 kg im Werthe von 9 128 ℳ 98 ₰, Anstalt II 170 507 kg im Werthe von 6 735 ℳ 79 ₰, zusammen 381 999 kg im Werthe von 15 864 ℳ 77 ₰ gegen 1877/78 387 699 kg im Werthe von 15 972 ℳ 41 ₰ jetzt weniger 5700 kg auch weniger 107 ℳ 64 ₰.

VIII. Ammoniakwasser. Ammoniakwasser wurde verkauft im Jahre 1878/79 bei Anstalt I für 682 ℳ 50 ₰, bei Anstalt II für 724 ℳ 35 ₰, zusammen 1 406 ℳ 85 ₰ gegen im Vorjahre 1 189 ℳ 86 ₰, mithin jetzt mehr 216 ℳ 99 ₰.

IX. Gewinn- und Verlust-Conto. Die gesammten Erträge ergeben 450 440 ℳ 45 ₰, die Ausgaben betragen 251 117 ℳ 80 ₰, so daß Ueberschuß verbleibt 199 322 ℳ 65 ₰. Im vorigen Jahre betrug der Ueberschuß incl. Abschreibungen 199 660 ℳ 94 ₰, so daß sich ein Mindergewinn gegen das Vorjahr von 338 ℳ 29 ₰ ergiebt. Dieser Mindergewinn entstand: durch geringere Einnahmen mit 14 015 ℳ 61 ₰, welchen geringere Ausgaben gegenüberstehen 13 677 ℳ 32 ₰, so daß ausfielen 338 ℳ 29 ₰. Das Bilanz-Conto weist am 30. Juni 1879 nach an Aktiven 1 601 005 ℳ 4 ₰, an Passiven 532 003 ℳ 14 ₰.

X. Baukosten der Filiale-Anstalt. Die Baukosten der Filiale-Gasanstalt betragen nach der dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse beigegebenen speciellen Baurechnung insgesammt: 604 415 ℳ 99 ₰. Zur Bestreitung dieser Kosten sind aus städtischen Fonds 300 000 ℳ dargeliehen worden, während der Rest von 304 415 ℳ 99 ₰ von der Gasanstalt aus disponiblen Fonds, und ergänzend aus dem laufend ergeliten Betriebsgewinne gedeckt wurde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♂ **Wittenberg**, 2. Juli. Der hiesige Turnverein, der nunmehr auf eine länger denn 18jährige Thätigkeit zurückblickt, feiert nächsten Sonntag wieder ein schönes Fest, zu dem zahlreiche Nachbarvereine ihren Besuch angemeldet haben. Aus dem ausgegebenen reichen Festprogramm ersehen wir, daß für Montag, den 5. Juli auch eine Turnfahrt nach dem Park zu Wörlitz in Aussicht genommen ist. Möge die Betheiligung an der Fahrt recht zahlreich ausfallen. Vielleicht schließen sich auch mehrere Gäste derselben an, bereuen werden sie es sicherlich nicht, zumal da das Ziel nach einem von der Natur und Kunst so begünstigten Punkte, wie der Park zu Wörlitz, gerichtet ist.

♂ **Herzberg**, 2. Juli. Bei dem letzten schweren Gewitter (vor. Freitag) hat der Blitz in der hiesigen Umgegend mehrfach eingeschlagen und gezündet. In Hohenbucko wurde das Schmidt'sche Gehöft durch den Strahl getroffen und von den Flammen eingeäschert, während das Nachbargehöft gerettet wurde. Die Tochter des Lehrers, die sich auf dem Felde befand, wurde vom Blitze getroffen, erlitt jedoch nur Brandwunden. In Körba wurden drei auf der Ziegelei befindliche Personen vom Blitz betäubt und mußten in ihre Wohnung getragen werden. — Am Johannistage feierte das Zeugschmiedemeister Zehme'sche Ehepaar hierselbst das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

m. **Ermsleben**, 2. Juli. Gestern feierte Herr Bürgermeister Reißner sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum. Während dieser ganzen Zeit amtirte derselbe ununterbrochen hier. Bereits Abends vorher brachte ihm die Merseburg'sche Liedertafel ein Ständchen; am Jubeltage früh wurde er durch eine Morgenmusik erfreut. Mittags 11 Uhr fanden die offiziellen Gratulationen durch Vertreter der städtischen Behörden, der Lehrerschaft 2c. statt. Der Jubilar, welcher als tüchtiger Beamte, humaner Vorgesetzter und angenehmer Gesellschafter gilt, hatte sich an seinem Ehrentage der allgemeinen Theilnahme von nah und fern zu erfreuen. Viele und kostbare Geschenke, eine große Anzahl Glückwunschschreiben und Telegramme gaben Zeugniß davon. Nachmittags zwei Uhr vereinigten sich die Festgenossen im Hotel „zum goldnen Ring" zu einem Essen. An der Tafel brachte den ersten Toast der königliche Landrath des Mansfelder Gebirgskreises Herr v. Könen auf Se. Majestät unsern hochverehrten Kaiser aus, worauf „Heil dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Der zweite Toast galt dem Jubilar. Darauf folgten abwechselnd Toaste ernsten und heitern Inhalts. Die letzten Festtheilnehmer trennten sich erst spät Abends.

† Ein schauerliches Familiendrama spielte sich in einer der letzten Nächte in Weitramsdorf bei Koburg ab. Ein Bauersmann daselbst lebte schon seit einiger Zeit in ehelichem Unfrieden. Gegen 1/2 11 Uhr ergriff der Mann von Wuth und Rache ergriffen in Rasirmesser und durchschnitt damit seiner Frau die Kehle. Alsbald nach der gräßlichen That ergriff der Mörder, nur mit dem Hemde bekleidet, die Flucht, wurde aber gegen Morgen wieder ergriffen und in den Ort gebracht, wo ein Theil der empörten Einwohnerschaft sich nur mit Mühe abhalten ließ, kurzer Hand Justiz zu üben. Jetzt erfährt man, der Unglückliche habe schon längere Zeit an Geistesstörung gelitten und sei wegen dieser Krankheit schon einmal im Koburger Landkrankenhause untergebracht gewesen.

† Ueber Calbe und Umgegend ist am Donnerstag ein heftiges Gewitter niedergegangen; es fiel dort sowie auf der Feldmark Brumby-Barby strichweise so starker Hagel, daß Getreide und Kartoffeln wie gemäht und mit der Sichel abgeschnitten das Feld bedecken. In Calbe selbst wurden vom Unwetter gleichzeitig viele Fensterscheiben zertrümmert.

† Der am 30. Juni, Mittags 1 Uhr, von Osterburg nach Stendal abgelassene Personenzug, welcher sich mit einem Zuge nach Wittenberge auf dem Osterburger Bahnhofe kreuzte, fuhr beim Anfahren in Folge falscher Weichenstellung auf den letzteren, drängte zwei Güterwagen desselben aus dem Geleise und fügte ihnen nicht unerhebliche Beschädigungen zu. Die anfahrende Maschine verlor dabei einen Puffer. Güter, welche sich in den beiden Wagen befanden, sich nicht beschädigt, auch sind Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Wesphalia", am 16. Juni von Hamburg und am 19. Juni von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 4 Stunden am 29. Juni 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen. — „Gellert", am 23. Juni von Hamburg abgegangen, am 25. Juni in Havre eingetroffen und am 26. Juni nach New-York weitergegangen. — „Suevia", am 17. Juni von New-York abgegangen, am 28. Juni 9 Uhr Abends in Plymouth angekommen, am 29. Juni Cherbourg passirt und nach Hamburg weitergegangen. Das Schiff überbringt 172 Passagiere, 68 Briefsäcke und volle Ladung. — „Teutonia", am 7. Juni von Hamburg und am 11. Juni von Havre abgegangen, ist am 27. Juni in St. Thomas eingetroffen. — „Wandalia", am 21. Juni von Hamburg abgegangen, hat am 25 Juni von Havre die Reise nach Westindien fortgesetzt. Auf der Rückreise von Westindien sind: „Hollatia", am 9. Juni von St. Thomas abgegangen, am 24. Juni in Havre angekommen und am 26. Juni in Hamburg eingetroffen. — „Borussia" am 24. Juni von St. Thomas nach Hamburg in See gegangen. — „Bahia", auf der Ausreise von Hamburg nach Brasilien, ist am 28. Juni in Bahia angekommen. — „Montevideo", am 19. Juni von Hamburg abgegangen, traf am 24. Juni in Lissabon ein und setzte am 26. Juni die Reise nach Brasilien fort. — „Valparaiso", auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien nach Hamburg am 5. Juni von Bahia abgegangen, am 21. Juni Lissabon passirt und am 26. Juni in Hamburg angekommen. — „Argentina", am 24. Juni von Bahia nach Hamburg abgegangen.

Hallescher Zuckerbericht vom 2. Juli.

Rohzucker. Rege Kauflust führte zu Anfang der Woche eine Preissteigerung von ca. 0,60 ℳ herbei. Der Markt schließt unverändert fest, doch ist die Nachfrage eine etwas geringere.

Umsatz: 800 000 Kilo = 16 000 Ctr.

Raffinirter Zucker folgte der steigenden Tendenz des Rohzuckermarktes, die Preisbesserung für sämmtliche Sorten beträgt ca. ℳ 1,00 und begiffert sich der Umsatz auf 45 000 Brode und 450 000 Kilo = 9000 Ctr. gem. Zucker.

Heutige Notirungen:

Rohzucker.

	Polarisation nach Dr. Teuchert		per 100 Kilo incl. Faß, je nach Farbe und Korn.	
Crystall-Zucker	über 98%	Polar.	ℳ	— —
Kornzucker	97%	Polar.	„	— —
„	96%	Polar.	„	67,80—67,40
„	95%	Polar.	„	65,80—65,40
„	94%	Polar.	„	— —
Rohzucker	93%	Polar.	„	— —
Nachprodukte bei	94—91%	Polar.	„	— —
„	90—88%	Polar.	„	55,00—52,00
Melasse, excl. Tonne			„	11,00 —

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade fein ohne Faß	ℳ	—	—
„ fein „ „	„	82,00	—
„ mittel „ „	„	81,00	—
Melis „ „	„	80,00	—
Gem. Raffinade mit Faß	„	81,00—79,00	
„ Melis I. „ „	„	77,50—76,00	
„ „ II. „ „	„	75,00—74,00	
Farin blond gelb „ „	„	72,00—70,00	
„ braun „ „	„	— —	

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 3. Juli 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage

bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo ruhige Stimmung, geringere Sorten 197—211 ℳ, mittler 221—228 ℳ, feinste 229—232 ℳ.
Roggen 1000 Kilo 213—214 ℳ, feinster bis 216 ℳ.
Gerste 1000 Kilo bei sehr geringem Geschäft Preise unverändert, landgerste geringere 160—170 ℳ, mittlere 175—185 ℳ, feinere und Chevaliergerste 190—200 ℳ.
Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,50 ℳ.
Hafer 1000 Kilo 173—176 ℳ.
Mais 1000 Kilo gefragt, Donau- 160—170 ℳ, amerikan. 138—142 ℳ.
Stärke 50 Kilo 23 ℳ gefordert.
Spiritus 10,000 Liter pct. loco steigend, Kartoffel- 65,75 ℳ, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 28,50 ℳ gefordert.
Solaröl 50 Kilo 7 ℳ.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 ℳ, hiesige 5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8,50—8,75 ℳ.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,40—6,50 ℳ, Weizenschaalen 5,30—5,40 ℳ, Weizengrieskleie 5,75—6 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,30 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 3. Juli 1880.

Vom heutigen Markte haben wir keine Veränderungen zu melden und sind letztnotirte Preise wieder bezahlt worden.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 201—234 ℳ, geringere und mittlere Waare 210—230 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 213—216 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 156—174 ℳ.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 105—107 ℳ.
Viktoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 165—172 ℳ, amerikan. 142—145 ℳ, spätere Lieferung 132—135 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo netto 105—108 ℳ.

Halle, den 3. Juli 1880.

Langes Roggenstroh 30—33 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 22,50—25 ℳ p. dito.
Hiesiges Heu altes 4,50 ℳ p. Ctr.
neues 3,50—4 ℳ pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3,75—4 ℳ pr. Ctr.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 1. Juli. Claus, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Fritsche, desgl. — Höhnel, leer, v. Magdeburg nach Schanau. — Becker, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Höhne, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Weber, leer, v. Magdeburg nach Pretzin. — Siering, desgl. — Windertlig, desgl. — Brodel, leer, v. Magdeburg n. der Saale.

Friegripp-Magdeburg. Am 1. Juli. Fischer, leer, v. Tangermünde n. Außig. — Neumann, Strm. Klipps, leer, v. Tangermünde n. Außig. — Gebr. Sredorf, Strm. Gädicke, leer, v. Tangermünde n. Außig. — Gregeler, leer, v. Wittenberge n. Magdeburg. — Schütze, Strm. Gäde, Holz, v. Ferchland n. Elster. — Böhmer, leer, v. Mühlhow n. Außig. — Schoch, leer, v. Rathenow n. Außig. — Bath, Cement, v. Stettin n. Dessau.

Hamburg-Magdeburg. Am 2. Juli. B. H. M. D. S.-Co., Strm. Steinwerth, Roheisen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Gebr. Tonne, Strm. Kiebebock, Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gebr. Tonne, Strm. Stengel, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg. — Naumann, Mais, v. Hamburg n. Dessau. — Stutterig, Mais, von Hamburg n. Wallwitzhafen. — Schmigendöbel, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Gatz, Weizen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Lamprecht, Heu, v. Schnakenburg n. Magdeburg. — Richter, leer, von Wittenberge n. Magdeburg. — Brinecke, leer, v. Arneburg n. Magdeburg. — Mar, desgl.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.** den 29. Juni 1880.

In unserm Firmen-Register ist sub No. 1192 folgende neue Firma:

Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Kaufmann **Theodor Schulz** zu Halle a/S.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.
Bezeichnung der Firma:
Theodor Schulz,
eingetragen zufolge Verfügung vom 29. Juni 1880 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.** den 28. Juni 1880.

In unserm Firmenregister ist bei der unter No. 659 eingetragenen Firma:
„Herrmann Bauchwitz"
Colonne 6 folgender Vermerk:
In **Arnstadt** (Fürstenthum Schwarzburg)
ist eine Zweigniederlassung errichtet.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. am 28. Juni 1880 eingetragen worden.

Formermeister für Eisengiesserei.

Möglichst zum **sofortigen Antritt** wird für hiesige Eisengießerei ein tüchtiger Formermeister gesucht. Anmeldungen sind an Herrn Obermaschinen-Meister **Schneider** hier zu richten.
Fabrik **Weban** bei **Weißenfels**, am 1. Juli 1880.
A. Riebeck.

Montag den **12. Juli Vormittags 9 Uhr** soll an Ort und Stelle der sehr frequente **Goldacker**'sche **Gasthof**, mit vollständigem neuen Inventar, an der Chaussee und Bahnstation **Gröbers** gelegen, wegen eingetretenem Todesfall an den Meistbietenden verkauft werden. Zu dem Gasthofe gehört ein neues Wohnhaus mit großer Gaststube, Billardzimmer, Logirzimmer, großer Tanzsaal, überbaute Kegelbahn, Concertgarten mit Colonnaden, geräumige Stallungen sowie ein ca. 2 Morgen großer Gemüsegarten. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Jeder Bieter hat eine Caution von 1000 Mark zu hinterlegen. Kauflustige werden freundlichst hierzu eingeladen.
Im Auftrage:
F. König, Schweiditz.

200 Stück Englische Lämmer stehen zum Verkauf Rittergut **Wahren** bei **Leipzig.**

3500 ℳ. werden zur 1. Hypothek auf ein neugebautes Haus (Feuertaxe 23,000 ℳ) sogleich gesucht. Näh. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Geschäftsverkauf

in Riesa a. d. Elbe.

Erbtheilungshalber beabsichtigen die Unterzeichneten das bestens renommirte, seit 30 Jahren bestehende **Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren-, Spirituosen- und Destillationsgeschäft** von **Ernst Käseberg** in **Riesa**, verbunden mit **Weinhandlung** en gros und en detail, mit allen Waarenvorräthen, worunter bedeutendes Lager alter reingehaltener Weine der besten Marken und Jahrgänge, sammt **Hausgrundstück** an vorzüglicher Geschäftslage (enthaltend Wohn-, Verkaufs- und Lagerräume, Hof und Garten) an einen zahlungsfähigen Käufer abzutreten. Bedingung ist, daß sämmtliche Waarenvorräthe gegen Cassa übernommen werden und daß Käufer eine Anzahlung auf das Hausgrundstück leistet. Gef. Offerten werden spätestens bis Ende Juli erbeten. Nähere Auskunft ertheilen
Die Käsebergschen Erben.
Adresse **Ernst Käseberg**
in **Riesa a/Elbe.**

Rittergutsverkauf.

Ein **Rittergut**, unmittelb. an Stadt u. Bahn gelegen, Areal 1663 Morgen **guter Boden**, davon 1500 Mrg. unter dem Pfluge, 85 Morg. gute Wiesen, schöner großer Park u. Garten, Geb. u. Inventar gut, soll verkauft werden. Forderung 90,000 ℳ, Anzahlung 25—30,000 ℳ, Hypothek fest.
Fr. Krüger, Marienstr. 7.

20,000 Mark

5%ige gute Hypotheken, bestehend aus 3 Appoints, werden im Ganzen oder auch getheilt zu cediren gesucht. Offerten unter **F. 11599** bei **J. Barck & Co.** niederzulegen.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Friedel** in **Stennewitz.**

Verkauf.

Meine nahe am Bahnhof **Weimar gelegene Ziegelei nebst daran liegenden gutem Thonlager, nebst noch einigen Acker Land** (auch getrennt) will ich verkaufen. Käufer wollen sich an mich wenden.
Chr. Liebeskind.

Oekonomie-Scholar.

Ein junger Mann, der seine Militair-Pflicht abgeleistet hat, wünscht auf einem größeren Gute die Landwirthschaft zu erlernen. Adressen mit den Bedingungen erbeten unter **E. 390.** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Eine Dame besseren Standes, welche sich einige Monate in Zurückgezogenheit aufzuhalten gedenkt, findet angenehmen Aufenthalt bei einer gebildeten Frau. Offerten unter **D. S. 586** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

Oekonomie-Wirthschafterinn., in ff. Küche erfahr., finden sof. u. 1. Oct. b. hoh. Gehalt Stellen d. Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Ein junger Oekonom, praktisch und theoretisch gebildet, militärfrei, 20 Jahr alt, gute Zeugnisse, jetzt noch in Stellung, sucht bei sofortigem oder späterem Antritt unt. Leitung des Prinzipals oder Inspektors unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Briefe an Verwalter **Carl Eberhardt** in Singen bei Paulinzella.

In meinem in der **Bahnhofsstraße** gelegenen neuen Hause ist die obere Etage an ruhige Leute vom 1. October a. c. anderweitig zu vermiethen.
Landsberg, den 1. Juli 1880.
William Kohl.

Zwei schöne kräftige
Wagenpferde,
siebenjährig, kastanienbraun, 8 und 9 Zoll hoch, absolut fromm, Preis 2000 ℳ, weist nach **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstraße 4.**

Destillation und **Materialgeschäft**, Eckhaus, gute Lage in einer Stadt mit 10,000 Einw. (Bahnst.), viel Landkundschaft, verk. mit vollst. Inv. f. d. f. Pr. von 7500 ℳ. mit 3—4000 ℳ. Anz. Zu erfr. bei
E. Uhlrich in **Grimma i/S.**

„Gliricin",

neuestes, unfehlbares Mittel zur Vertilgung von **Ratten** — giftfrei — unschädlich für Hausthiere — giebt ab in Dosen à 100 ₰, 200 ₰, 400 ₰ die **Löwen-Apotheke** in **Kemberg**, Reg.-Bez. Merseburg.
Bestellungen per Post werden umgehend ausgeführt.

Täglich gehen mir Anerkennungen über die vorzügliche Wirkung dieses Mittels zu. **E. Raettig,** Apotheker.

Apotheker R. Brandt's
Schweizer-Pillen
die unschädlichsten, besten **Blutreinigungs-u. Abführpillen.** Nur diejenigen sind ächt, welche in der Etiquette meinen Namenszug und das weiße Schweizer-Kreuz in rothem Felde tragen. Per Schachtel 35 Pf. in den **Apotheken.**

Eine goldene **Damenuhr**, welche wohl vor längerer Zeit verloren wurde, ist **gefunden.** Der legitimirende Eigenthümer kann sich melden bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0010

Dritte Beilage zu № 154 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 4. Juli 1880.

Für die durch Ueberschwemmung in der preußischen und sächsischen Oberlausitz und in den Harzgegenden Verunglückten

sind ferner eingegangen: von v. H. (für S. u. Pr. Lausitz) 3 ℳ, R. H. (für die Lausitz) 6 ℳ, H. in G. (für Oberlausitzer) 3 ℳ, Ungenannt (für Oberlausitzer) 10 ℳ, F. K. Wehlitz bei Schkeuditz (für die sächs. Oberlausitz) 9 ℳ, Frl. M. u. Frl. B. 6 ℳ, gesammelt vom Rittergut und der Gemeinde Ostrau bei Stumsdorf, eingesandt durch Rechnungsführer Spott 150 ℳ 60 ₰, bis heute in Summa 340 ℳ 60 ₰.

Weitere Beiträge nehmen wir gern an.

Halle, den 3. Juli 1880.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, 3. Juli. Herrenhaus. Bei Berathung der Kirchenvorlage beantragt Adams namens der Kommission die unveränderte Annahme der Vorlage nach der Abgeordnetenhausfassung. Der Kultusminister erklärt, um den Beschwerden der katholischen Bevölkerung abzuhelfen, acceptire die Regierung die Vorlage in der jetzigen Gestalt und empfehle die Annahme des Kommissions-Antrages.

Wien, 2. Juli. Fürst Milan von Serbien ist heute Abend nach Ems abgereist. — Der Kaiser hat dem Minister Praxat die Geheimeraths würde verliehen.

Paris, 2. Juli. Im Senate gelangte heute der Bericht der Bericht der Kommission für die Amnestievorlage zur Verlesung. Am Schluß des Berichts wird mit 6 gegen 3 Stimmen die Ablehnung der Amnestie beantragt. Die aus sechs Stimmen bestehende Majorität setzt sich aus 5 Republikanern und einem Mitgliede der Rechten zusammen. In dem Berichte wird darauf hingewiesen, daß das Land durchaus keine Amnestieertheilung wünsche, und daß ein Zeitpunkt, in welchem man die religiösen Genossenschaften vertreibe, nicht dazu geeignet sei, die Mörder in das Land zurückkehren zu lassen. Der Bericht spricht sich deshalb nur dafür aus, daß die Regierung eine größere Anzahl von Begnadigungen eintreten lasse. Die Berathung der Vorlage wurde auf morgen festgesetzt. Jules Simon wird gegen die Vorlage sprechen, während Victor Hugo und Freycinet für dieselbe das Wort nehmen werden. — Aus Béziers (Departement Hérault) wird gemeldet: Delegirte der republikanischen Klubs hatten gestern von dem Unterpräfekten die Vertreibung der Franziskanermönche gefordert. Am Abend sammelte sich ein Haufen von etwa 1000 Personen und drang in das Franziskanerkloster ein, so daß eine Abtheilung Truppen requirirt werden mußte, welche den Haufen zerstreute.

— Deputirtenkammer. Am Schluß der heutigen Sitzung richtete der Bischof von Angers, Freppel, eine Anfrage an den Minister wegen Ausführung der Dekrete. Die Verletzung des Domizilrechts sei ein Attentat gegen die persönliche Freiheit. Der Minister des Innern erklärte, die Dekrete seien unter seiner Verantwortung zur Ausführung gelangt, es herrsche überall Ordnung und Ruhe; die Regierung werde die Gesetze zur Ausführung bringen, es könne sich Niemand außerhalb der Gesetze stellen. Bischof Freppel erwiederte, es sei demnach wahr, daß die Gewalt regiere. Wenn durch Beschlüsse das Wohnungsrecht verletzt und das Recht der persönlichen Freiheit angetastet werden könne, so gebe es keine Sicherheit mehr. Die Sache der Jesuiten sei mit der Sache der Freiheit fortan bei allen öffentlichen Wahlen zu einer einzigen verbunden. (Beifall der Rechten.)

— Der Gerichtspräsident in Lille hat sich in der gerichtlichen Klage der Jesuiten gegen den Präfekten wegen Verletzung des Hausrechtes kompetent erklärt und wurde die Verhandlung für heute anberaumt.

Brüssel, 2. Juli. Der „Etoile belge" erfährt, daß der seitherige päpstliche Nuntius, Vannutelli, Brüssel am nächsten Donnerstag verlassen werde.

Antwerpen, 2. Juli. Die hiesige Kommunalverwaltung hat für nächsten Sonntag — an welchem Tage die Katholiken ihren am 8. v. M. errungenen Wahlsieg zu feiern gedachten — jede öffentliche Kundgebung untersagt und jedwede Ansammlung von mehr als 5 Personen auf den öffentlichen Straßen verboten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juli.

— Der Kronprinz wird einem Gerüchte zufolge in diesem Sommer das Bad Alexandersbad bei Wunsiedel besuchen; andrerseits verlautet, daß derselbe auch den Kaiser Franz Josef zu den österreichischen Herbstmanövern in Galizien begleiten werde.

— Die Prinzessin Auguste Victoria, Braut des Prinzen Wilhelm von Preußen, und deren Schwester Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg haben heute Mittag das Neue Palais bei Potsdam verlassen und sind zu ihrer Mutter nach Primkenau abgereist. Wie es heißt, werden die Prinzessinnen nach einem vierzehntägigen Aufenthalte in Primkenau wieder zu erneutem Besuche im Neuen Palais eintreffen, zu welcher Zeit dort auch Prinz Christian von Schleswig-Holstein erwartet wird.

— Der hier vor einigen Tagen aus Wandsbeck eingetroffenen Deputation der dortigen städtischen Behörden hat der Finanzminister Bitter auf das Unzweideutigste erklärt, daß es seitens der Staatsregierung fest beschlossen sei, sämmtliche preußische Gebietstheile in den Zollverein hineinzuziehen, also auch die Stadt Wandsbeck. Sobald der Zollanschluß vollendet ist, wird nach der Mittheilung des Finanzministers Wandsbeck ebenfalls dem Zollverein einverleibt werden. Da die Stimmung in Wandsbeck gegen den Zollanschluß ist, so haben die dortigen städtischen Behörden beschlossen, bei der Regierung gegen die beabsichtigte Maßregel vorstellig zu werden und eine Abschrift dieser Eingabe an den Reichstags- bezw. Landtagsabgeordneten des Kreises zu richten.

— Die Verhandlungen zwischen Preußen und Hannover im Jahre 1866 über den Abschluß eines Neutralitätsvertrages sind soeben als ein unveränderter Abdruck einer im Jahre 1867 unter gleichem Titel herausgegebenen Schrift in R. v. Decker's Verlag erschienen. Zur Ergänzung der früheren Darstellung ist indeß eine später gemachte ausführliche Aufzeichnung des Prinzen Ysenburg über die Vorgänge am 15. Juni 1866 beigegeben.

— Aus Honolulu meldet die neueste Post: Am 27. April traf die deutsche Korvette „Vineta", Kommandant Kapitän Zirzow, mit 19 Geschützen und 390 Mann Besatzung, nach zwanzigtägiger Fahrt aus Acapulco hier ein; bereits im Jahre 1876 hat dieses Kriegsschiff, damals unter dem Befehle des Grafen Monts, die Sandwichinseln besucht. Der hiesige deutsche Verein gab den Offizieren des Schiffes eine Soiree, wobei sich leider der Unglücksfall ereignete, daß beim Kegelschieben eine vom Assistenzarzt der „Vineta" geworfene Kugel einen Eingeborenen so unglücklich am Kopfe traf, daß er am nächsten Tage starb. Die gerichtliche Untersuchung sprach Dr. Brunhoff von Schuld frei; die Begräbnißkosten des Verunglückten wurden von dem deutschen Konsulat bestritten.

— Die sächsische Amtshauptmannschaft Zittau hat bei einer vorläufigen Feststellung des durch die Wolkenbrüche am 14. Juni — auf einer Fläche von nahezu sieben Quadratmeilen allein innerhalb ihres Bezirks — verursachten Schadens ermittelt, daß sechsunddreißig Ortschaften von der Ueberschwemmung heimgesucht und in zweiundzwanzig erhebliche Beschädigungen an Gebäuden vorgekommen sind. In den am Schwersten betroffenen Orten Mittel- und Nieder-Oderwitz sind 184 Häuser beschädigt oder weggerissen und dadurch gegen 1500 Köpfe aus ihren Wohnungen vertrieben, im Ganzen belaufe sich die Zahl der erheblich beschädigten Häuser auf 221, wobei die bloß unter Wasser gesetzten Gebäude gar nicht in Anrechnung gebracht sind. Der Schaden an Brücken, Wehren, Ufermauern, Mühlenanlagen ꝛc., Chausseen, Wegen, Kohlengruben, sowie an Vieh, Mobiliar, ist noch nicht festgestellt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in seiner heutigen Nummer die Bekanntmachung, betreffend Aenderung und Ergänzung der Bestimmungen im Abschnitt IIb. der Signal-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands.

Wochenschau.

Die Zeit der Sommerfrische ist nun auch für die deutschen Parlamentarier und Politiker gekommen. Die verflossene Woche war zwar noch eine ereignißreiche und arbeitsvolle, zugleich bildet sie aber auch den Schluß der jetzigen parlamentarischen und politischen Periode. Das Antikulturkampfgesetz wurde am 28. Juni mit nur 4 Stimmen Majorität 206 gegen 202 — in Torsogestalt ohne den Bischofsparagraphen, aber auch ohne den Art. 1 angenommen. Es war von vornherein klar, daß sich nur eine kleine Majorität für das Gesetz finten würde; daß nur eine so kleine Majorität sich fand, lag zum größten Theil in der ausweichenden Erklärung des Cultusministers dem Abg. v. Eynern gegenüber. Mag man auch die Einbringung der Vorlage selbst für einen Fehler halten, unstreitig ist, daß die nun angenommenen Artikel der Würde und dem Ansehen des Staates absolut nichts vergeben, wohl aber geeignet sind, den geistigen Nothstand der katholischen Bevölkerung in etwas zu heben, wenngleich bei dem Widerstand der ultramontanen Kreise diese Erleichterung nicht überschätzt werden darf. Nicht wegzudispuriren ist aber — und darin liegt u. A. auch ein nicht zu gering anzuschlagender politischer Vortheil — daß der Staat auf diesem Gebiet in der zuvorkommendsten Weise geleistet hat, was in seinen Kräften steht. Da sich herausgestellt hat, daß die Verhandlungen über das Gesetz im Herrenhause auf größeren Umfang nicht zu rechnen haben, wird der gemeinschaftlichen Schlußsitzung beider Häuser noch am Sonnabend den 3. Juli ein Hinderniß nicht entgegenstehen. Auch der Bundesrath wird mit kommender Woche seine Ferien beginnen. Die Berliner Conferenz hat ebenfalls, am 1. Juli, ihre Schlußsitzung gehalten. In derselben wurde die Finalakte unterzeichnet. Es wurde eine Kollectivnote angenommen, durch welche der Konferenzbeschluß der Türkei und Griechenland mitgetheilt werden soll. Die von allen Mächten unterzeichnete Kollektivnote wird durch den ältesten diplomatischen Vertreter der Konferenzmächte in Konstantinopel und Athen den dortigen Regierungen überreicht. Noch sei erwähnt, daß, nachdem somit Alles seinen Abschluß gefunden hat, auch Fürst Bismarck sich aufmachte, um zu neuen Thaten sich wieder zu kräftigen und zu stärken.

Nach langen Hangen und Bangen hat Graf Taaffe in Oesterreich-Ungarn sein Cabinet wieder vollständig reconstruirt und zwar sind Dr. Dunajewski zum Finanzminister, von Kremer zum Handelsminister, Baron Streit zum Justizminister und Generalmajor Graf Welsersheimb zum Minister für Landesvertheidigung ernannt werden. Im tschechischen Lager ist man durch die neuen Minister-Ernennungen natürlich vollauf befriedigt. Bei dem immer stärkern Hervortreten des slavischen Charakters der neuen Aera in Oesterreich, darf es andrerseits nicht wundern, wenn man in Ungarn die Actionen des Ministeriums Taaffe mit steigender Unruhe und Besorgniß verfolgt. Dies spiegelt sich in den Glossen wieder, mit welchen die Pesther Blätter die neuen Minister-Ernennungen begleiten. In diesen Tagen soll im böhmischen Landtag die Diskussion über die famose Sprachenzwangs-Verordnung stattfinden.

Während man in Frankreich in der vorverflossenen Woche die rothe Internationale durch die Amnestie zurückrief, vertrieb man in der letzten Woche die Schwarzen aus dem Lande. Die Ausführung der Märzdekrete hat begonnen, doch hat dieselbe in keinem Theile Frankreichs bemerkenswerthe Ruhestörungen hervorgerufen und die Dekrete sind zunächst nur gegen die Jesuiten-Niederlassungen zur Ausführung gelangt, welche den ausdrücklichen Befehl erhielten, sich spätestens bis zum 30. Juni aufzulösen. Was die übrigen nicht autorisirten Kongregationen von Männern angeht, so enthält das sie betreffende Dekret nur die dringende Aufforderung, ihre Angelegenheiten zu regeln. Es sei noch zu erwähnen, daß der Regierung die materiellen Mittel gefehlt haben würden, wenn sie es unternommen hätte, gegen sämmtliche Kongregationen vorzugehen. Doch soll die Ausführung der Dekrete gegen die übrigen nicht autorisirten Kongregationen, welche sich sämmtlich auf den Standpunkt des gemeinen Rechts stellten und sich weigerten, die staatliche Autorisation nachzusuchen, fortgesetzt werden.

In England war die Affaire Bradlough auch diese Woche noch Gegenstand der Verhandlungen. Gladstone beantragte die bereits angekündigte Resolution, wonach jedes Parlamentsmitglied, welches dies beansprucht, ungeachtet der in der Sitzung vom 22. v. Mts. angenommenen Resolution, an Stelle des Eides eine gesetzmäßige Erklärung an Eidesstatt künftig erheben darf. Gladstone bemerkt, die Resolution sei nothwendig, um die Würde des Hauses zu wahren und ähnlichen unpassenden Auftritten vorzubeugen, wie sie vorgekommen seien. Auch bestreite er das Recht des Hauses, nach dem Glauben eines legal erwählten Mitgliedes zu fragen. Die Resolution Gladstone's ist ohne Ab-

---

Münchener Meisterspiele.

München, 1. Juli.

„Sich aus des Bürgerlebens engem Kreis
Auf einen höhern Schauplatz zu versetzen"

ist eine auserlesene Schaar von Kunstfreunden aus allen deutschen Ländern versammelt und füllt — von einigen Lücken in den obern Rängen abgesehen — die Räume des prächtigen großen, von 2000 Flammen beleuchteten National-Theaters. Wie Andere um diese Zeit sich in die Wogen des Meeres tauchen und im Badeleben durch völlige Loslösung von den Mühen und Sorgen des Alltags neue Lebenskraft schöpfen, so wollen die hier versammelten Tausende durch fast einen Monat hindurch ihre Geister ganz eintauchen in den großen Allgeist der Poesie und Geschichte, welcher in den dramatischen Meisterwerken unserer National-Dichter mächtig fluthet, wollen sie in einer erhöhten, wochenlang ganz der Kunst geweihten Lebensthätigkeit in München den Actenstaub der Bureaux, den Schmutz der Börse abspülen. Ein guter Gedanke des Freiherrn v. Perfall ist es, diese cyklischen Meisterspiele alljährlich im Sommer bald hier, bald dort, in Wien und München, Dresden und Leipzig, Weimar und Hamburg, Stuttgart und Karlsruhe zu veranstalten und sie so zu einer nationalen Institution zu erheben, werthvoll für die Künstler, welche sich kennen und die Vorzüge der Collegen besser schätzen lernen, werthvoll für die reisenden Kunstfreunde, welchen ein Sammelpunkt und eine rechte geistige Sommerfrische geboten wird, werthvoll auch für die Nation als olympischer Spielplatz. Schiller wünschte sich in seinem ersten „Wallenstein"-Prolog bei Eröffnung der neuen Weimarer Schaubühne

. . . ein n wahrheft „auserles'nen Kreis,
Der rührdar jeden Zauberschlag der Kunst
Mit leis beweglichem Gefühl, den Geist
In seiner flüchtigen Erscheinung hascht."

Hier findet er ihn in diesem Parquet, in welchem die Typen fast aller deutschen Stämme sich in vortheilhaftester Gestalt, und dazu nicht wenige englische, romanische, slavische Köpfe sichtbar werden, und in diesem imposanten Rund der Galerien.

Doch die Ouverture hat schon begonnen, die wundervolle „Leonoren"-Ouverture, welche Beethoven als dritte und als beste zum „Fidelio" componirte, als dieser noch „Leonore" hieß. Sie wird unter der Leitung des Capellmeisters Levy prächtig executirt und findet großen Beifall.

Der Vorhang geht nun auf. Sechs Kolossal-Büsten der Dichter, deren Meisterwerke uns vorgeführt werden sollen, schmücken im Halbkreise die Bühne. Zu den fünf Classikern ist auch Iffland, der bürgerlich-nationale Dichter der „Jäger", hinzugenommen worden, um das Halbrund zu vollenden. Herr Possart spricht den Prologus mit klang- und charaktervollem Vortrag. Zuerst kommt eine kurze allgemeine Ansprache an das Publicum:

Ein Werk des Friedens ist es, das wir bauen,
Und zeugen soll's von echtem Kunstiertthum,
Daß froh vereinigt heute wir erschauen
In ihres Schaffens vielbewährtem Ruhm
Die treu'sten Jünger aus Thalia's Schaaren! —
Denn nur wo sich im Dienste holder Kunst
Talent und froher Opfewille paaren,
Und wo uns lächelt eines Herrschers Gunst,
Der schirmend dem Erhabenen und Schönen
Sein Scepter neigt — kann dieses Werk sich krönen.

Nun wendet sich Possart den Büsten der Dichter zu:

Hier leuchten uns der Menschheit ew'ge Sterne,
Hernieder dringt ein Strahl von reinerm Licht,
Ein Geisteshauch aus jener fel'gen Ferne,
Aus der Unsterblichkeit zu Menschen spricht.
Ihr Gottbegnadeten, die uns umschweben,
Ihr Dichter-Genien, zu deren Preis
Wir wirken wollen in vereintem Streben,
Ihr seid uns nah', ihr lächelt diesem Kreis;
Ihr werdet segnend unser Werk geleiten,
Daß es befruchtend wirk' auf ferne Zeiten!

Der nächste Vers wendet sich an die Künstler:

So wollen wir in diesen Festestagen
Dem Hochgefühle freudig Ausdruck leih'n.
Das all' den Edlen wir entgegentragen,
Die ihre Kraft dem selt'nen Werke weih'n.
Dank sei das erste Wort, das hier ertöne,
Und Dank der unversiegbar letzte Zoll,
Den die Empfindung für das Wahrhaft Schöne
Den treuen Kunstgenossen wahren soll,
Die ob sie gleich der Mitwelt einzig gaben,
Doch Unvergängliches geschaffen haben.

Der folgende Vers gilt den erschienenen Gästen:

Ihr aber, die aus nah' und fernen Landen —
Wo immer deutsche Zunge nur erklingt —
Erwartungsvoll sich hier zusammenfanden,
An die der Mahnruf nie vergebens dringt,
Zu opfern einem kunstgerechten Streben,
In deren Huth die Schätze der Nation,
Ein Denkmal deutschen Geistes, weiterleben,
Geheiligt und gepflegt von Sohn zu Sohn,
Seid uns gegrüßt! Und möge das Gelingen
Des schönen Werkes euch Erhebung bringen!

Dann heißt es weiter:

Doch nun erschalle mächtig, hundertkönig
Des höchsten Dankes tief empfund'nes Wort
Zu deines Namens Preis, glorreicher König,
Du aller Künste unentwegter Hort!
Zur Reife fördert deine Vatergüte,
Dein weiser Sinn, was einst dein Ahn gesät:
Des jungen Reiches zarte Geistesblüthe
Sprießt in der Sonne deiner Majestät.
Was du uns schufst in deiner Herrschaft Tagen
Wird, „eine Leuchte des Jahrhunderts", aufwärts ragen.
Auch dieser Stunden freudig-ernstes Walten,
In denen sich in schöner Harmonie
Thalia's Zauber mächtig soll entfalten,
Wir danken deinem Königsschutze sie.
Heil dir, der seine Herrscherkraft dem Ringen
Nach einem hohen Ideal geweiht,
Der echten deutschen Kunst zurückzubringen
Die sehnsuchtsvoll erhoffte gold'ne Zeit.

Sowohl die beiden letzten Huldigungs-Verse für König Ludwig wie der ganze Prolog fanden im Publikum mächtigen Wiederhall.

Es folgt nun der pompöse „Huldigungs-Marsch" von Richard Wagner, der bezüglich dieses Festes das Verdienst hat, für König Ludwig componirt zu sein.

Zu den Füßen der blumengeschmückten Postamente der Dichter-Büsten lagen goldene Lorbeerkränze. Den Hintergrund bildete ein Renaissance-Tempel, in dessen Mittelkuppe sich eine Baumgruppe befand, die bei dem letzten Huldigungs-Verse auseinanderging und unter den Klängen des Wagner'schen „Huldigungs-Marsches" die Kolossal-Büste des Königs Ludwig zeigte. Das Ganze war sehr geschmackvoll arrangirt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0011

stimmung angenommen worden. Challemel-Lacour, der Botschafter Frankreichs, um dessen Person in dem Unterhaus so heftiger Streit entbrannte, ist in London angekommen und in Friede und Freundschaft aufgenommen worden. Die Bill, welche die sogenannte Schwägerinnen-Ehe legalisiren soll, ist vom Hause der Lords verworfen worden.

Friedlich und kriegerisch! dies war in der verflossenen Woche die Signatur der Verhältnisse in Rußland. Aus Petersburg wird geschrieben: Es lebe die Amnestie! Es lebe Loris Melikoff! Unbekümmert um die ängstlichen Gesichter einiger steifen Generäle oder Minister-Generäle hat man jetzt die Amnestiefrage, natürlich nicht in ihrem ganzen Umfange, aufgeworfen. So unglaublich es auch klingt, es hat damit seine Richtigkeit. Der „Bereg" spricht bereits trotz seines ultrakonservativen Programms für Begnadigung aller im Auslande lebenden politischen Verbrecher, die den Wunsch kundgeben, nach Rußland zurückzukehren. Der Krieg mit China scheint unvermeidlich. Das Reich der Mitte will es so. Rußland armirt denn auch bereits eine große Flottenmacht, um die chinesischen Häfen bloquiren zu können.

Auch in Belgien ist durch die Lügenpolitik des Hauptes der allein seligmachenden Kirche die jetzige Kampfaera zu einem Abschluß gelangt. Die belgische Regierung hat ihre Gesandtschaft beim Vatikan aufgehoben und die diplomatischen Beziehungen zur geistlichen Nuntiatur in Brüssel aufgehoben.

Die Pforte wird demnächst aus den Händen des ältesten diplomatischen Vertreters der Mächte in Constantinopel die Beschlüsse der Conferenz entgegennehmen, wenn anders im Lande der Unberechenbarkeiten nicht irgend ein Zwischenfall die Entwickelung der Dinge anders gestaltet. Das finanzielle Elend in der Türkei zieht immer weitere Kreise in Mitleidenschaft, und namentlich ist es in letzter Zeit das Militär, welche durch Nichtzahlung des Soldes in die schlimmste Lage gebracht ist. Die Unsicherheit im Land wächst mehr und mehr. Räuberbanden brandschatzen das Land und selbst in Constantinopel ist die persönliche Sicherheit so gefährdet, daß Mord und Todtschlag fast zu Alltäglichkeiten gehören.

Die Montenegriner und Albanesen haben sich bei der für sie in der That zum Kampfe verführerischen Situation bisher sehr brav und ruhig betragen. Nur als letzthin der Liga Gerüchte zu Ohren gekommen waren, daß die in der Berliner Konferenz vertretenen Mächte beschlossen hätten, Dulcigno und den benachbarten Bezirk an Stelle Tusis Montenegro zuzusprechen, wurde diese Mittheilung von den Mitgliedern der Liga mit großer Entrüstung aufgenommen, und die Antwort, die sie darauf geben wollen, bestehe in unverzüglicher Aktion.

Die Berliner Conferenz erkannte Griechenland, Janina, Larissa, Mezowe und den Landstrich zwischen Kalmas und Salambria zu. Es sollen in Griechenland diese Entscheidungen außerordentliche Befriedigung hervorgerufen haben; es dreht sich die vornehmste Sorge der Athener Regierungskreise jetzt darum, der gegenwärtigen günstigen Konstellation alle Vortheile abzuringen, deren Erlangung seit dem Ausbruch der jetzigen Orientkrise ihr unausgesetztes Streben bildete.

Lokales.

Halle, den 3. Juli.

Der Hallesche Schachklub hat in einer am Donnerstag stattgehabten Versammlung seiner Mitglieder an Stelle des wegen Domicilveränderung ausscheidenden bisherigen Vorsitzenden, des Herrn Referendar Kaehne, den Kaufmann Herrn Otto Hensel gewählt. Das bisher von Herrn Hensel verwaltete Amt eines Kassirers wurde Herrn Paul Voigt, Schmeerstraße, übertragen; der Club besteht gegenwärtig aus 21 ordentlichen Mitgliedern. Die Clubabende finden Montag und Donnerstag in „Stadt Zürich" statt und haben Freunde des Schachspiels jeder Zeit freien Zutritt.

— Mit dem Quartalwechsel hat sich im Restaurationswesen in sofern ein Wandel vollzogen, als die Restauration der Hallischen-Actien-Bierbrauerei (am Roßplatz) von Herrn Restaurateur B. Mayer (früher Leipzigerstraße 81), das Concerthaus von Herrn Restaurateur Waßmuth (früher zum Freischütz) pachtweise übernommen worden ist. Ferner hat Herr Brauereibesitzer Hermann Freyberg hierselbst die Kaiser Wilhelms-Halle gepachtet, der seitherige Wirth, Herr C. Trautsch, verbleibt als solcher, nur wird von jetzt ab Freyberg'sches Gebräu verzapft.

Montag, den 5. Juli c.

Keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Dagegen Mittwoch, den 7. Juli c. Nachm. 4 Uhr

außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Vorlagen für dieselbe:

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. den Jahresbericht und Rechnungs-Abschluß der Gas-Anstalt pro 1. Juli 1878/79, zur Kenntnißnahme mitgetheilt; 2 die Bewilligung der Kosten zur Neupflasterung der Königsstraße in der Strecke von der Landwehrstraße bis zu den Häusern Nr. 21—25; 3. die Verwendung der Einnahmen von Tanzbelustigungen ꝛc.; 4. die Regulirung der Fluchtlinie des südlichen Theiles der gr. Ulrichsstraße (zwischen Schulgasse und Kleinschmieden) und der gr. Steinstraße (zwischen Neunhäuser und gr. Ulrichsstraße).

Geschlossene Sitzung.

5. Die Wahl der Mitglieder für die Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission; 6. die Bewilligung einer Functions-Zulage für den Kämmerei-Kassen-Rendanten; 7. das Rescript der königl. Regierung im Betreff der Wahlbedingungen für die Oberbürgermeister-Stelle; 8. die Bewilligung einer Unterstützung zu einer Badekur.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gocking.

Verhandlungen des Schöffengerichts I. im Landgericht Halle

am 25. Juni.

Der Dienstknecht Eduard Brink aus Rietleben, wegen schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß vorbestraft, wird heute aufs Neue wegen Diebstahls einer Mütze, dem Lohnkellner Franz Rose daselbst gehörig, mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Die verehelichte Arbeiter Köhler, Augusta geborene Voigt von hier, wegen Diebstahls zweimal vorbestraft, ist geständig, sich am 1. Mai d. J. der Frau Oberbürgermeister v. Voß gegenüber als die Frau des verunglückten Ziegeldeckers Ilser von hier ausgegeben zu haben, um von derselben eine Unterstützung zu erlangen. Der Betrug wurde durch die zufällig anwesende Waschfrau, welche die Frau Ilser persönlich kannte, entdeckt und der Fall zur Anzeige gebracht. Wegen versuchten Betruges erhält die Angeklagte 1 Woche Gefängniß. — Die verehelichte Arbeiter Friederike Wilhelmine Brandt geborene Lewaldt aus Giebichenstein ist geständig, im Februar d. J. dem Arbeiter Mühlbach daselbst 2 Westen entwendet und solche versetzt zu haben. Unter Annahme mildernder Umstände erhält sie wegen Diebstahls 3 Tage Gefängniß — Der Schlosser Eduard Bieling von hier steht unter Anklage des wiederholten Hausfriedensbruchs, der wiederholten Beleidigung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Bieling lebt von seiner Frau getrennt, dieselbe ist in der Neuplätteret des Fräulein Koch hier beschäftigt und sucht sich durch ihrer Hände Arbeit zu ernähren. In den ersten Tagen des Monat Mai d. J. ist der Angeklagte mehrere Male in das Geschäft des Fräulein Koch gekommen, um von seiner Frau in höchst tumultuarischer Weise Gegenstände, welche dieselbe mitgenommen hatte, zu verlangen. Den Aufforderungen der Berechtigten zum Verlassen des Locales leistete Bieling nicht nur nicht Folge, sondern widersetzte sich auch den zur Hülfe herbeigeholten beiden Schutzleuten auf das Entschiedenste, warf sich auf den Erdboden, stobte und beleidigte die Polizeiorgane auf das Gemeinste. Wegen dieser groben Vergehen erhält Bieling 3 Wochen Gefängniß, er wird aber auch sofort auf 24 Stunden inhaftirt, da er sich während der Verhandlung in höchst unpassender Weise verhielt und der Aufforderung des Präsidenten, sich ruhig zu verhalten, kein Gehör schenkte.

Nachtrag zu den Schwurgerichts-Verhandlungen.

Außer den bereits mitgetheilten, kommen noch folgende Strafsachen vor dem am Montag beginnenden Schwurgericht zur Verhandlung:

Am Mittwoch den 7. Juli wider den Handarbeiter Heinrich Friedrich Harder aus Giebichenstein, wegen Straßenraubes.

Am Donnerstag den 8. Juli wider den Drescher Johann Theodor Friedrich Apel aus Holzzelle, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Am Freitag den 9. Juli wider den Goldarbeiter und Uhrmacher Bruno Helzenweder aus Alsleben, wegen wissentlichen Meineides.

Am Sonnabend den 10. Juli wider den Bergmann Giuseppe Passerini aus Gerbstedt, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.

* Hallische Gedenktage.

Vom heutigen Tage (4. Juli) datirt zuerst ein Dokument aus dem leidigen Streit um die s. g. Concordienformel, der sich auch unter die Hallische Geistlichkeit verpflanzt hatte. So hatten namentlich Superintendent Majus und Magister Nicander, Pastor an St. Ulrich, die Unterschrift jener Glaubensnorm verweigert und dieselbe später heftig angegriffen, was zu weiteren Zwistigkeiten führte; zur Beilegung derselben wurde der berühmte Theologe Martin Chemnitz aus Braunschweig herbeigerufen, der unterm 4. Juli 1579 eine „Pacification zwischen dem Ministerio zu Halle" (d. h. der Gesammtheit der Kirchendiener) aufrichtete. Wie lebhaft damals das Interesse auch der Laienwelt für derartige kirchliche Fragen gewesen, zeigt unseres Chronisten Notiz: „Dabey die von Seiten des Raths und der Kirchenvorsteher anwesende Deputirte nicht nur als bloße Zeugen und Zuhörer saßen, sondern auch öffters nach Gelegenheit der Sachen ihr Wort darzu gaben, und mit denen Predigern disputirten." Jene Pacification mußte in der Folgezeit von allen neu anzustellenden Predigern und Gymnasialrectoren unterschrieben werden. — Die übrigen auf heute fallenden Gedenktage sind von geringerer Bedeutung: am 4. Juli 1592 consentirt das Magdeburger Domcapitel den Verkauf des Vorwerks Gimritz an den Rath zu Halle; in neuerer Zeit erzählt der 4. Juli 1799 von einem Besuche des damaligen Königspaares, Friedrich Wilhelm III. und Luise in unserer Stadt, wobei sie drei noch heute im botanischen Garten stehende Linden gepflanzt haben sollen; endlich berichtet der 4. Juli 1811 von Einrichtung eines städtischen Octrois, d. h. Erhebung gewisser Ein- und Ausgangsgefälle zur Abtragung der Kriegsschulden, und der 4. Juli 1837 von der Pensionirung des Oberbürgermeisters Mellin, der am genannten Tage interimistisch durch Stadtrath Bertram ersetzt wurde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Cönnern**, 2. Juli. Heute gegen Mittag brach in dem Wohnhause des Tischlermeister Koch zu Strenz-Naudorf Feuer aus; durch schnelle Hülfe gelang es, dasselbe bald zu dämpfen, so daß nur der Dachstuhl niederbrannte. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt geworden.

*§ **Salzwedel**, 2. Juli. Heute früh, zwischen 5 und 6 Uhr zogen die Lehrer und Schüler des hiesigen königlichen Gymnasiums unter Musikbegleitung des Trompeter-Corps des Ulanenregiments Nr. 16 aus, um das alte und beliebte Schulfest „Schäfereitag" zu begehen und zwar in und bei dem Landhause „Warthe". Letzteres liegt etwa ½ Stunde von der Stadt entfernt und ist schon deshalb eine sehr rege Theilnahme von Seiten der Damen und Herren, die zuvor geladen worden, möglich. Möge der „Schäfereitag" noch viele Jahre hindurch Lehrern wie Schülern der Anstalt ein Tag der Freude und der Erholung sein und bleiben. — Vor Kurzem erregte ein Handwerksbursche einiges Aufsehen dadurch, daß er schon zu früher Morgenstunde an einem Hausthürschloß mit einem alten Messer herumkratzte. Nach etwa 15 Minuten mochte ihm die Arbeit hier als vollendet erscheinen: er ging zur nächsten Hausthür, um dort alsbald dieselbe wichtige Arbeit zu beginnen. Einige Passanten sahen ihm voll Neugierde zu; allein die Wächter der Stadt mochten über die unbestellte Arbeit anders denken — sie führten den Fleißigen zum Polizei-Gefängniß ab. Kurz darauf wurde er auf dem Rathhause zu Protokoll vernommen, wobei er aussagte, daß er der Schneidergeselle Heinrich Mumme Bendix Ohlsen sei, geboren am 24. October 1846 zu Niebüll bei Tondern in Schleswig. Legitimationspapiere waren nicht in seinem Besitz. Das Protokoll konnte er nicht unterschreiben, weil seine Hände gewaltig zitterten: er hatte am selbigen Morgen noch keinen „Schnapps" über seine Lippen fließen lassen können. Er war offenbar am Morgen im Delirium befangen gewesen. Man setzte ihn auf freien Fuß. Am andern Morgen fand man ihn todt auf einer Herberge hierselbst vor, gestorben von übermäßigem Genuß des Branntweins. Wahrscheinlich hat ihn das Wanderleben dieser verderblichen Leidenschaft, der er zum Opfer fiel, in die Arme geworfen.

m **Ermsleben**, 2. Juli. Die Früchte haben in unsrer Gegend einen ganz vortrefflichen Stand. So trübe die Ernteaussichten im Monat Mai für den Landwirth waren, so glänzend sind sie jetzt. Die durchdringenden Gewitterregen sowie das warme Wetter haben Wunder in der Vegetation bewirkt. Der Roggen verspricht an Korn und Stroh einen guten Ertrag, der Weizen steht da in vorzüglicher Pracht und voller Ueppigkeit; ebenso stehen Gerste und Hafer recht befriedigend, nur schade, daß der böse Häderich stellenweise in großer Menge vorhanden ist, so daß viele Ackerstücke von ferne das Aussehn eines blühenden Rapsfeldes haben. Raps wird bei uns fast gar nicht mehr gebaut. Auch der Ertrag der Kleefelder ist ein sehr guter, nur ist zu bedauern, daß das Einheimsen desselben durch die öfteren Gewitterregen sehr beschwerlich gemacht ist. Die Kartoffel-Kohl und Zuckerrübenfelder machen einen recht günstigen Eindruck.

mp **Arendsee**. Mit dem 1. Juni hat die diesjährige Badesaison begonnen und mit dem Eintritt günstigeren Wetters hat auch die Zahl der Kurgäste sich gemehrt. Am Johannistage hatte die Seehausen Stadtkapelle ein Konzert im hiesigen Kurhause angesetzt, welches leider des fortwährenden Regens halber thatsächlich zu Wasser wurde. Erst am Abend konnten von dem Musikkorps einige Piecen vorgetragen werden. Nächsten Sonntag, den 4. Juli findet im Kurhause ein großes „Extra-Militär-Konzert" vom Musikkorps des 16. Ulanen-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn Bromme aus Salzwedel statt.

+ **Loburg**, 2. Juli. Unser gestriges Kinder-, Blumen- oder Schulfest lief Gefahr, durch drei hintereinander folgende Gewitter vereitelt zu werden. Das erste derselben war von ungemein bedrohlicher Natur. Eine tiefdunkle Wetterwolke, von einem orkanähnlichen Sturm gegeitscht, jagte mit rasender Eile über die Stadt und den nördlichen Theil der Umgegend dahin. Nach wenigen Sekunden lagen Sträucher und selbst starke Pappeln und Kirschbäume entwurzelt und gebrochen am Boden. Von dem benachbarten Lübars an soll der Hagel große Verwüstungen angerichtet haben, über deren Ausdehnung heute noch nichts Bestimmtes behauptet werden kann. Das in Rede stehende Fest konnte statt um 2 erst um 3 Uhr seinen Anfang nehmen. Unter Musikbegleitung bewegte sich der festliche Zug vom Schulplatze aus durch mehrere nahegelegene Straßen um den Marktplatz herum und dem Spielplatze, der Münchenheide, zu, woselbst die fröhliche, mit Kränzen, Kreuzen, Fahnen ꝛc. reich geschmückte Schaar mit Kaffee und Gebäck erquickt und durch allerlei belustigende Spiele erfreut wurde. Das Ende krönte das Ganze. Nach vollendetem Einmarsch versammelten sich alte und junge Festtheilnehmer auf dem schönen mit Linden umstandenen Marktplatz zu einer kurzen Abschieds- und Dankfeier. Der Rektor T. richtete an die Versammlung in gebundener Form eine kleine Ansprache, daran schlossen sich Hochs auf den Kaiser und den Magistrat (letzterer war gütiger Geber der nöthigen Münze gewesen). Nach dem gemeinschaftlich gesungenen Liede: „Nun danket alle Gott" löste sich die stattliche Versammlung auf.

† Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Wittenberg ist am Donnerstag geschlossen worden.

† Vom nächsten Sonntag den 4. Juli an wird auf der Wartburg eine Post- und Telegraphen-Station mit eigenen Stationsbeamten errichtet sein.

† In der Nacht zum Freitag wurde auf der Strecke zwischen Nordhausen und Heringen die Leiche einer männlichen Person, etwa 17 Jahr alt, zwischen den beiden Geleisen liegend, aufgefunden worden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. In dem Unglücklichen ist der Gymnasiast Wilhelm Pampel gebürtig aus Stolberg ermittelt worden.

† In Jena wurde am 1. d. das neue Saalbahnhofs-Gebäude dem Verkehr übergeben.

† Aus Dessau schreibt man der „M. Ztg." unter dem 1. d.: Gerüchte über eine im fiskalischen Salzbergwerke Leopoldshall stattgehabte Katastrophe, darunter solche, die von einem vollständigen Versaufen des Bergwerks reden, durchlaufen heute die Stadt. Ich darf Ihnen vorläufig darüber mittheilen, daß gestern an maßgebender Stelle allerdings Nachricht über Störungen, welche in einem der Schächte stattgehabt, eingelaufen ist, daß bis zur Stunde aber besorgniserregend Erscheinungen nicht beobachtet worden sind. Die Ansammlung der Wasser ist seit letzter Zeit allerdings wieder gewachsen.

Nach einer Pause beginnt „Wallenstein's Lager", ganz von Mitgliedern der Münchener Bühne dargestellt. Der Text ist der Schiller'sche. Für Herrn Rohde, der eines Halsleidens wegen aus dem Cyklus ganz ausscheiden mußte, ist als Holkischer Jäger Herr Häusser eingetreten. Den Wachtmeister spielt Herr Brulliot, den ersten Arkebusier Herr Lang, den Kapuziner Davideit, die Marketenderin Fräulein Lanzlott, den Bauer Sigl, den ersten Cürassier Knorr ꝛc. Das Stück war von Possart sehr reich inscenirt mit Pferden u. dgl., jedoch war der Eindruck der Gesammt-Vorstellung nur sehr mäßig. Die Sprache verhallt in dem großen Hause und nur wenige Einzelleistungen, wie die von Lang und Häußer waren befriedigend zu nennen. Der Gesang machte sich recht gut. Der Beifall war nur gering, jedoch wurde Possart gerufen. D. Z.

Die Besetzung für die nächstfolgenden Aufführungen ist:

2. Juli. Die Piccolomini. In 5 Aufzügen von Schiller.
Bühnen-Einrichtung von Ernst Possart.

Wallenstein	Hr.	Barnay (Hamburg Stadttheater).
Octavio Piccolomini	„	Possart (München Hoftheater).
Max Piccolomini	„	Krastel (Wien Hofburgtheater).
Graf Terzky	„	Holthaus (Hannover Hoftheater).
Illo	„	Häußer (München Hoftheater).
Isolani	„	Friedmann (Wien Stadttheater).
Buttler	„	Berndal (Berlin Hoftheater).
Rittmeister Neumann	„	Dahn jun. (München Hoftheater).
Kriegsrath v. Questenberg	„	Lewinsky (Wien Hofburgtheater).
Baptista Seni	„	Schneider (München Hoftheater).
Herzogin v. Friedland	Frl.	Weiß (München Hoftheater).
Thekla	Fr.	Ellmenreich (Dresden Hoftheater).
Gräfin Terzky	„	Straßmann (Wien Hofburgtheater).
Ein Kornet	Hr.	Krause (Berlin Hoftheater).
Ein Kellermeister	„	Wentzel (Stuttgart Hoftheater).
Kammerdiener des Octavio	„	Hofpauer (München (Hoftheater).
Ein Kammerhr. Wallenst.	„	Heinrich (München Hoftheater).
Ein Page	Frl.	Dandler (München Hoftheater).

3. Juli. Wallensteins Tod. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Schiller.
Bühnen-Einrichtung von Ernst Possart.

Wallenstein	Herr	Barnay (Hamburg Stadttheater).
Octavio Piccolomini	„	Possart (München Hoftheater).
Max Piccolomini	„	Krastel (Wien Hofburgtheater).
Graf Terzky	„	Holthaus (Hannover Hoftheater).
Illo	„	Häußer (München Hoftheater).
Buttler	„	Berndal (Berlin Hoftheater).
Rittmeisterr Neumann	„	Dahn jun. (München Hoftheater).
Oberst Wrangel	„	Rüthling (München Hoftheater).
Gordon	„	Brulliot (München Hoftheater).
Isolani	„	Friedmann (Wien Stadttheater).
Ein schwed. Hauptmann	„	Richter (München Hoftheater).
Bürgermeister von Eger	„	Keller (München Hoftheater).
Gefreiter	„	Knorr (München Hoftheater).
Seni	„	Schneider (München Hoftheater).
Herzogin von Friedland	Frl.	Weiß (München Hoftheater).
Thekla	Fr.	Ellmenreich (Dresden Hoftheater).
Gräfin Terzky	„	Straßmann (Wien Hofburgtheater).
Frl. Neubrunn	Frl.	Werner (München Hoftheater).
Macdonald	Hr.	Davideit (München Hoftheater).
Deveroux	„	Jenke (München Hoftheater).

5. Juli. Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Lessing.
Bühnen-Einrichtung von Ernst Possart.

Sultan Saladin	Herr	Richter (München Hoftheater).
Sitta	Frl.	Ulrich (Dresden Hofburgtheater).
Nathan	Herr	Lewinsky (Wien Hoftheater).
Recha	Frl.	Wessely (Wien Hofburgtheater).
Daja	Fr.	Frieb-Blumauer (Berlin Hoftheater).
Ein Tempelherr	Herr	Krastel (Wien Hofburgtheater).
Al Hafi	„	Lange (Karlsruhe Hoftheater).
Der Patriarch	„	Oberländer (Berlin Hoftheater).
Ein Klosterbruder	„	Herz (München Hoftheater).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0012

Gewerbeausstellung in Nordhausen 1880.

Kaum noch 14 Tage trennen uns von der Eröffnung der Nordhäuser Gewerbe-Ausstellung. Auf dem Ausstellungsplatze herrscht überall die regste Thätigkeit, die Räume sind abgetheilt und die zur Schau kommenden mannigfachen Gegenstände werden zur Zeit angeliefert und aufgestellt. Freilich haben Komité und Nachkommissionen ihre liebe Noth, die in so großer Anzahl angemeldeten Gegenstände entsprechend zu placiren, und es ist den mit der Anlieferung noch rückständigen Ausstellern nicht dringend genug zu empfehlen, die Anlieferung nach Möglichkeit zu beschleunigen, um eine rechtzeitige Aufstellung zu erreichen.

Das Hauptgebäude macht einen imposanten Eindruck, insbesondere die mit drei Thürmen flankirte Façade. Vor demselben befinden sich die terrassenartig angelegten hübschen Parkanlagen, mit Grotten, Springbrunnen u. s. w., das Musikorchester und im Hintergrunde am Landesbaume drei Bierhallen. Das Ganze erfreut schon jetzt das Auge in angenehmster Weise und Sachkenner fällen das beste Urtheil. Gar herrlich und einzig interessant ist die Aussicht in die reizenden Thäler und Berge ringsum, viele viele Meilen weit, wohl selten dürfte ein solches Panorama anzutreffen sein.

Von Seiten des Hauptkomités ist vorsorglich den Ansprüchen der Bequemlichkeit Rechnung getragen. In der Restauration, welche an das Hauptgebäude anschließt, kann zu jeder Tageszeit billig und gut gespeist werden, ausliegende Zeitungen dienen zur Lektüre, die Tagesblätter sind jederzeit käuflich zu haben. Im Bureau der Ausstellung ist eine amtliche Verkaufsstelle für Briefmarken eingerichtet, ein Briefkasten von Seiten des dortigen kaiserlichen Postamts ist ebenfalls angebracht; Droschkenfuhrwerk wird vom Bahnhofe aus die Bequemlichkeit gegen geringes (polizeilich normirtes) Fahrgeld nach dem Ausstellungsplatz befördern. Die Aussteller erhalten (gemäß § 20 der Bedingungen für die Aussteller) freie Eintrittskarten für die ganze Dauer der Ausstellung; diese Partoutkarten können vom 5. bis 14. Juli incl. bei dem Banquier Herrn Julius Bach, vom 15. Juli ab an der Ausstellungskasse, gegen Vorzeigung der Quittung über die bezahlte Platzmiethe entgegengenommen werden. — Die vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen für die gesammte Provinz, vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hannover für den Landdrosteibezirk Hildesheim, von der herzoglich Braunschweigischen Regierung für den Besirk Blankenburg und von den fürstlich Schwarzburgischen Regierungen für die Herrschaften Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt genehmigte Lotterie bietet den Loosenehmern die günstigsten Chancen; es werden 50 000 Loose à 1 ℳ ausgegeben, worauf 2000 Gewinne im Einzelwerthe von 1500 ℳ bis zu 5 ℳ, zum Gesammtwerthe von 35 000 ℳ (also 3/4 des ganzen Betrages) entfallen. Die Gewinne werden aus Ausstellungsgegenständen gewählt. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Katalog in diesen Tagen fertig gestellt wird, daß die meisten betheiligten Eisenbahnen für die unverkauft gebliebenen Ausstellungsgegenstände frachtfreien Rücktransport gewähren, daß die Ausstellungsgegenstände bei der Aachen-Münchener-Gesellschaft und bei der Thuringia gegen Feuersgefahr versichert sind, und daß die Wahl der Preisrichter erfolgt ist. Die Namen der Letzteren werden im Katalog mitgetheilt; der Zusammentritt der Preisrichter für Gruppe X — Nahrungs- und Genußmittel — ist bereits für den 16. Juli cr. in Aussicht genommen.

Kunst und Wissenschaft.

Der Privatdozent Dr Wittmack, Kustos am landwirthschaftlichen Museum, in Berlin welcher sich um das äußere Einrichten der Fischerei-Ausstellung große Verdienste erworben, ist in Anerkennung dieses bekanntlich zum außerordentlichen Professor an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität ernannt worden. Es war dies die fünfte Beförderung aus Anlaß der Ausstellung (drei Baurathstitel: Tiede, Heyden, Zyllmann und zwei Professortitel: Dr. Magnus und Dr. Wittmack). —

— Im Drury-Lane-Theater, London, beginnt im April oder Mai nächsten Jahres ein Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Meininger Hoftheaters, das sich über drei Monate erstrecken soll. Zur Aufführung werden hauptsächlich Dramen von Shakespeare, Schiller und Goethe gelangen.

— Die Universität München hat am 26. v. M. ihren Stiftungstag und in Verbindung damit das 700jährige Jubiläum des bayrischen Fürstenhauses gefeiert. In der festlich geschmückten Aula wurde ein Festakt veranstaltet. Die Prinzen Luitpold, Ludwig, Leopold, Arnulf, Ludwig Ferdinand, Alfons und Herzog Karl Theodor von Bayern wohnten mit ihren Adjutanten dem Feste bei. Die Festrede hielt der Rector magnificus Dr. v. Prantl.

— Das Projekt, welches anläßlich der im vorigen Jahre stattgehabten 150jährigen Gedenkfeier Moses Mendelsohn's gefaßt wurde, auf der Stätte, wo der berühmte Philosoph geboren, ein Asyl für betagte Gelehrte zu errichten, geht nunmehr seiner Verwirklichung entgegen. Zu Dessau wird den Lehrern und Gelehrten jüdischen Glaubens ein Feierabendhaus errichtet werden. Schon dem Entwurfe nach wird das Haus eine Zierde der Stadt werden. Anzuerkennen ist dabei die Pietät, daß das eigentliche Hinterhäuschen, in welchem Mendelssohn das Licht der Welt erblickte, unangetastet bleiben und so in seiner Aechtheit erhalten werden wird.

Vermischtes.

[Pariser Mode-Launen.] Neben den großen hochgewölbten oder ganz flachen japanischen Sonnenschirmen werden in Paris neuestens Miniatur-Sonnenschirme benutzt, die namentlich im Wagen den Vortheil bieten, sich sehr leicht und ohne Gêne für die Mitfahrenden handhaben zu lassen. Diese ganz kleinen Schirme sind zusolge ihrer winzigen Gestalt auch sehr geeignet mit allerlei zierlichem Schmuck versehen zu werden und sich sehr elegant zu präsentiren; aber in dieser Gestalt werden sie wohl kaum im Stande sein, genügenden Schutz gegen die Sonnenstrahlen zu gewähren, wenn diese heiß und brennend vom wolkenlosen Himmel herniederfallen. — Ferner sind jetzt Schmuckkäfer modern geworden. Reichgarnirte Spitzenjabots werden am Halse mit einer Brosche in Form eines großen Käfers festgesteckt, dessen Deckflügel aus je zwei großen, rundpolirten Granatsteinen bestehen. Mehrere kleine Käfer gleicher Art bilden mit jenem großen eine Garnitur und werden in den Falten des Jabots so angebracht, daß eine Anzahl von Schmuckkäfern verschiedener Größe das Jabot verziert und dasselbe gleichzeitig am Kleide festhält.

[Aus Guernsey,] dem Lieblingsaufenthalt Victor Hugos, kommt eine Todesnachricht, die sich allerdings auf kein menschliches Wesen bezieht, sondern auf eines, das sein Lebtag auf vier Füßen gekrochen ist, auf den Hund des großen französischen Dichters, der über diesen Verlust nicht wenig betrübt sein mag. Madame Victor Hugo hatte den Hund vor siebzehn Jahren aus Belgien mitgebracht und nun ist er seiner Herrin ins Jenseits gefolgt. Victor Hugo hatte ihm den Namen „Senat" beigelegt und auf dem Halsband trug der Vierfüßler das folgende von seinem Herr und Meister verfaßte Distichon:

„Je voudrais qu' au logis quelqu'un me ramênat.
Mon etat? Chien. Mon maitre? Hugo. Mon nom? Senat."

Man hat das Thier in dem Park der Sommer-Residenz Victor Hugo's eingescharrt und Frankreichs großer Dichter wird nicht verfehlen, seinem treuen Hunde, der siebzehn Jahre bei ihm ausgehalten, die passenden Verse auf den Grabstein zu setzen.

[Amerikanische Schweine.] Die Zufuhr lebender amerikanischer Schweine nimmt größere Dimensionen an. Der am Montag Nachmittag in Bremerhaven von New-York angekommene Lloyddampfer „Berlin" hatte nicht weniger als 900 Thiere an Bord. Etwa 40 Stück sind auf der Reise krepirt, ein sehr geringer Verlust. Die gesammte Ladung ist für eine hannover'sche Großschlachterei bestimmt und bereits nach Hannover weitertransportirt. Der Bezug lebenden Schweinefleisches soll sich als ein sehr rentabler herausstellen; wie es heißt, sollen dieser Großladung noch mehrere andere in nächster Zeit folgen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 2. Juli 1880.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. Krostewitz und W. Pötter, Böllbergerweg 30.

Geboren: Dem Zimmermann J. Uhlrich ein Sohn, Sophienstraße 23. — Eine unehel. Tochter, Fleischergasse 45. — Dem Zimmermann O. Frenzel eine Tochter, Leitergasse 3. — Dem Kaufmann R. Thomas eine Tochter, Dorotheenstraße 3. — Dem Handarbeiter G. Legel eine Tochter, große Schloßgasse 6. — Dem Kupferschmied H. Scharf eine Tochter, Wuchererstraße 42. — Dem Maler B. Biermann eine Tochter, an der Halle 2. — Dem Schlosser H. Koppe eine Tochter, Hermannsstraße 9. — Dem Töpfer L. Rader eine Tochter, Liebenauerstraße 5a.

Gestorben: Des Briefträger A. Grüning Ehefrau Henriette geb. Naumann, 38 Jahr 10 Monat 24 Tage, Knochenfraß, königl. Klinik. — Des cand. med. W. Hagemann Sohn Adolph, 3 Monat 9 Tage, Darmkatarrh, Töpferplan 11. — Die Wittwe Julie Meiete geb. Günke, 79 Jahr 6 Monat 1 Tage, Altersschwäche, Neunhäuser 2. — Des Schuhmachermeister C. Eisner Sohn Richard, 2 Jahr 9 Monat 6 Tage, Pneumonie, große Märkerstraße 9. — Des Handarbeiter H. Dornstädt Sohn Guido, 12 Jahr 4 Monat 13 Tage, Folge eine Sturzes, Diakonissenhaus. — Des Kaufmann F. Schulze Tochter Elise, 2 Monat 26 Tage, Brechdurchfall, Königsstraße 19. — Der Arbeiter Paul Mendler, 28 Jahr 3 Monat 12 Tage, Weingärten 30.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 2. Juli.

Bei zunehmendem Luftdrucke dauert über Centraleuropa das veränderliche Wetter mit schwachen südlichen bis westlichen Winden fort. Eine barometrische Depression mit schwacher Luftbewegung hat sich über Südeuropa deutlich ausgeprägt, während nördlich von Irland wieder ein neues Minimum erschienen ist. Trotz der vielen Gewitter und ausgedehnten Niederschläge, welche im Laufe des gestrigen Tages in Deutschland stattfanden, haben sich die Temperaturverhältnisse daselbst im Allgemeinen wenig verändert. Der Osten und theilweise auch der Süden sind fortdauernd warm, dagegen auf der Westgrenze ist die Temperatur nahezu normal.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 17, Petersburg + 19, Hamburg + 17, Memel + 20, Paris + 15, Karlsruhe + 18, München + 19, Leipzig + 21, Berlin + 22.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

2. Juli	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	332,98	333,34	334,41	333,58
Luftdruck Millimeter	751,15	751,96	754,27	752,49
Dunstdruck Pariser Linien	4,09	4,46	5,77	4,77
Dunstdruck Millimeter	9,22	10,07	13,02	10,77
Druck der Par. Kub.	328,89	328,88	328,64	328,80
trockenen Luft Millimeter	741,93	741,89	741,35	741,72
Relative Feuchtigkeit	70,3%	41,4%	88,6%	66,8%
Wärme Réaumur	12,5	20,5	13,9	15,6
Wärme Celsius	15,63	25,63	17,38	19,55
Wind	SW 2.	S 2.	ENE 1.	
Himmelsansicht	wolkig 6.	wolkig 6.	heiter 3.	zusl. heit. 5.
Wolkenform	Cu. Ci. Cu.	Cum. Nimb.	Str. Cum.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 2.—3. Juli: 11,5 R. = 14,38 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 3. Juli 1880.

Bergisch-Märkische 112,10 Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 191,—. Rheinische 159,—. Oesterr. Staatsbahn 495,50. Lombarden 144,50. Oesterr. Cred.-Actien 485,50. Preuß. Consolid. 105,50. Tendenz: Realisirungen.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli 221,—. Sept.-Oct. 197,—, fester.
Roggen. Juli 193,—. Juli-August 178,70. Septbr.-Octbr. 168 25, besser.
Gerste loco 155—200.
Hafer (Herbsthafer). Juli 156,—.
Spiritus loco 65,40. Juli-August 64,80. August-September 63,80, flau.
Rüböl loco 57,—. Septbr.-Octbr. 56,80. Octbr.-Novbr. 57,20.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 3. Juli 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 118,50. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 112,60. Thüringische Stamm-Actien A. 162,40. Freiburger Stamm-Actien 108,50. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 190,50. Mainzer Stamm-Actien 102,50. Franzosen 495,50. Oesterr. Credit-Actien 495,—. Darmstädter Bank-Actien 148,90. Disconto-Comm.-Antheile 177,90. Deutsche Bank-Actien 140,25. Preußische 4½% Consols 105,50. Preuß. 4% Consols 100,60. Kurz London 20,48. Oesterreichische Noten 173,70. Russische Noten 217,75. Ungar. Goldrente 96,40. Laurahütte-Actien 119,—. Dortmunder St.-Prior. 85,50. Russ.-Engl. 71/72er Anl. 92,25. Russ. conj. 1880er Anl. 74,75. Tendenz: schwankend.

Zur **gründlichen Vorbereitung für alle die Examina**, welche jungen Leuten eine Carriere eröffnen, insbes. für die Abiturienten, Primaner, Fähnrich, Freiwilligen- und Seekadetten-Prüfung, darf in Hinblick auf eine 36jährige erfolgreiche Wirksamkeit das unter Leitung des Dr. Killisch stehende Militär-Pädagogium zu Leipzig warm empfohlen werden. Ut. vorlieg. Prospect sind über 3500 Examinanden in diesem Institute bereits vorbereitet worden, und haben zum größten Theil das betr. Examen bestanden.

Carl Riesel's Separat-Courierzug nach Frankfurt a. M. und der Schweiz wird nach dem neuesten Arrangement nur am 8. Juli Vorm. 10,30 Min. hier via Eisenach geführt werden. Die Schweizer Passagiere fahren mit Separatzug bis Basel — und von hier erfolgt beliebige Einzelreise durch die Centralschweiz (Luzern — Interlaken), Ostschweiz (Zürich, Glarus, Ragaz und Kur), und Westschweiz (Lausanne, Genf, Genfer See und Bern). Für jeden Theil der Schweiz werden besondere Billete mit 6wöchentlichem Aufenthalt daselbst ausgegeben und sind durch **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstraße 4**, zu beziehen. Nach München geht der nächste Separatzug schon am 7. Juli 11 Uhr Abends ab Leipzig. Die Gesellschaftsreisen nach der Schweiz und Oberitalien, sowie nach Skandinavien werden bestimmt am 8. Juli angetreten.

Bekanntmachungen.

Submission.

Die **Lieferung** und **Montage** der **Eisenconstructionen** des **physiologischen Instituts** soll im Wege öffentlicher **Submission** verdungen werden. Die Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens:

Mittwoch den 7. Juli Vormittags 11 Uhr

im **Büreau** des Unterzeichneten, **Friedrichstr. 24**, abzugeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 30. Juni 1880.

Königlicher Landbauinspector
von Tiedemann.

Freiwillige Subhastation.

Im Wege der freiwilligen Subhastation sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Oekonomen **Gottfried Kretzsch** zu Crina gehörigen, im Grundbuche von Crina Band I Blatt 12 eingetragenen Grundstücke, nämlich:

I. Ein Zweihufengut, bestehend aus:
1) dem Gehöfte, als:
a. Wohnhaus mit geräumigem Hof und einem Hausgarten von 18 Ar mit 90 ℳ Nutzungswerth,
b. Auszugshaus mit 24 ℳ Nutzungswerth,
c. Stallgebäude steuerfrei,
d. Schweinestall steuerfrei,
e. Scheune steuerfrei,
f. Gebäude daneben steuerfrei,
g. Stallgebäude bei a steuerfrei,

2) Plan 11	Kartenblatt 1	Flächenabschnitt	14a—e	Acker	von 4	Hectar	38	Ar	20	□Meter	mit	5,94	Thlr.	Reinertrag,
	1		15	Holzung	1		16		90			0,31		
	1		16	Acker			57		20			0,45		
3) Plan 108	2		44				55		20			0,43		
			45	Weide	1		2		10			2,80		
			46	Wiese	1		86		40			7,30		
			47	Weide	2		16		—			5,92		
			48a b	Acker	1		75		40			2,31		
			49	Holzung	1		68		80			0,44		
			50a b	Acker	1		67		30			1,96		
			51a b		2		52		30			5,21		
4) Plan 125	2		77	Wiese			41		60			1,63		
			78	Acker	6		65		40			31,27		
5) Plan 94	3		8a b	Wiese	1		32		—			4,23		
			9a—d	Holzung	7		48		40			8,84		
II. 1) Plan 20a	4		37	Acker	—		50		80			0,99		
2) 21b	2		133/1a	Wiese	—		10		50			0,25		
3) 10e	4		10a b	Holzung	2		31		80			2,11		

am 9. Juli Vormittags 10 Uhr

in der Gemeindeschenke zu Crina versteigert werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Gräfenhainchen, den 17. Juni 1880.

Königliches Amtsgericht.
Stephan.

Ritterguts-Verkauf.

Ein **Rittergut**, ca. 822 Morgen Areal, **bester Weizen- u. Rübenboden**, 20 Minuten von Stadt mit Gymnasium u. Bahn in Prov. Sachsen, soll verkauft werden. Forderung nur 110,000 ℳ, Anzahlung 20—25,000 ℳ, Hypothek fest. Geb. u. Inventar sehr gut. 11 Morg. schöner Park u. Garten. Bestellung c. 3. 120 Morg. Weizen, 85 Mrg. Raps, 150 Morg. Roggen, 300 Morg. Sommerung, 70 Morg. Hackfrüchte, 46 Mg. sehr gute Wiesen.

Fr. Krüger, Marienstr. 7.

Hotel- und Posthalterei-Verkauf.

Wegen immer wiederkehrender Krankheit verkaufe ich mein **Hotel** mit **Posthalterei** zu **30 Pferden, 18 der elegantesten Landauer Kutsch-** und **Chaisenwagen**, sowie sämmtliche **offene** und **verdeckte Schlitten**. Mein **Hotel**, welches am Platze den ersten Rang einnimmt, hat 23 freundliche und schön möblirte **Fremdenzimmer**, schönen **Saal**, freundliche **Gastzimmer**, schöne und bequeme **Wohnung** für den Besitzer.

Reflektanten wollen sich unter **C. D. 289** an Herren **Haasenstein & Vogler** in **Zwickau in S.** wenden.

Ein Oekonomie-Inspector,

Ende 30ger, unverheirathet, mit sehr guten Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht, um vorläufig in Thätigkeit zu bleiben, die Vertretung eines Prinzipals resp. Inspectors zu sofort oder später zu übernehmen. Offerten nach den landwirthschaftlichen „Vereins-Bureau" in Halle a/S. erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen wird zum baldigen Antritt als **Verkäuferin** in ein **Weißwaarengeschäft** gesucht. Offerten nebst Photograph. unter K. W. # 100 postlagernd Halle a. d. S. Postamt I einzusenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0013

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsbetrieb, locale Dienstgesuche und Ausbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Sonntag den 4. Juli:

Kaufmänn. Verein: Vm. 11 Vorstandssitzung, Ab. 8 Gesellschaftsabend gr. Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 12—12 Uhr Vm.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus

Café David. Dienstag den 6. Juli **Grosses Extra-Concert** der Herzoglich Ratiborer-Musikschule zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien.

FÜRSTENTHAL. Sonntag zur Nachfeier der Schlacht bei Königsgrätz **Concert.** Anfang 8 Uhr Abends. Entree: Herren 25 Pfg., Damen 15 Pfg.

Wilh. Meyer's Restaurant, Barfüsserstrasse 5. Depôt u. Ausschank v. echt böhm. Bier a. d. Brauerei v. Anton Dreher in Michelob b. Saaz in Böhm., gleichzeitig empfehle vorzügliches Cracauer a. d. Brauerei v. R. Sieger & Co., Cracau. Reichh., der Saison gemässe Speisekarte, civ. Preise.

Bayreuther „Rheingold" die Blume aller jetzigen Biere, à Glas 15 Pfg., nur allein in **W. Meissner's Restaurant, gr. Ulrichsstr. 53.** Freundl. Lokalitäten, angenehmer schattiger Garten, anerkannt vorzügl. Küche.

Ausschank und Restaurant der Actien-Brauereiges. Moabit aus Berlin, alte Promenade 5. Heute Sonntag **Pariser Bräu** sowie andere Biere, wie bekannt, exquisit.

W. Friesleben's Restaurant Sophienstraße 1 (früher Dorendorfs Hôtel garni) empfiehlt seine neu eingerichteten Localitäten einem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste.

Ruderclub Neptun Sonntag den 4. Juli früh 6 Uhr **Vergnügungsfahrt nach Beuchlitz.**

Ein großer Laden, sowie die obere Etage große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ecke ist sofort oder per 1. October zu vermiethen. ***Wilh. Schubert.***

Laden, groß, 750 Mk., **Wohnungen,** 8 Piecen, 750 Mk.; 225 Mk. zum 1. Oktober vermiethbar. **Dr. H. Lüdicke,** Barfüßerstr. 6.

Die herrschaftliche Bel-Etage meines Hauses, Dessauer Straße 1, ist zum 1. October zu vermiethen. ***Alfred Richter.***

Eckladen, in bester Lage der **Königsstadt,** passend für **jedes Geschäft,** ist nebst Wohnung zu vermiethen. Off. sub H. o. 6117 durch **Rudolf Mosse,** gr. Ulrichsstr. 4.

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Auch sind daselbst mehrere kleine **Wohnungen** zu vermiethen. **Schmeerstraße 35.**

Ein stud. phil. wünscht Unterricht zu ertheilen. Magdeburger Strasse 6 I. r.

Ein junges **Mädchen** von auswärts sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Ohne Gehalt. Zu erfragen **kl. Sandberg 20 II.**

Montag den 5. Juli:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. von 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—12 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend gr. Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Schachklub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Kameradschaftl. Krieger-Verein 1870/71. Jeden Montag nach dem 1sten Versammlung Wilhelmsstraße 14.

Sing-Academie. Montag den 5. Juli Abends 6 Uhr **Uebung für den ganzen Chor im Saale der Volksschule.** Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Borchsch,** Wilhelmstr. 5 I. **Der Vorstand.**

Pestalozzi-Verein „Halle und Umgegend". **Generalversammlung** Dienstag den 6. Juli cr. Abends 8 Uhr im **„Gambrinus".** Tagesordnung: Das Provinzialvereins-Statut und die Magdeburger Abänderungsanträge. **Der Vorstand.**

Bezirksverein des V. communalen Wahlbezirks. Dienstag den 6. Juli Abends 8 Uhr **Vereinsabend** im Garten von **Weidenhammers Restaurant.** **Der Vorstand.**

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Soole, Schwefel, Malz, Kleien, Seifen, Eisen, Moor, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Trink, Molken- u. Milchkuren, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, unt. **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Wilh. Schubert, gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke empfing: **Hochfeine Ananasfrüchte, Neue saure Gurken, Prima Isländer Fettheringe, Lebende Krebse.**

Zuckerfabrik Körbisdorf.
Ordentliche Generalversammlung
Donnerstag den 15. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, im Gasthofe „zur goldenen Sonne" in Merseburg.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Decharge.
2. Wahl von drei Aufsichtsrathsmitgliedern.

Diejenigen Actionaire, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse derselben, spätestens drei Tage vor dem Versammlungstage bei der Gesellschaft, oder bei der **Deutschen Genossenschaftsbank** von **Soergel, Parrisius & Comp.** zu **Berlin,** oder bei dem **Halleschen Bankvereine** von **Kulisch, Kaempf & Comp.** zu **Halle a/S.** zu deponiren.

Vollmachten und andere Legitimations-Urkunden der Vertreter von Actionairen können bis zur Eröffnung der Generalversammlung eingereicht werden.

Merseburg, den 3. Juli 1880.

Der Aufsichtsrath.
Wölfel. Kulisch.

Im reizendsten u. waldreichsten Theile des Saalthales gelegen. **Soolbad Kösen** Concerte, Reunions und lohnende Ausflüge in die nächste Umgebung. mit grossem Gradirwerk und Inhalations-Anstalt. **Thüringer Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenamt.** Eröffnung der Bade- und Trinkanstalten **Mitte Mai.** Dauer der Saison bis **Ende September** mit anschliessender **Traubenkur.** Nähere Auskunft ertheilt durch kostenfreie Mittheilung der neuesten Badeschrift **die Königliche Bade-Direction.**

Carl Riesel's **Separat-Courierzug am 8. Juli ab Halle 10 Uhr 30 Min. Vorm.** nach der **Schweiz** (6 Wochen, II. Cl. 80, III. Cl. 54 Mk.), nach **Frankfurt** (II. Cl. 34, III. Cl. 23 Mk.) durch **Thüringen,** nach **München** (Abfahrt **7. Juli** Abds. 11 Uhr Leipzig (Bayerischer Bahnhof) II. Cl. 48 Mark). Billets von heute ab bei **Louis Heise,** Halle, gr. Ulrichsstraße 4.

Neue leicht lösliche Cacaopräparate aus der **Chocoladenfabrik** von **Fr. David Söhne, Halle a/S.**
Leicht lösliches entöltes Cacaopulver in Blechdosen zu ¼ ko ℳ 1,75, ½ ko ℳ 1,00.
Neue leicht lösliche Puder-Chocolade in Blechdosen zu ½ ko ℳ 0,85.
Diese Präparate sind sehr schnell und bequem mit heiß m Wasser zuzubereiten. Ferner sehr ergiebig; 1 Tasse Cacao ist schon für 3 ₰, 1 Tasse Chocolade für 5 ₰ herzustellen. Da ferner unser Cacao nicht durch chemische Mittel, sondern durch ein neu entdecktes Verfahren löslich gemacht wird, so ist derselbe Jedermann als ein reines, unverfälschtes und höchst nahrhaftes Getränk zu empfehlen.

W. Dettenborns Möbelfabrik, Rathhausgasse 7. **Solid gearbeitet einfache sowie auch elegante Luxus-Möbel stets vorräthig zu Fabrikpreisen.**

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft. Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.
Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 4. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Frischen Portland-Cement empfehlen **Fr. Hensel & Haenert.**

Eine **neumilchende Kuh** mit **Kalb** verkauft **Schönnewitz Nr. 3.**

Eine **Kuh,** tragend, zu verkaufen in **Brachstedt Nr. 75.**

Eine **neumilchende Kuh** steht zu verkaufen in **Dölau Nr. 12.**

Eine **neumilchende Kuh** steht zum Verkauf in **Gutenberg Nr. 40.**

Eine **hochtragende Kuh** und ein **2½ Jahr alter Bulle** stehen zum **Verkauf** in **Hohen Nr. 2.**

Die herrschaftliche, mit allem Comfort der Neuzeit versehene **Parterre-Wohnung** in meinem Hause ist sofort oder für später zu vermiethen. **Joseph Frank, Merseburgerstraße 9 a.**

Kellner, Kochmamsels, junge Mädchen die Küche zu erlernen, desgl. mehrere Kellnerburschen erhalten Nachweis durch **F. A. Petzerling,** Töpferplan 4.

Ein guter Zirkelarbeiter findet in Hamburg dauernde Beschäftigung. Reisekosten event. zurückerstattet. Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter **Q. cp. 317** an die **Annoncen-Expedition** von **Johannes Nootbaar** in **Hamburg.**

Während einer vierwöchigen Abwesenheit werden die Herren DDr. **Francke, Hochheim** und **Scharfe** mich zu vertreten die Güte haben. Dr. **Ed. Hertzberg.**

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

15 Mark Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir den Thäter, welcher in der Nacht vom **25. zum 26. Juni d. J.** meinen Wegweiser zu meiner Sand-Grube bei **Lieskau** gestohlen hat, so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. **F. Baensch senior** in **Lettin** bei Halle a/S.

Mühlenbuchhalter-Gesuch! Zum baldigen Antritt suche ich für meine Mühle einen **Buchhalter,** welcher kleine Reisen zu besorgen hat, mit den **Comptoirarbeiten,** dem **Getreideeinkauf** vollständig vertraut und nicht zu jung ist. Derselbe muß bereits in gleicher Stellung längere Zeit gewesen und befähigt sein, mich vertreten zu können. Bewerber, nur mit guten Zeugnissen darüber, finden Berücksichtigung und wollen sich unter D. H. 776 an die Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** wenden.

Geschäfts-Verkauf. Ein gutes **Farbe- u. Droguen-Geschäft,** verbunden mit **Materialgeschäft** nebst Wohnung in **Halle a/S.** per **sofort** oder **1. October** zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **W. 11591** in der **Annoncen-Expedit.** v. **J. Barck & Co., Halle a/S.** niederzulegen.

Modistin. Eine selbständige leistungsfähige **Putzarbeiterin,** welche in feinen Putzarbeiten leistungsfähig ist, wird für die Dauer gesucht. Offerten werden unter der Adresse A. A. 80 postlagernd **Erfurt** franco erbeten.

Wegen Verheirathung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. August d. J. ein anderes. Nur solche mit guten Zeugnissen finden Berücksichtigung. Frau Stations-Controleur **Hoppe,** Bernburger Straße 22 II.

Tüchtige **Eisendreher** und **Modelltischler** finden lohnende Beschäftigung in der **Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik u. Eisengießerei.**

Tücht. Lant- und Stadtwirthschafterinn. m. vorzügl. Zeugn. suchen Stell. d. Frau **Fleckinger,** kl. Ulrichstr. 7.

Annoncen werden stets sofort befördert in die **Hallische Zeitung, Allg. Anzeigen zur Gartenlaube** (Aufl. ca. 300,000 Exempl.), sowie **in alle übrigen Zeitungen des In- und Auslandes** unter Zusicherung **prompter u. billigster** Bedienung durch die **Annoncen-Expedition G. L. DAUBE & Co.** Bureau in **Halle a/S., Rathhausgasse 5.** Zeitungs-Cataloge franco gratis.

Sonntag den 11. Juli **Ad. Schmidts Extrazug** nach **Kösen.** Alles Nähere bei **Steinbrecher & Jasper.**

Bei unserer Abreise nach Mühlberg a/Elbe rufen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu. **E. Fritzsche,** Postverwalter, nebst Frau. **A. Fritzsche** nebst Frau.

Danksagung. Für die vielseitig bewiesene Theilnahme bei dem Begräbniß meines innig geliebten Gatten sage ich Allen von nah und fern hierdurch meinen herzlichsten Dank. Mücheln, den 2. Juli 1880. Die tieftrauernde Wittwe **Adelheid Richter** geb. **Wislicenus.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800704-12/fragment/page=0014